

# **FLUSSINSEL**

Die Salzachinsel in Hallein

## **MASTERARBEIT**

Zur Erlangung des akademischen Grades einer  
Diplom-Ingenieurin  
Studienrichtung: Architektur

**Evelyn Trickl, BSc**

Technische Universität Graz  
Erzherzog-Johann-Universität  
Fakultät Architektur

Betreuer  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe

Institut für Architekturtechnologie  
Graz, April 2014

## Gleichheitsgrundsatz

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Ich möchte jedoch ausdrücklich festhalten, dass die bei Personen maskuline Form für beide Geschlechter zu verstehen ist.



Deutsche Fassung:

Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008

Genehmigung des Senates am 1.12.2008

#### EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen / Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am .....

.....

Unterschrift

#### STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, .....

.....

signature



# **FLUSSINSEL**

Die Salzachinsel in Hallein



# INHALTSVERZEICHNIS

# Inhaltsverzeichnis

## Übersicht des Buches

<b>Danksagung</b>	<b>13</b>
<b>Prolog</b>	<b>15</b>
<b>Abstract</b>	<b>17</b>
<b>HALLEIN</b>	<b>21</b>
<b>Geographische Lage</b> Wo Hallein liegt	<b>22</b>
<b>Stadtgliederung</b> Katastralgemeinden	<b>26</b>
<b>Katastralgemeinde Hallein</b> Daten und Fakten	<b>27</b>
<b>Bevölkerung</b> Die Halleiner	<b>28</b>
<b>GESCHICHTE</b>	<b>31</b>
<b>Geschichte</b> Damals...	<b>32</b>
<b>Das weiße Gold</b> Geschichte des Salzbergbaus	<b>34</b>
<b>Pfannhäuser</b> Gewinnung des Salzes	<b>36</b>
<b>Holzbringung</b> Holztrift zur Saline	<b>37</b>
<b>Verfrachtung und Transport des Salzes</b> Salzexport	<b>38</b>
<b>Bauliche Entwicklung</b> Stadtgrundriss	<b>40</b>
<b>Inn-Salzach-Bauweise</b> Stilrichtung	<b>44</b>
<b>Bürgerhäuser</b> Architektonisches Merkmal	<b>46</b>
<b>Altstadt</b> Historische Stadtkern	<b>48</b>
<b>Bildliche Darstellung von Hallein</b> Halleiner Stadtbild	<b>50</b>
<b>ZAHLEN UND FAKTEN</b>	<b>53</b>
<b>Wirtschaft</b> Stadt Hallein - Wirtschaftsmotor der Region	<b>54</b>
<b>Bildungsangebote</b> Schulstadt Hallein	<b>58</b>
<b>Wohnen in Hallein</b> Hallein als Wohnstandort	<b>60</b>
<b>Freizeitangebote</b> Hallein - die Stadt mit vielen Gesichtern	<b>61</b>
<b>Kultur</b> Kulturstadt Hallein	<b>62</b>
<b>Grünflächen</b> Öffentliches und privates Grün	<b>66</b>
<b>Verkehr</b> Fließend und Ruhend	<b>68</b>
<b>Potentiale und Zukunft in Hallein</b> Was ist vorhanden?	<b>70</b>

<b>PERNERINSEL</b>	<b>73</b>
<b>Inselbildung</b> Wodurch eine Insel entsteht	74
<b>Geschichte</b> Pernerinsel damals...	75
<b>Industrieentwicklung</b> Saline Hallein	78
<b>Daten und Fakten</b> Pernerinsel in Zahlen	79
<b>Entfernungen</b> Von der Alten Saline bis...	82
<b>Bestand</b> Was ist derzeit vorhanden?	83
<b>Gebäude auf der Pernerinsel</b> Alte Saline   Sudhalle   Salinenkapelle	86
<b>Verkehrssituation</b> Ruhender und fließender Verkehr	90
<b>ENTWURF</b>	<b>93</b>
<b>Motivation</b> Grundgedanken zum Projekt	94
<b>Ziele   Methoden   Umsetzung</b> Wie die Ziele erreicht werden können.	95
<b>Funktionen</b> Infrastruktur der Stadt Hallein	96
<b>Entwurfsidee</b> High Density   Low Density	98
<b>Entwurfsidee</b> Klare Architektursprache als reizvoller Gegensatz	101
<b>Konzept</b> Denkmalgeschützter Bestand   Ausbilden eines Zentrums   Funktionsverteilung   Orientierung	102
<b>Städtebauliche Situation</b> Aus der Sicht des Städtebaus	106
<b>Verkehrskonzept</b> Autofreie Pernerinsel	108
<b>Tragwerk</b> Holztragwerk	110
<b>Lageplan</b> M1   2000	112
<b>Kultur.Insel</b> Veranstaltungssaal	118
<b>Kultur.Insel</b> Kulturzentrum	126
<b>Hotel.Insel</b> Die Box	132
<b>Sport.Insel</b> Indoorsportanlage	138
<b>Alte Saline</b> Bestand   Museum	144
<b>Park. Insel</b> Pfluggarten   Grünfläche	146
<b>Plandarstellungen</b> Schnitte   Ansichten   Details	150
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>161</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>165</b>



# Danksagung

*Ich danke meinem Masterarbeitsbetreuer  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe für  
seine kompetente Betreuung.*

*Ich danke der Stadtgemeinde Hallein,  
insbesondere dem Bauamt, für die  
Informationen und Bereitstellung zahlreicher  
Unterlagen.*

*Ich danke meiner Familie und meinen  
Freunden für die Unterstützung, die  
Motivation und Inspiration.*

DANKE.



# Prolog

Wasser ist seit jeher ein Anziehungspunkt für die Menschen das sich unter anderem dadurch ausdrückt, dass viele Städte an Gewässern errichtet wurden. Auch die Salzburger Stadt Hallein befindet sich am Fuße eines Berges am Ufer der Salzach.

Eine Besonderheit stellt die zentral im Stadtgebiet gelegene Flussinsel – die Pernerinsel – dar. Dieses Landschaftselement ist allein durch ihre Seltenheit von großer Bedeutung.

Am Beginn dieser Arbeit steht die Beschäftigung mit der Region Tennengau und ihrer Bezirksstadt Hallein. In ihrer wechselvollen Geschichte hinterließ der Salzabbau prägende Spuren, welcher nach über tausend jähriger Geschichte 1989 eingestellt wurde.

Als zweitgrößte Stadt Salzburgs und ehemalige Industriestadt ist Hallein heute mit sozialen Problemen und einer aussterbenden Altstadt konfrontiert.

Die Landeshauptstadt Salzburg ist ein kulturelles Zentrum von Weltruf. Die Nähe von Hallein zur Landeshauptstadt bietet hier Chancen sich ebenfalls als Kulturstadt zu etablieren.

Die Voraussetzungen dafür sind gegeben und es wurden bereits einige Initiativen in Bezug dessen getätigt. Eine Basis, auf

der aufgebaut werden kann, ist vorhanden und bietet die Möglichkeit Hallein als Anziehungspunkt zu etablieren.

Es bietet sich an für die Pernerinsel ein Konzept zu dem Thema ‚Kultur – Freizeit – Öffentlichkeit‘ zu entwickeln. Eine adäquate Bebauung ist derzeit nicht vorhanden, diese besteht zurzeit aus Industriegebäuden und einer vielbefahrenen Durchzugsstraße. Es ergibt sich also die Notwendigkeit dieses seltene Landschaftselement zu revitalisieren und die Insel für Bewohner und Gäste attraktiv zu gestalten.

Als ehemaliger Industriestandort und als Kulturland Salzburg ergibt sich das Problem, dass dies für jüngere Bewohner unattraktiv ist. In der Bevölkerung wird auf diesen Umstand immer wieder hingewiesen. Für Freizeitanlagen besteht also unmittelbarer Bedarf.

Die Idee ist es in Hallein auf der Pernerinsel ein Kulturzentrum zu errichten und mit einem Freizeitangebot einen Kontrapunkt zu setzen. Dieses Vorhaben gibt der Pernerinsel die Bedeutung wieder, die sie haben sollte. Diese Kombination wird durch ein Hotel abgerundet, für welches es aufgrund der Lage und dem Mangel an Angebot Notwendigkeit gibt.

*Die Flussinsel mit ihrem neuen Konzept gibt der Halleiner Bevölkerung das zurück, was es ursprünglich war – ein Naherholungsgebiet.*



## Abstract

Since ancient times water is an attraction for people. This is the reason why most of the cities were established near rivers, lakes or by the sea. The city of Hallein, located 20 km south of Salzburg, is also located at the river of Salzach.

A highlight is an island in the river, the Pernerinsel. This landscape component is very rare and thus very important.

At the beginning of this thesis stands a detailed research of the region Tennengau and its main city Hallein. Throughout the history salt mining formed large pieces of the old town, but it was shut down 1989 after over thousand years of operation.

As second largest city of the county Salzburg and as an important industry city Hallein is faced with social and economic problems.

The city of Salzburg, which is the capital of the county Salzburg, is a cultural center, which is known over the world. The short distance to Salzburg gives Hallein the possibility to establish an attractive cultural center.

The basics are given and some measures have already been taken. This is a fundament on which further concepts can build on.

So it is natural to elaborate a concept with the themes 'Culture – Leisure – Public'.

The current buildings on the island are not adequate as they consist of industry structures and a busy road. It is a necessity to revitalize this very rare landscape component and to make the island attractive for inhabitants and tourists too.

It is a problem that Hallein as a former industrial center is not very exciting for younger people. This point is being continuously pronounced by the inhabitants. Therefore it is a demand for a leisure center.

The concept is to establish a center of culture and leisure on Halleins Pernerinsel. It emphasizes the importance of the river island for Hallein and the county of Salzburg. Due to a lack of accommodations in this area the ensemble is completed by a hotel.

*The new concept for the river island restores the former function as a leisure and cultural center.*



*Das Geheimnis der Salzstadt Hallein  
liegt verborgen zwischen engen  
mittelalterlichen Gassen  
und nach oben ansteigenden Plätzen*



**Geographische Lage** Wo Hallein liegt

**Stadtgliederung** Katastralgemeinden

**Katastralgemeinde Hallein** Daten und Fakten

**Bevölkerung** Die Halleiner

**HALLEIN**

# Geographische Lage

## Wo Hallein liegt

Hallein ist die Bezirkshauptstadt des Bezirks Tennengau im Land Salzburg und liegt rund 15 km südlich der Landeshauptstadt Salzburg. Die Stadtgemeinde grenzt an die Gemeinden Kuchl, Vigaun, Adnet, Oberalm und Puch. Im Norden grenzt sie an Anif und Grödig und im Westen an die Bundesrepublik Deutschland.

Das Gemeindegebiet mit seinen 27 km<sup>2</sup> erstreckt sich von Nord nach Süd auf einer Länge von 11 km und wird an seiner schmalsten Stelle in Kaltenhausen auf eine Breite von einem Kilometer verengt. Die westliche Gemeindegrenze verläuft entlang eines Bergrückens, der zugleich die Grenze zum benachbarten Bayern bildet, während das Gemeindegebiet im Osten von der Salzach und den sanften Hängen des sogenannten Adneter Riedls begrenzt wird.

Zwischen den Ausläufern des Dürrnbergs und der Salzach eingeklemmt liegt der Hauptsiedlungskern der Stadt auf einer Seehöhe von 447m. Von Süd nach Nord durchfließt der Hauptfluss des Landes, die Salzach, das Gemeindegebiet.

Die Axialität der Gemeindefläche wird durch die Hauptverkehrsträger verstärkt. Autobahn, Eisenbahntrasse sowie auch Bundes- und Landesstraßen erstrecken sich in Nord - Süd Richtung und die Besiedelung erfolgt über weite Strecken entlang dieser Verkehrsadern.

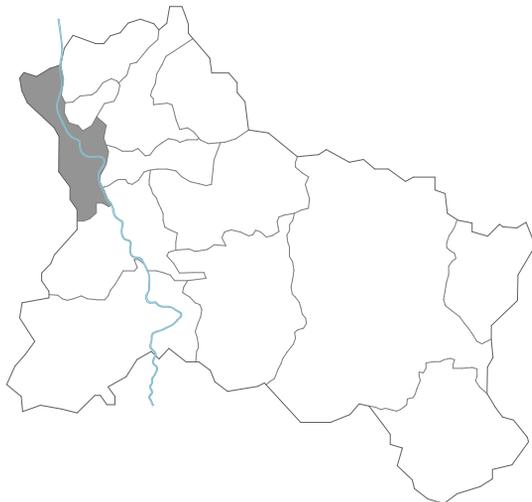
Österreich - Salzburg



Salzburg - Tennengau



Tennengau - Hallein



Hallein - Katastralgemeinden

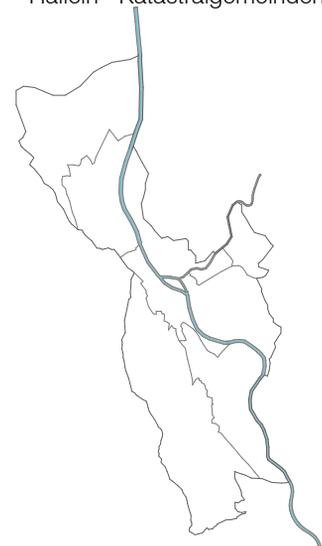


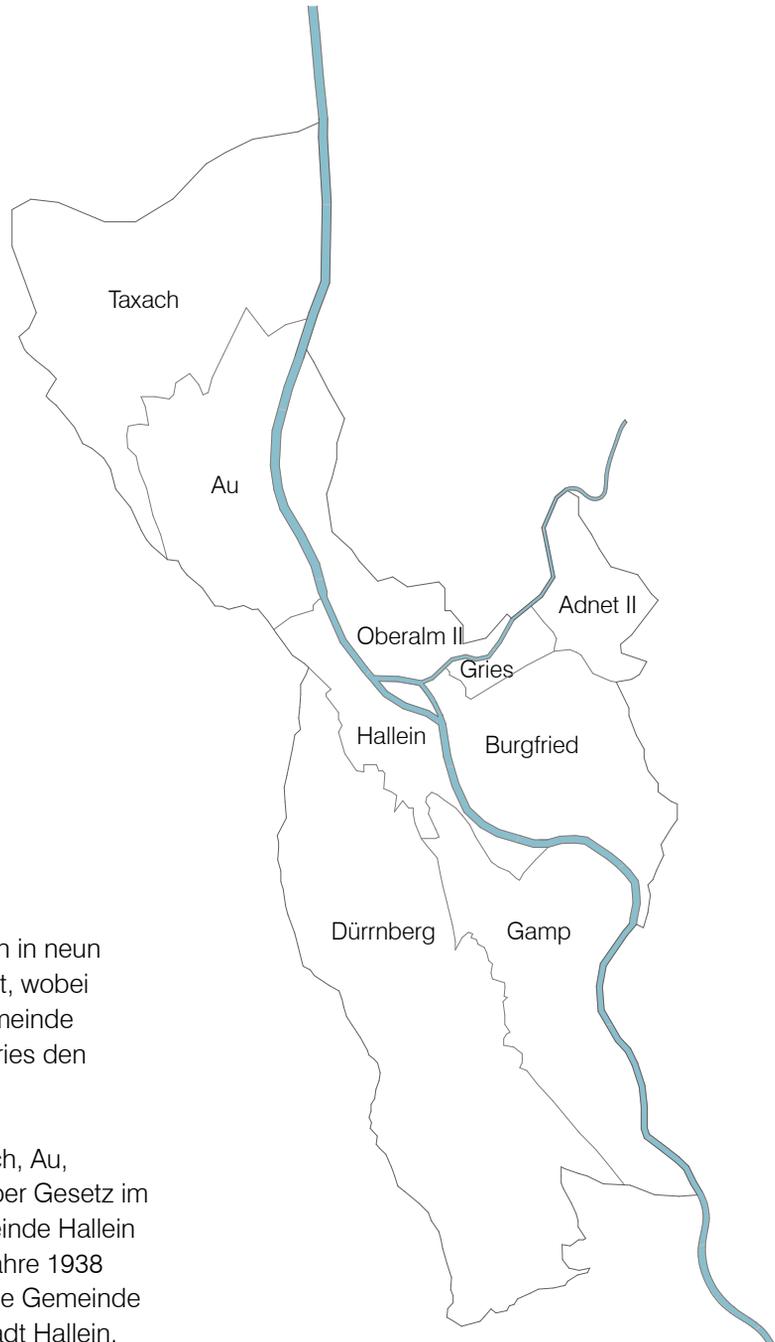
Abb.: Österreich-Salzburg-Hallein-Katastralgemeinden, Evelyn Trickl, 2013.  
Abb. S. 24-25: Luftbild Hallein von Norden, HELISKY Foto Trampitsch.





# Stadtgliederung

## Katastralgemeinden



Die Stadtgemeinde ist politisch in neun Katastralgemeinden gegliedert, wobei flächenmäßig die Katastralgemeinde Dürrnberg den größten und Gries den kleinsten Anteil bildet.

Die Katastralgemeinden Taxach, Au, Burgfried und Gamp wurden per Gesetz im Jahre 1895 mit der Stadtgemeinde Hallein zusammengelegt. Seit dem Jahre 1938 gehört die zuvor selbstständige Gemeinde Dürrnberg zur Bezirkshauptstadt Hallein.

# Katastralgemeinde Hallein

## Daten und Fakten

Die Katastralgemeinde Hallein erstreckt sich von Ost nach West zwischen der Eisenbahntrasse und den Berghängen des Dürrnbergs. Sie bedeckt eine Fläche von 292,9 ha - also 11 % des Halleiner Gemeindegebietes.

Hallein umfasst die gemischte Struktur des Kerngebietes der Gemeinde mit dichter Bebauung im Altstadtbereich (GFZ bis 3,0) und den wichtigsten zentralen Einrichtungen.

Am linken Salzachufer ist die Bebauung mit Ausnahme eines kleinen Bereiches südlich des Kerns, durchgehend geschlossen. Zusätzlich ist auf der rechten Salzachseite das Gebiet um den Bahnhof ebenfalls geschlossen verbaut. Alle anderen

Gemeindeflächen wurden offen bebaut.

Im Süden der Katastralgemeinde Hallein liegt das Betriebsgelände der Papierfabrik M-real, die 2008 geschlossen wurde und derzeit als Zellulosefabrik weiter geführt wird.

Der Stadtpark ist einerseits vom Zentrum weit entfernt und wird von der Bevölkerung nicht (mehr) angenommen. Der Stadtpark ist nach Meinung von einigen Halleinern zu dunkel und meist treffe man auf Betrunkene oder Horden von Schülern, die hier ihre Pausen verbringen.

Wohnbevölkerung nach Ortschaften (Volkszählung vom 15.Mai 2001)<sup>1</sup>

Ortschaft	Fläche (in ha)	Einwohner	Dichte (EW/ha)	Anteil der EW in %
Adnet II	90,9	304	3,34	1,65
Au	305,4	1419	4,65	7,71
Burgfried	168,6	2352	13,95	12,78
Dürrnberg	730,3	746	1,02	4,05
Gamp	352,7	292	0,83	1,59
Gries	33,8	773	22,87	4,20
Hallein	292,9	6552	22,37	35,61
Oberalm II	186,8	2842	15,21	15,45
Taxach	537,1	3119	5,81	16,95

<sup>1</sup>Vgl. Statistik Austria, Wohnbevölkerung nach Ortschaften, 2001.

# Bevölkerung

## Die Halleiner

Die Gemeinde Hallein umfasst mit einer Fläche von knapp 27 km<sup>2</sup> nur vier Prozent der Bezirksgesamtfläche des Tennengaus, beheimatet jedoch 33 Prozent der Wohnbevölkerung des gesamten Bezirks. Mit 744,8 Einwohner pro km<sup>2</sup> ist Hallein der beliebteste Wohnstandort innerhalb des Tennengaus.

In der Bezirkshauptstadt Hallein leben derzeit 20101 Einwohner (Stand 10.06.2013).<sup>2</sup>

Eine Rückschau auf die Entwicklungsdynamik der letzten 100 Jahre zeigt, dass die Einwohnerzahl Halleins im 10-Jahreszeitraum durchschnittlich zwischen neun und 15 Prozent zunimmt. Zwischen 2001 und 2013 ist die Bevölkerungszahl von 18398 auf 20101 Einwohner gestiegen.

War die Zunahme der Bevölkerung in Hallein in den vorangegangenen Volkszählungsabschnitten überwiegend auf einen Geburtenüberschuss zurückzuführen, so trägt seit 1981 der Wanderungsgewinn dem Hauptteil zum Bevölkerungswachstum bei.

Der Prozentanteil Nicht-Österreichischer Staatsbürger liegt bei 18%, im Gegensatz zu einem Wert von 7,44% im gesamten Bezirk. Der hohe Ausländeranteil in Hallein ist der Ausweitung der Industrieproduktion und der Hochkonjunktur zuzuschreiben, dass den Bedarf an Facharbeitern aber auch an Hilfsarbeitern rasch steigen ließ.<sup>3</sup>

Wohnbevölkerung in Altersgruppen,  
01.01.2012<sup>4</sup>



<sup>2</sup>Vgl. Stadtamt Hallein, 10.06.2013.

<sup>3</sup>Vgl. Statistik Austria, 2013.

<sup>4</sup>Vgl. Statistik Austria, Bevölkerungsstand und -struktur, 2012.

Einwohnerzahl und Komponenten der Bevölkerungsentwicklung der Stadtgemeinde Hallein  
2005-2011<sup>5</sup>

Merkmal	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	absolut						
Bevölkerung am 1.1.	18842	18996	19142	19322	19501	19566	19864
Insgesamt	154	146	180	179	65	298	158
Durch Geburtenbilanz	71	62	64	98	56	92	89
Durch Wanderungsbilanz	87	84	121	80	11	209	72

<sup>5</sup>Vgl. Statistik Austria, *Bevölkerungsveränderung der Stadtgemeinde Hallein, 2011*.



**Geschichte** Damals...

**Das weiße Gold** Geschichte des Salzbergbaus

**Pfannhäuser** Gewinnung des Salzes

**Holzbringung** Holztrift zur Saline

**Verfrachtung und Transport des Salzes** Salzexport

**Bauliche Entwicklung** Stadtgrundriss

**Inn-Salzach-Bauweise** Stilrichtung

**Bürgerhäuser** Architektonisches Merkmal

**Altstadt** Historische Stadtkern

**Bildliche Darstellung von Hallein** Halleiner Stadtbild

**GESCHICHTE**

# Geschichte

Damals...

Das menschliche Dasein im Bereich des heutigen Gemeindegebietes Hallein lässt sich schon für das Neolithikum belegen. Solequellen am Dürrnberg dürften der Grund für das Niederlassen dieser ersten Einwohner gewesen sein.

Um 600 v.Chr. begann der untertägige Salzabbau und etwa gleichzeitig setzte auch die Besiedelung auf dem heutigen Altstadtgebiet von Hallein ein, allerdings als ein eher bescheidener Vorposten der dominierenden Höhengsiedlung am Dürrnberg. Als im ersten Jahrhundert v.Chr. die Salzgewinnung am Dürrnberg zum Erliegen kam, blieb die Siedlung im Altstadtbereich bestehen. Eine Siedlungskontinuität von der Antike bis in das Mittelalter lässt sich trotz des Fehlens urkundlicher Nachrichten allein durch Ortsname und topographischer Hinweise nachweisen.

Die Salzlager wurden im 12. Jahrhundert n.Chr. wiederentdeckt, womit sich auch gleichzeitig der Name Hallein einbürgert. Ab 1210 verdrängten die Bezeichnungen ‚Salina‘ bzw. ‚Haelle‘ den alten Namen ‚Mühlbach‘, der sich auf die Existenz von Mühlen am Kotbach zurückführen lässt. Der Ortsname ‚Hallein‘, der sich letztlich durchsetzte, stellt eine Verkleinerungsform von ‚Hall‘ dar, worin die untergeordnete Stellung der neuen Saline gegenüber (Reichen-) Hall zum Ausdruck kommt. Das namensgebende Salz prägt die Stadt bis heute.

1198 wird in Hallein zum ersten Mal ein Pfannhaus erwähnt. Pfannhäuser (betriebliche Anlagen, die der Verdunstung des Wassers in der Sole zur Gewinnung des Salzes dienen) wurden im heutigen Stadtkern an der Salzach errichtet. Das salzhaltige Wasser, die Sole, wurde im Mittelalter in einer Leitung vom Dürrnberg herab geführt und in sogenannten Sudpfannen verkocht. Dabei setzte sich das Salz am Boden der Pfannen ab.

Auf der Salzach wurde das Brennholz für die Salzpffannen in großem Umfang angetriftet und das Salz anschließend mit Schiffen auf der Salzach oder über Land abtransportiert. Auf Dauer eröffnete der Salzhandel die ertragreichsten Verdienstmöglichkeit. Der Bergbau und die Salzproduktion, die am Höhepunkt nahezu 5000 Personen beschäftigten, also den Großteil der Einwohnerschaft von Hallein und Dürrnberg ausmachte, mussten auf Grund verringerter Absatzmöglichkeiten zu Beginn des 19. Jahrhunderts stark gedrosselt werden. Eine Verminderung des Personalstandes bei der Saline war die Folge. Erstmals war ein Ausweichen auf andere Produktionszweige, wie dem Produktionszweig des Hafners oder der Verarbeitung von Baumwolle, notwendig geworden.

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte eine neue Investitionstätigkeit ein. 1852-1864 entstand auf der Pernerinsel eine neue Salinenanlage,

die weitere Einschnitte brachte. Die Umstellung der Salzverpackung von Holzfässern auf Jutesäcke (1869) machte beispielsweise die Küfer arbeitslos. Durch den Bau der ‚Elisabethbahn‘, deren Teilstrecke Salzburg-Hallein 1871 in Betrieb ging, kam auch die Schifffahrt zum Erliegen, es setzte

eine starke Verarmung der Stadtbevölkerung ein.

In dieser schwierigen Situation wurden einige Unternehmen, unter anderem die Tabak-Fabrik, die Zellulosefabrik u.a. in Hallein angesiedelt.



Abb.: Blick vom Kleinen Barmstein auf die Stadt Hallein 1928, Moosleitner, 12.

# Das weiße Gold

## Geschichte des Salzbergbaus

Der prähistorische Salzbergbau am Dürrnberg (vom Ende des siebten bis zur Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts) zielte auf die trockene Gewinnung von Salzgestein mit einem möglichst hohen Salzanteil. Das trockene Salzgestein wurde in Schollen aus dem Berg gebrochen und über Tag gefördert. Die Schollen aus Salzgestein kamen ohne weitere Behandlung und Bearbeitung in den Handel. Sie dienten primär zur Konservierung für Lebensmittel, vorzugsweise als Salzlake, wofür eine weitere Verarbeitung nicht notwendig war.

Warum der Trocken-Abbau knapp vor der Jahrtausendwende zum Erliegen kam, ist bis heute noch ungeklärt. Vermutlich konnten die unbearbeiteten Salzgestein-Schollen einem neuen Qualitätsanspruch nicht standhalten.

Das Salz war zur damaligen Zeit zweifellos die Grundlage für Wohlstand, die aber durch Arbeit zu härtesten Bedingungen erworben wurde.

Mit dem Beginn des Salzbergbaus unter Tage, wie er am Dürrnberg seit den Jahren 1190-1200 im Betrieb steht, unterscheidet sich vom prähistorischen Trocken-Abbau des Salzgesteins grundsätzlich dadurch, dass beim historischen Bergbau das Salz mittels Wasser aus dem Salzgestein gelöst und als Sole über Tag abgeführt wurde.

Als Vortriebstechnik kam am Dürrnberg in historischer Zeit bis zur Einführung der maschinellen Schremmarbeit im 19. Jahrhundert ausschließlich die Eisen-Schlegel-Technik zur Anwendung.

Wesentliche Erleichterungen der harten Arbeit unter Tag brachte seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Einsatz von elektrischer Gesteinsbohrmaschinen für den Stollenvortrieb, der umfangreiche Einsatz von Sprengarbeiten und die Umstellung der Ausförderung des tauben Gesteins mit Karren auf Schienenförderung mit sich.

Der Übergang der Salzerzeugung aus Sole mittels einer Thermokompressionsanlage wurde in Hallein erst nach dem zweiten Weltkrieg realisiert.

Der Salzabbau wurde Anfang der 80iger Jahre eingestellt und im Jahre 1989 kam es zur Schließung der Saline, was zum Ende einer 1000-jährigen Tradition führte.



Abb.: Salzbergwerk Dürrnberg 1910, Moosleitner, 22.

# Pfannhäuser

## Gewinnung des Salzes

Pfannhäuser waren betriebliche Anlagen, die der Verdunstung des Wassers in der Sole zur Gewinnung des Salzes dienten.

Den Mittelpunkt eines jeden Pfannhauses bildete eine große, runde, eiserne Salzpflanne mit einem Durchmesser von ca. 18 m. Diese Pflanne ruhte auf Ziegelsäulen und war an den wichtigsten Punkten auch an der Decke des Pfannhauses aufgehängt.

In die Pfannhäuser mündeten die Zweige der Soleleitungen, die die Sole vom Dürrnberg ins Tal führten. Zum Teil führten dicke Holzrohre auf hohen Holzgerüsten die Sole über die Dächer der Bürgerhäuser hinweg zu den einzelnen Pfannen. Viele Schäden im Mauerwerk älterer Objekte lassen sich auf die jahrelange Durchnässung mit Sole zurückführen.

Für die Zeit knapp nach 1300 können insgesamt 24 Pfannen urkundlich belegt werden. Im Mittelalter wurde die Anzahl der Pfannhäuser in Hallein auf neun reduziert, welche verschiedene Namen hatten und verschiedenen Eigentümern gehörten. Ab 1530 waren alle dieser Häuser im Besitz des Erzbischofs und im Verlauf des 16. Jahrhunderts wurden diese auf sieben Pfannhäuser herabgesetzt.

Diese Zahl reduzierte sich bis zum 17. Jahrhundert auf sechs Stück, die allerdings auf Grund verbesserter Salzsiedetechnik

mehr an Sole verarbeiten konnten als die früheren 24 Pfannen zusammen.

Mit dem Bau einer Saline auf der Pernerinsel in den Jahren 1852-1864 setzte eine durchgreifende Umstrukturierung des Stadtgefüges ein. Nach damals modernsten Gesichtspunkten wurde ein neues Sudhaus erbaut, das durch seine Kapazität wiederum alle bisherigen Pfannen ersetzte. Die alten Pfannhäuser wurden aufgelassen, abgebrochen, die dazugehörigen Nebenobjekte, wie Trockenanlagen und Lagerhäuser wurden teils umfunktioniert, teils blieben sie jahrzehntelang leerstehend.

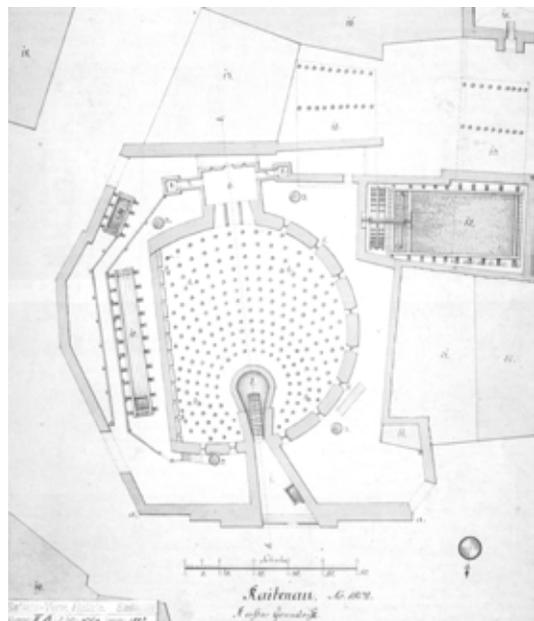


Abb.: Grundriss Pfannhaus 1802, Moosleitner, 29.

# Holzbringung

## Holztrift zur Saline

Die Bereitstellung einer ausreichenden Holzzufuhr war bis in das 19. Jahrhundert ein maßgeblicher Faktor jeder Salzproduktion. Für die Holztrift zur Saline stand das gesamte Einzugsgebiet der Salzach im Gebirgsland zur Verfügung.

Die Holzbringung erfolgte mittels der sogenannten Klaustechnik. Die max. 1,2 m langen Tannen- und Fichtenstämme wurden in den Bergtälern in wasserführende Gräben gezogen. Die kleinen Bäche dieser Gräben wurden weit oberhalb aufgestaut.

Sobald sich die ‚Klausen‘ mit Wasser gefüllt hatten, wurden sie schlagartig geöffnet und der Schwall riss das darunterliegende Holz mit sich fort.

In Hallein befand sich ein Holzrechen, der als größte derartige Anlage Europas galt und das Holz auffing. Das Holz wurde aus dem Wasser gezogen, getrocknet und anschließend mit den Fuhrwerken zu den Pfannhäusern gebracht.



Abb.: Holzbringung um 1910, Moosleitner, 37.

# Verfrachtung und Transport des Salzes

## Salzexport

Zwei Drittel des Halleiner Salzexportes wurde mit Schiffen auf der Salzach ausgeführt, ein Drittel verließ die Saline über Land. Säumer mit ihren Tragtieren und Fuhrleute versorgten das Alpenvorland abseits der Flüsse und das Gebirgsland mit Halleiner Salz (Pongau, obere steirische Ennstal, Lungau und Oberkärnten nördlich der Drau).

Gegenüber den Schiffen blieb dieser Landtransport immer zweitrangig. Die Schifffahrt nahm ihren Ausgang von Laufen-Oberndorf, das aufgrund natürlicher Gegebenheiten die Schlüsselstelle für die Salzachschifffahrt bildete. Von Laufen wurden die Schiffe zunächst mit Menschenkraft nach Hallein gezogen. Die Strecke Laufen-Hallein-Laufen, rund 80 km, wurde später mit Pferdekraft einschließlich der Beladung der Schiffe in nur zwei bis drei Tagen bewältigt.

Beim Ankommen der Schiffe wurde zuerst die Fracht, die die Schiffe salzachaufwärts brachten (Lebensmittel, Getreide aus Bayern, Wein aus Oberösterreich...) entladen, dann erfolgte die Beladung der Schiffe mit den Salzfüßern. So verließen im Jahr 1590 über 2200 Schiffe mit 32000 Tonnen Salz die Saline Hallein.

Die wichtigste Drehscheibe für den Halleiner Salzhandel bildete die bischöfliche Stadt Passau. Von dort wurde das Halleiner Salz bis zum 16. Jahrhundert teils donauabwärts, teils über Land nach Norden auf dem ‚Goldenen Steig‘ nach Böhmen transportiert. Von der Stadt Prachatitz aus versorgte sich ganz Westböhmen mit Halleiner Salz.

Donauabwärts erreichten die Schiffe vor allem die Märkte von Linz, Stein-Krems und Korneuburg. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts erreichte das Salz die wichtige Straße durch das Mühlviertel über Freistadt nach Krumau und Budweis an die Moldau und von dort flussabwärts nach Prag.

Als Hallein 1871 einen Bahnanschluss erhielt, wurde die Salzschifffahrt eingestellt.



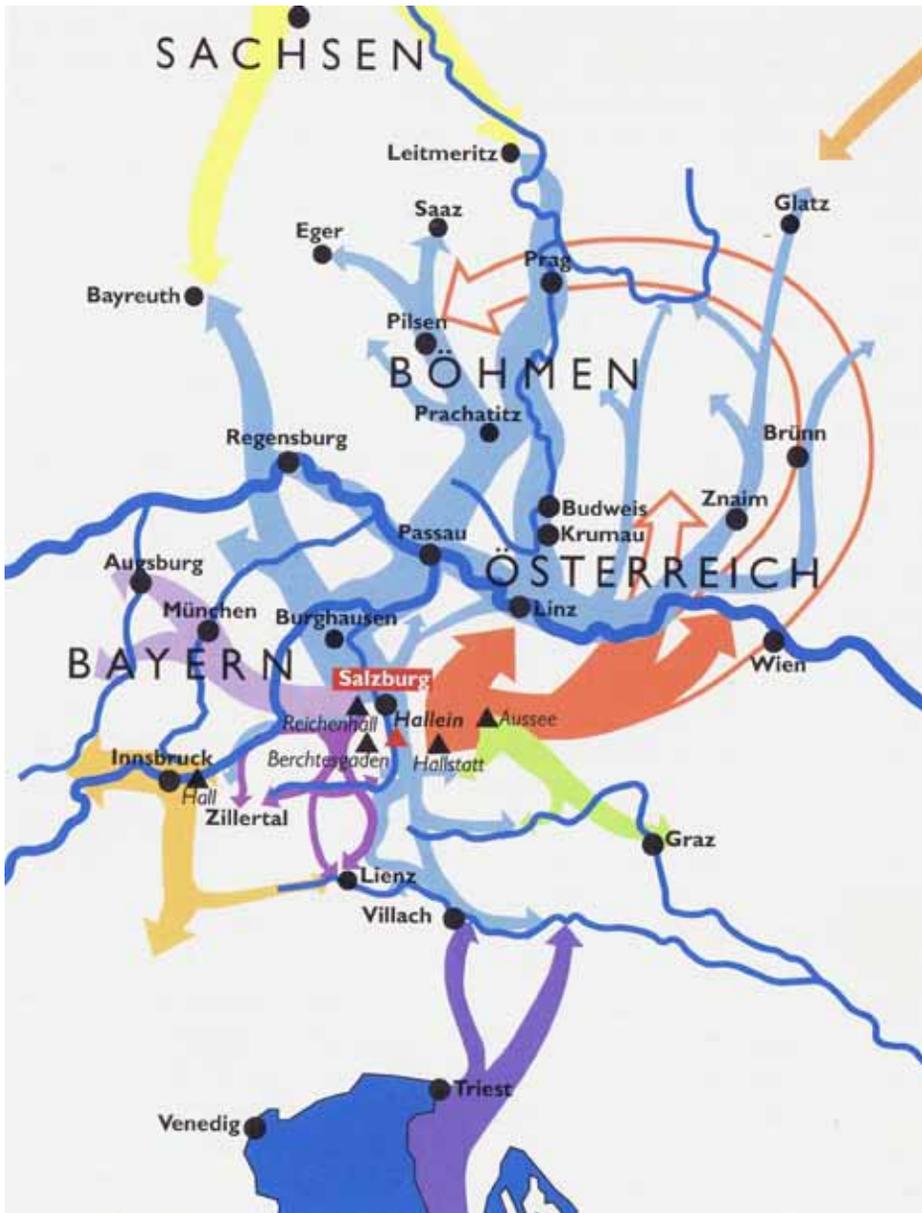


Abb.: Salzhandelskarte um 1500, Dopsch, 144.

# Bauliche Entwicklung

## Stadtgrundriss

Hallein ist eine gewachsene, keine symmetrisch angelegte Stadt. Ihr Grundriss wurde sehr stark durch die topographischen Gegebenheiten, der räumlichen Enge zwischen Fluss und Berg, mitbestimmt. Der älteste Siedlungskern reicht mindestens bis ins 12. Jahrhundert zurück und liegt im Bereich des heutigen Molnar- und Florianiplatzes.

Mit dem Beginn der Salzproduktion in der Stadt setzte eine gewaltige Bauentwicklung ein. Am Ende des 12. Jahrhunderts wurde die Pfarrkirche errichtet, etwa zu demselben Zeitpunkt wurde der Schöndorfplatz angelegt, der als ältester Teil der Bürgerstadt gilt und als erster Marktplatz diente. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts weitete sich die Besiedlung bis ans Flussufer aus. Mit dieser Ausdehnung entstand der Kornsteinplatz als Mittelpunkt des unteren, jüngeren Teiles der Bürgerstadt.

Im 14. Jahrhundert wurde die sogenannte Zaglau, ein schmaler Streifen zwischen Salzach und dem Waldgebiet im Norden, verbaut. Damit war die Ausdehnungsmöglichkeit der Stadt erschöpft und erst am Ende des 19. Jahrhunderts wuchs die Stadt über ihre Grenzen hinaus.

Hallein wies ursprünglich nur diese drei genannten Plätze auf, alle übrigen Freiräume entstanden erst durch den Abbruch von Sudhäusern.

Die Industrialisierung bewirkte schließlich, dass Hallein seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Schwerpunkt der Industrie im Land Salzburg bildet.

Zu eng gezogene Gemeindegrenzen erwiesen sich als Hindernis doch durch die Vereinigung mit den Landgemeinden Burgfried und Taxach wurde dieses Hindernis überwunden. Die Salinenstadt wandelte sich zur Industriestadt, die durch ein Zementwerk im Norden, einer Tabakmanufaktur sowie der Zellulose- und Papierfabrik gezeichnet war. Zusätzlich begann die Verarbeitung der Sole zu chemischen Produkten für die Herstellung von Kunststoff.

Durch die Industrialisierung stieg der Bedarf an Wohnraum, für die zumeist zugezogenen Beschäftigten wurden in der Nachbarschaft Reihenhäuser für die Arbeiter gebaut.

Nach und nach erfolgten gegen Ende des 19. Jahrhunderts Eingemeindungen von Randgebieten, um die durch Kriegsereignisse bedingte Wohnungsnot zu lindern und die mittelalterliche Stadt Hallein aus ihrer räumlichen Umklammerung zu befreien. Es entstanden Einfamilienhäuser, Mehrparteien-Wohnhäuser und durch die Verbauung des Bahnhofvorplatzes zwischen 1955 und 1958 erhielt Hallein ein weiteres Ortszentrum mit Sitz der Post, der Bezirkshauptmannschaft sowie der Gendarmerie.

Durch die Katastrophenhochwässer im Jahre 1920 ist die ehemalige Rechenanlage zur Gänze zerstört worden, was das Ende des größten Holzfangs in Europa zu dieser Zeit bedeutete. Immer wieder kam es vor, dass Hallein von Hochwässern heimgesucht wurde. Aus diesem Grund musste die Salzach

reguliert und Wasserschutzbaumaßnahmen getroffen werden. Auf dem Gelände des ehemaligen Holzrechens und durch die Regulierungsmaßnahmen der Salzach gelang es, das notwendige Bauland für die längst fällige Stadterweiterung zu gewinnen.



Abb.: Altstadt von Hallein o.J., Moosleitner, 8.

Abb. S. 42-43: Luftbild Hallein von Süden, HELISKY Foto Trampitsch.





# Inn-Salzach-Bauweise

## Stilrichtung

Hallein gehört zu den sogenannten Inn-Salzach-Städten. Die Inn-Salzach-Bauweise ist eine Stilrichtung, die vom 14. Jahrhundert bis ins späte 18. Jahrhundert in den Regionen entlang der Flüsse Inn und Salzach beheimatet war.

Besonderes Merkmal dieses Stils ist das Grabendach, ein flach geneigtes Satteldach mit der Giebelseite zur Straße hin gerichtet. Die Fassade wurde bis über die Traufe hochgezogen und verdeckt somit das dahinter liegende Grabendach. Horizontale Hohlkehlgesimse schließen die Fassade nach oben hin ab und lassen das Gebäude kubisch, monumental und dachlos erscheinen. Die Scheinfassade bildet eine flächige, oft fast rechteckige Stirnfläche aus, welche eine größere Bauhöhe vortäuscht.

Die Entwässerung des Daches erfolgte mittels Fallrohren und Durchbrüchen in der Firstwand, die zum Teil sehr aufwendig gestaltet wurden.

Ursprünglich waren alle Häuser dieses Stils aus Holz gebaut. Im Spätmittelalter wurden diese von gemauerten Gebäuden ersetzt, am Ende des Mittelalters war diese Entwicklung im Wesentlichen abgeschlossen.



Abb.: ehem. Bürgermeisterhaus 1908, Moosleitner, 59.

# Bürgerhäuser

## Architektonisches Merkmal

Das architektonische Bild der Stadtgemeinde Hallein wird hauptsächlich geprägt von alten Bürgerhäusern.

Die einzelnen Parzellen wurden auf Grund des Raum Mangels in der Stadt relativ klein gehalten. Der vorhandene Boden wurde in schmale, annähernd gleich breite Streifen geteilt, wohingegen die Abstände zwischen den Straßen und Plätzen großzügig gehalten wurden, sodass sich die Gebäude in die Tiefe entwickeln konnten. Somit weisen die meisten Bürgerhäuser der Altstadt einen schmalen, langgestreckten Grundriss auf.

Unterkellert waren nur jene Gebäude, die unmittelbar am Hang positioniert waren. Die rückwärtigen Räume des Erdgeschoßes konnten als Lagerräume benutzt werden, was vor allem bei Brauhäusern der Fall war. Manchmal befanden sich hier auch Stallungen.

Das Erdgeschoß diente immer Wirtschaftszwecken. Die Wirtschaftsräume waren fast immer gewölbt, wobei die vorderen, zur Straße gerichteten Räume als Werkstätten und Verkaufsräume verwendet wurden.

Eine Besonderheit der Halleiner Altstadt stellen die zahlreichen mächtigen Toreinfahrten dar, die eine ebenerdige Zufahrt mit Wagen in die erdgeschoßigen Räume erlaubten.

In den Obergeschoßen waren die Wohnräume untergebracht. Der eigentliche Wohnraum des Hauses war im ersten Obergeschoß zur Straße hin gerichtet. Die Wohnstube war der wichtigste Aufenthaltsort für nicht berufstätige Mitglieder der Familie. Hinter dem Wohnraum war die Küche mit einem gemauerten Herd, auf dem mit offenem Feuer gekocht wurde, untergebracht. Im hinteren Teil des Hauses befanden sich die Schlafräume.

Der Dachraum über der obersten Geschoßdecke war ursprünglich nicht ausgebaut, er diente als Abstellraum oder Speicher zur Lagerung von Brennholz, welches mittels Seilwinden hochgezogen wurde.

Aus Gründen der Feuersicherheit hat man die Küchenräume zumeist gewölbt und alle übrigen Räume der Obergeschoße mit Holztramdecken überspannt, deren Tragbalken an der Deckenunterseite sichtbar war. Die in Hallein angewendete Form der Tramdecke nennt man ‚Einschubdecke‘, da jeweils zwischen zwei Tragbalken ein parallel laufendes Brett eingeschoben ist, das in einer randlichen Nut des Balkens aufliegt. Die durchschnittliche Tramhöhe betrug 20cm, damit konnten Spannweiten bis zu fünf Metern überbrückt werden.

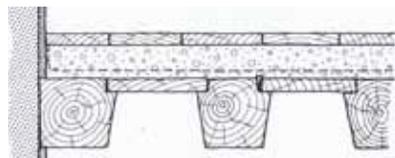


Abb.: Querschnitt durch eine Einschubdecke, Moosleitner, 65.



Abb.: Häuserreihe am Bürgerspitalplatz 1930, Moosleitner, 68.

# Altstadt

## Historische Stadtkern

Die Altstadt von Hallein ist auf Grund ihrer historischen und baukünstlerischen Bedeutung im Jahr 1978 als Teil des „Ortsbildschutzes“ erklärt und seit 1990 steht sie als Ensemble unter Denkmalschutz.

Die Salzproduktion und der Salzhandel bestimmten jahrhundertlang das wirtschaftliche Leben von Hallein. Das charakteristische Erscheinungsbild der Stadt wurde durch diese Sonderstellung in entscheidender Weise mitgeprägt. Heute sind zwar die Sudhäuser mit einer Ausnahme verschwunden, geblieben sind jedoch zahlreiche Gebäude des Salznebengewerbes, vor allem die Gebäude der Fuhrleute mit hohen Toreinfahrten.

Die geschichtliche, künstlerische und kulturelle Bedeutung des Ensembles der Altstadt von Hallein ist darin begründet, dass es sich um ein charakteristisches, spätmittelalterliches StadtDenkmal handelt.

Die kontinuierliche, von der um die Pfarrkirche gelegenen Siedlung ausgehende Stadterweiterung ist durch die unregelmäßige Anordnung verschiedener Plätze und Ausfallsstraßen sehr eindrucksvoll. Die großteils drei- bis viergeschoßigen spätmittelalterlichen Bürgerhäuser entsprechen dem Inn-Salzach-Typus in einfacher Form mit den einerseits charakteristischen, zum Teil gewölbten inneren Strukturen einerseits und den

giebel- und traufständigen Fassaden mit Vorschussmauern und Grabendächern andererseits.

Von prägendem Charakter sind auch die im Gegensatz dazu stehenden einfacheren Objekte dörfischen Charakters mit vorgezogenen Sattel- und Schopfwalmdächern. Die organische Weiterentwicklung und baukünstlerische Ausgestaltung dieses Bestandes in den folgenden Jahrhunderten führte zu dem für ein Altstadtensemble typischen ‚gewachsenen‘ Zustand.

Das Siedlungswachstum außerhalb des Stadtzentrums hat dazu geführt, dass die Einwohner in die Siedlungsgebiete übersiedelten und so die Funktionen des historischen Orts- und Stadtkerns geschwächt wurden. Dadurch verschlechterte sich auch die wirtschaftliche Grundlage für die Erhaltung und Gestaltung der baulichen Substanz. Es kam zu einem ‚Imageverlust‘ des Ortskernbereiches durch die immer schlechteren Wohnverhältnisse.

Weiters wurden vielfach zusätzliche Hürden für bauliche Erneuerungs- und Verbesserungsmaßnahmen durch die Anforderungen des Denkmal- und Ortsbildschutzes gestellt. Die bauliche Verschlechterung im historischen Stadtkern schritt immer weiter voran. Bezeichnend für die strukturelle Problematik war auch

ein hoher Ausländeranteil, der in manchen Baublöcken der Altstadt den Wert von 50 Prozent der Gesamtbevölkerung in diesem Stadtteil überschritt.

Im Jahre 1999 wurde die Landesregierung ersucht, eine Revitalisierungsoffensive für den sanierungsbedürftigen Ortskern von Hallein vorzubereiten um positive Visionen für diesen Stadtteil zu entwickeln.



Abb.: Die Altstadt von Hallein 1930, Moosleitner, 48.

# Bildliche Darstellung von Hallein

## Halleiner Stadtbild

Prägend für das Stadtbild von Hallein waren die zahlreichen Sudpfannen und die Trocknungsanlagen, deren Rauch- und Dampfausstoß wesentlich zum Erscheinungsbild gehörte - Hallein muss das Bild einer reinen Industriesiedlung geboten haben. Die frühesten Abbildungen von Hallein machen deutlich, dass die Künstler bemüht waren, die Stadt als Ganzes im Landschaftsraum darzustellen. Hierzu musste Hallein zwangsläufig von Osten – im Westen erheben sich die Berge – dargestellt werden.

Als Vordergrund wählten die Künstler die Pernerinsel, die immer wesentlicher Bestandteil des Gesamtbildes war und das Stadtbild abrundete.

Seit dem 20. Jahrhundert gibt es Fotos, auf denen die Pernerinsel immer mehr in den Hintergrund tritt. Als Ansichtskartenmotiv und für Werbezwecke der Gemeinde Hallein ist die Pernerinsel gänzlich von der Bildfläche verschwunden, ihr Erscheinungsbild als Industriestandort entsprach wenig dem Publikumsgeschmack.



Abb.: Hallein von Osten 1666, Moosleitner, 21.



Abb.: Stadtansicht im Frühling, <http://www.hallein.gv.at/>, 11.10.2013.



- Wirtschaft** Stadt Hallein - Wirtschaftsmotor der Region
- Bildungsangebote** Schulstadt Hallein
- Wohnen in Hallein** Hallein als Wohnstandort
- Freizeitangebote** Hallein - die Stadt mit vielen Gesichtern
- Kultur** Kulturstadt Hallein
- Grünflächen** Öffentliches und privates Grün
- Verkehr** Fließend und Ruhend
- Potentiale und Zukunft in Hallein** Was ist vorhanden?

# ZAHLEN UND FAKTEN

# Wirtschaft

## Stadt Hallein - Wirtschaftsmotor der Region

„Hallein war und ist eine Stadt der Arbeit“<sup>6</sup>

Der dominierende Wirtschaftszweig im Tennengau bzw. Hallein ist der Industriell-Gewerbliche, der sich durch eine solide und vielfältige Schichtung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben, die sowohl regional als auch international verankert sind, auszeichnet. Innerhalb eines Jahrzehnts war eine Verstärkung des Anteils der gewerblichen Betriebe (früher 40%, jetzt 60%) im Vergleich zu den Industriebetrieben zu beobachten.

Hallein ist geprägt durch große Industrieunternehmen wie beispielsweise die Papierfabrik. Wenn auch die letzten Jahre vom Niedergang dieser Industrien gekennzeichnet waren, findet bis heute jeder dritte Arbeitnehmer in dieser Branche eine Beschäftigung. Weitere wichtige wirtschaftliche Standbeine sind die Bauwirtschaft, der Handel sowie das Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Im Tennengau ist in den letzten Jahren ein Strukturwandel von der Industrieregion zu mehr Vielfalt im Produktionssektor und Stärkung des Dienstleistungssektors zu verzeichnen.

Die sozialen Auswirkungen dieses Strukturwandels sind nicht so dramatisch und die Nähe zur Stadt Salzburg trägt zur Abfederung der negativen Effekte sicherlich bei.

Der Wandel spiegelt sich auch in der negativen Bevölkerungsentwicklung wider, diese gab es in den Gemeinden Hallein, Scheffau, St. Koloman und Annaberg-Lungötz.

Auch die Arbeitsplatzbilanz ist negativ. Die Wirtschaftsklasse Herstellung von Papier weist mit fast -50 % die größten Arbeitsplatzverluste auf. Verantwortlich dafür ist die Schließung der Papierfabrik „M-real“, einer der größten Industriebetriebe im Salzburger Land. Am 14. Jänner 2009 beschloss der Aufsichtsrat der M-real Corporation in Finnland die Teilschließung der M-real Hallein AG. Seit 30. April 2009 hat die Papierfabrik in Hallein die Produktion eingestellt. Folgen: 2008 rund 640 Mitarbeiter, 2009 nur mehr rund 200. Zellstofffabrik und Energieanlagen setzen den Betrieb fort. Das Unternehmen ist in Hallein in etwa auf KMU-Größe geschrumpft.

Einer Wohnbevölkerung von 20101 Einwohnern steht eine durchschnittliche Arbeitsbevölkerung von 8865 (Stand: 2012) gegenüber. Dies ergibt ein Verhältnis von 2,3 : 1. Im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Verhältnis erheblich verschlechtert (1,6 : 1 im Jahr 1991). Eine weitere Verschlechterung soll daher unterbunden werden und mittelfristig ein Verhältnis von 2 : 1 angestrebt werden. Dies bedeutet die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Moosleitner 1989, 49.

<sup>7</sup> Vgl. Regionalverband Tennengau, [http://tennengau.riskommunal.net/gemeindeamt/download/222382148\\_1.pdf](http://tennengau.riskommunal.net/gemeindeamt/download/222382148_1.pdf), 26.08.2013.

Es ist wichtig, die bestehenden Stärken im Tennengau und in Hallein weiter auszubauen und dabei die Breite an bestehenden innovativen Betrieben sichtbar zu machen und die Qualifikationen sollen mit den regionalen Partnern (WIFI, FH Salzburg, berufsbildende Schulen und Berufsschulen) weiter vorangetrieben werden.

Der Tourismus bringt der Stadt und der Region Arbeitsplätze. Durch die reichen, naturräumliche Gegebenheiten und das kulturelle und geschichtliche Angebot verfügt die Region über touristische Anziehungspunkte, wie zum Beispiel das Keltenmuseum, die Salzwelten am Bad Dürnberg, die Salzachöfen und Almen.

Trotzdem sinkt die Tourismusintensität (Nächtigungen pro Einwohner) ständig, wobei die Beherbergungsinfrastruktur in der Region Tennengau zwischen Winter- und Sommersaison geringfügig schwankt.

Neben dem Aufenthaltstourismus kommt dem Ausflugstourismus durch die Nähe zum Zentralraum eine hohe Bedeutung zu.

Hallein präsentiert sich heute als das wirtschaftliche Zentrum des Tennengaus.

Die Stadt hat viele Gesichter: Keltenstadt, Kulturstadt, Einkaufsstadt, Schulstadt, Industriestadt, Salinenstadt und einige mehr.

Verteilung Berufssparten unselbstständig Beschäftigter, 2012<sup>8</sup>



<sup>8</sup>Vgl. Statistik Austria, Unselbstständig Beschäftigte 2012, 2012.

Abb. S. 56-57: ehemalige Papierfabrik M-real, HELISKY Foto Trampitsch.





# Bildungsangebote

## Schulstadt Hallein

Hallein verfügt über ein umfassendes Angebot an Schulen und Bildungseinrichtungen und gilt seit jeher als Schulstadt. Neben den Kinderbetreuungseinrichtungen, den Pflicht- und der Sonderschule orientieren sich die höheren und berufsbildenden Schulen zum Teil thematisch an den wirtschaftlichen Schwerpunkten der Region (z.B.: Maschinenbau und Metallverarbeitung).

BHAK, BAS, HLW, HTBL, BG/ BRG, Landesberufsschule, Modeschule und die Krankenpflegerschule bieten ein umfassendes Bildungsangebot in Hallein.

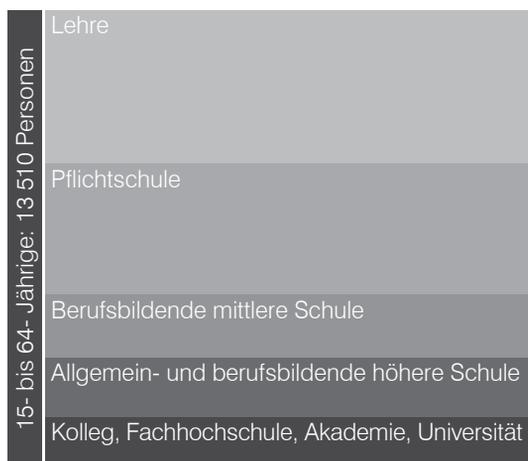
Neben den Schulen stehen Kindern und Jugendlichen fünf Krabbelgruppen (Almbach, Niedertorplatz, Rif, Pernerinsel, Sportheim) fünf Kindergärten (Am Almbach, Burgfried-Süd, Rif, Bad Dürrnberg) drei Alterserweiterte Gruppen (Niedertorplatz, Pernerinsel, Sportheim) und zwei Schulkindgruppen (Niedertorplatz, Rif) als Betreuungsplatz zur Verfügung.

Basierend auf Statistiken der Statistik Austria gab es in Hallein im Schuljahr 2011/12 16 Schulen in denen 5799 Schüler unterrichtet wurden.<sup>1</sup>

Schultyp	Anzahl Schüler <sup>9</sup>
5 Volksschulen (Stadt, Burgfried, Dürrnberg, Neualm, Rif)	925
3 Neue Mittelschulen (Stadt, Burgfried, Neualm)	551
Polytechnische Schule	77
Sonderschule	71
AHS - Unterstufe	460
AHS - Oberstufe	215
Landesberufsschule	1628
4 berufsbildende mittlere Schulen	531
4 berufsbildende höhere Schulen	1341
Schüler gesamt	5799

<sup>9</sup>Vgl. Statistik Austria, Bildung, 2011/12.

Höchste abgeschlossene Ausbildung der 15- bis 64- Jährigen, 31.10.2010<sup>10</sup>



<sup>10</sup>Vgl. Statistik Austria, *Bildungs- und Erwerbstätigkeit, 2010*.

# Wohnen in Hallein

## Hallein als Wohnstandort

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Wohnbereich den einzigen Ort der wirklichen Integration darstellt. Soziale und ethnische Durchmischung im Wohnbereich fördert die Kontaktchancen zwischen den Bevölkerungsgruppen, sie ist somit eine einfache und wirksame Antisegregationsstrategie.

Möglicherweise vermag es die zukünftige Wohnungspolitik der Gemeinde diesbezüglich den Anforderungen eines ‚multi-kulturellen‘ Wohnstandortes gerecht zu werden. Denn Faktum ist, verliert die Stadt das traditionelle ‚Bürgertum‘, verliert sie nicht nur Finanzkraft, sondern auch seine Gesellschaftsschicht, die das Stadtleben ökonomisch und gesellschaftlich gestaltet.

Die Betrachtung der einzelnen Stadtteile hinsichtlich ihrer Qualität als Wohnstandort, lässt die Anführung einer Ranking-Liste zu. Inländer wählen bevorzugt das Salzburg-nahe Rif, den sonnigen Adneter Riedl und die großen Sozialwohnungen im Stadtteil Burgfried Süd. Ausländische Mitbürger hingegen ziehen die Altstadt und stadtnahe Bereiche vor.

Die Katastralgemeinden Gamp und Dürrnberg sind die beiden Stadtteile Halleins mit minimalen Zu- und Fortzügen. Gründe dafür sind die geringe Zahl an Baugenehmigungen.

Die zunehmende Trennung der Wohn-, Arbeits-, Einkaufs- und Freizeitfunktion steigern das Verkehrsaufkommen, die Abhängigkeit vom PKW und die Lärm- wie Staubbelastung entlang der Hauptverkehrsrouen.

Nicht weniger problematisch zeigen sich der ruhende Verkehr und das nicht nur im dicht bebauten Altstadtbereich, wo derzeit zusätzlich in die Verkehrsberuhigung investiert wird. Der eigene PKW und der Parkplatz vor der Haustüre sind zu einem selbstverständlichen Bestandteil geworden und tragen zur Erhöhung der gefühlten Lebensqualität bei.

## Freizeitangebote

Hallein - die Stadt mit vielen Gesichtern

In der Stadt wird der Sport groß geschrieben, somit sind viele Halleiner in zahlreichen Sportvereinen aktiv. Zu den jährlich stattfindenden Sportaktivitäten für Jung und Alt zählen zum Beispiel der Salzkristalllauf.

Entlang der Salzach verläuft der Tauernradweg, der für Fahrradbegeisterte Platz für Sport und Erholung bietet. In Rif ist das Universitäts- und Leistungssportzentrum (Olympiastützpunkt) situiert, auf das Hallein besonders stolz ist.

Im Winter finden Sportbegeisterte am Dürrnberg ein attraktives Skigebiet mit Angeboten für Familien zum Ski fahren und Snowboarden.

Ein weiteres Freizeitangebot bietet der Dürrnberg mit dem ‚Salzbergwerk‘. Hier erleben große und kleine Gäste Abenteuer, Wissen und Spaß und erfahren Interessantes über das ‚weiße Gold‘. Mit einer Grubenbahn fahren die Besucher ins Berginnere und gelangen über Bergmannsrutschen zum unterirdischen Salzsee.

Im ‚Keltenmuseum‘ werden kostbare Fundstücke über die Kelten präsentiert und die Besucher erfahren unter anderem Wissenswertes über die Ausgrabungen der keltischen Anlagen vom Dürrnberg, die bereits 600 v.Chr. die Region belebten.

Das ‚Stille Nacht Museum‘ befindet sich im ehemaligen Wohnhaus von Franz Xaver Gruber und bereichert den Besuchern über das Leben und den Werken des berühmten Komponisten des Liedes ‚Stille Nacht, Heilige Nacht‘.

Hallein bietet seinen Bewohnern und Gästen neben den Museen ein Stadtkino, ein attraktives Freibad ‚Schloss Wiespach‘, Salzburgs längste Sommerrodelbahn ‚Keltenblitz‘ am Dürrnberg und zahlreiche weitere Ausflugsziele.

Am Dürrnberg befindet sich das Kurhotel St. Josef mit dem ersten österreichischen Sole - Hallenbad, wodurch Behandlungen auf Basis der ‚Heil-Thermalwasser‘-Sole durchgeführt werden können.

# Kultur

## Kulturstadt Hallein

Hallein versucht schon seit längerer Zeit eine lebendige Kulturszene zu etablieren. Es werden zahlreiche Veranstaltungen geboten, wie die Stadtfestwochen, die italienischen Tage oder auch Konzerte.

Darüber hinaus sind die drei weit über die Grenzen bekannten Museen, das Keltenmuseum, das ‚Stille-Nacht-Museum‘ und das Salzbergwerk am Dürrnberg mit ihren zahlreichen Attraktionen durchaus beliebte Ausflugsziele.

Als zusätzlicher Fixpunkt im Sommer sind die Aufführungen der Salzburger Festspiele, die im wenig attraktivem Veranstaltungssaal der ehemaligen Salinengebäude stattfinden.

Weiters existieren eine Hand voll kleinere Veranstaltungsstätten allen voran der ehemalige Ziegelstadl. Dieser wurde früher als Lagerhalle für die Saline verwendet und nach dessen Umgestaltung und Modernisierung dient er heute als Mehrzweckhalle für Veranstaltungen aller Art.

Trotz aller dieser Angebote konnte Hallein bis dato das Image der Industriestadt nicht ablegen und steht im punkto kultureller Aktivitäten noch immer im Schatten der Landeshauptstadt Salzburg.

Eine kulturelle Neuausrichtung Halleins bietet eine Chance für dauerhaften Imagewandel von der Industriestadt zur Kulturstadt. Eine Neuausrichtung der Bezirkshauptstadt eröffnet auch für die gesamte ehemalige Industrieregion Tennengau neue Möglichkeiten. Die Nähe zur Stadt Salzburg und die gute infrastrukturelle Anbindung an die Landeshauptstadt lassen dieses Vorhaben realistisch erscheinen.

# Kultur | Wichtige Einrichtungen

Kulturstadt Hallein



## Kultur in Hallein

- a Zieglstadl
- b Alte Saline (unter Denkmalschutz)
- c Salinenkapelle (unter Denkmalschutz)
- d Keltenmuseum
- e Stadtkino | Theater
- f Stille Nacht Museum
- g Kirche
- h Salzberghalle

## Wichtige Einrichtungen in Hallein

- 1 Feuerwehr
- 2 Information
- 3 Seniorenheim
- 4 BH | Polizei | Bezirksgericht
- 5 Bahnhof
- 6 Neue Mittelschule
- 7 Musikum
- 8 Rathaus | Stadtpolizei
- 9 Bibliothek
- 10 Modeschule
- 11 Volksschule
- 12 Gymnasium
- 13 Sonderschule
- 14 HTL



Bayrhamerplatz



Rathaus



Bürgerhaus



Stadtspark



Stadtbrücke



Altstadt

## Grünflächen

### Öffentliches und privates Grün

Den Großteil der Grün- bzw. Waldflächen in der Katastralgemeinde Hallein bildet der im Westen gelegene Dürrnberg. Im Sommer bietet der Berg Wege zum Wandern und Spazieren gehen und eine Sommerrodelbahn. Im Winter steht ein kleines, attraktives Skigebiet für alle Wintersportbegeisterte zur Verfügung.

Entlang der Salzach verläuft zum Teil ein flussbegleitendes Grün.

Am nordwestlichen Ende der Pernerinsel befindet sich ein Baumbestand, der mit seinem Grünland verpachtet ist und somit für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Jeoch ist das überwachsene Inselende als wertvoller Lebensraum an der Salzach zu werten.

Im Bereich der Salinenkapelle bestehen noch einige wenige Bäume von Zeiten des Pfluggartens, die einen kleinen öffentlichen Grünbereich für die Bewohner und Besucher der Stadt Hallein bieten. Dieser Bereich wird auch gerne von Obdachlosen aufgesucht und somit von der übrigen Bevölkerung eher gemieden.

Östlich der Pernerinsel befindet sich der Stadtpark, der durch die schlechte Verbindung zur Altstadt und zum Zentrum der Stadtgemeinde fast nicht mehr genutzt wird. Hauptsächlich finden sich dort Jugendliche in ihrer Mittagspause und ein paar wenige ausländische Familien mit ihren Kindern ein.

Im südlichen Teil der Altstadt bildet der Forstgarten eine Grünfläche im Zentrum der Stadt. Dieser Garten ist jedoch für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Es ist ein Wunsch der Bevölkerung, dass dieser Garten geöffnet wird und als Freizeit- und Erholungsfläche für die Bewohner der Innenstadt genutzt werden kann.

- von der Altstadt aus schwer | nicht zugängliches Grün
- öffentlich zugängliches Grün



Stadtspark

Pfleggarten

Forstgarten

Dürnberg

# Verkehr

## Fließend und Ruhend

Hallein grenzt im Osten an die Tauernautobahn (A10), die in Richtung Norden nach Salzburg Stadt und in Richtung Süden nach Bischofshofen und Villach führt.

Im Westen verläuft entlang des Fußes des Dürrnbergs die Salzachtalstraße (Bundesstraße 159), die flussaufwärts nach Salzburg führt.

Die Hauptverkehrserschließung Richtung Hallein - Zentrum erfolgt einerseits über die Autobahn, vorbei an den ‚Vorstadtsiedlungen‘, der Neustadt und weiter über die Stadtbrücke auf die Pernerinsel. Hier befindet sich ein großer und weitere kleinere Parkplätze, die nur wenige Gehminuten von der Altstadt entfernt sind.

Die Altstadt von Hallein hat ein äußerst großes Parkplatzproblem. Nach der Schließung der Saline hat man mit dem Bau der Fußgängerzone im Bereich der Altstadt begonnen und sämtlichen ruhenden Verkehr aus dem Stadtkern auf die freien Flächen der Insel verteilt. Altstadtbesucher parken derzeit auf den rund 300 Parkplätzen der Pernerinsel und gehen über die Stadtbrücke zu Fuß ins Zentrum.

Andererseits besteht die Möglichkeit über die Salzachtalstraße ins Zentrum zu gelangen. Diese Straße führt wiederum über die Pernerinsel und weiter in Richtung Neualm oder in Richtung Tauernautobahn.

Die Straßen der Altstadt – des Zentrums von Hallein sind lediglich für den öffentlichen Verkehr, den Anrainern, den Lieferanten, den Radfahrern und den Fußgängern zu benutzen.

Der Tauernradweg, von Krimml bis nach Passau, führt entlang der Salzach durch Hallein durch und ist unter den Radsportlern sehr beliebt.

Hallein liegt mit dem öffentlichen Verkehr an der Tauernbahn und verfügt neben dem Bahnhof über eine im Herbst 2005 neu erbaute S-Bahn-Haltestelle im Stadtteil Burgfried. Die Landeshauptstadt Salzburg ist von Hallein aus mit dem Regionalexpress der ÖBB und der S-Bahn Salzburg innerhalb von 15 bis 20 Minuten erreichbar.

In Hallein existiert kein separater innerstädtischer Busverkehr, sondern es bestehen eine Vielzahl von regionalen Linien, welche vom Busterminal am Bahnhof ihren Ausgangspunkt nehmen.



Neulain

Salzach

Salzburg

B 159

Almbach

Kleine Salzach

Große Salzach

Stadtbrücke

Tauernautobahn

Dürnberg

- fließender Verkehr
- ⊙ Plätze | Zentren
- ▨ ruhender Verkehr
- - - Tauernradweg
- ⋯ Tauernbahn

# Potentiale und Zukunft in Hallein

Was ist vorhanden?

Hallein hat Potential  
Hallein ist offen für Neues  
Hallein ist im Wandel und deshalb spannend  
Hallein ist mit seiner Größe überschaubar  
Hallein ist persönlich  
Hallein hat eine Atmosphäre in der man sich wohlfühlt  
Hallein ist l(i)ebenswert

Innerhalb der letzten Zeit hat sich das Bild Halleins nach außen hin kaum geändert. Rauchende Schloten vom südlichen bis zum äußersten nördlichen Gemeindebereich prägen das Bild heute noch. Kaum verwunderlich, dass Hallein den Ruf der Industrie-, Arbeiter- und Ausländerstadt nur schwer abschütteln kann.

Jedoch wurden in Hallein bereits gute Grundsteine für eine positive Entwicklung der Stadt gelegt. Das Freizeit- und kulturelle Angebot der Stadt mit den Museen, dem Theater, dem Festspielangebot und den zahlreichen Feiern und Festen stellt einen Schwerpunkt der Stadt dar. Dieses Angebot kann durch vorhandene räumliche Ressourcen, beispielsweise der Alten Saline, ausgebaut und erweitert werden.

Die Wirtschaft im Tennengau war in den vergangenen Jahren von Betriebsschließungen und Arbeitsplatzverlusten geprägt, eine Zeit grundlegender, struktureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen brach

an. Es galt Impulse für neue Chancen in die Zukunft zu setzen. Der ‚Verein zur Stärkung der Stadt Hallein als regionales Zentrum‘ entwickelte gemeinsam mit dem Regionalverband Tennengau, Partnern aus der Wirtschaft und des Landes Salzburg das Projekt ‚Masterplan Tennengau‘. Im Tennengau ist in den vergangenen Jahren ein Strukturwandel von der ‚Industrieregion‘ zum Dienstleistungssektor zu verzeichnen.

Im Bereich der Halleiner Wirtschaft überwiegt der Sekundärsektor, der industrielle - gewerbliche Sektor, der durch die vermehrte Anstellung von Hilfsarbeitern vor allem Nicht-Österreichischen Staatsbürgern Arbeitsplätze bietet und es fehlen nach wie vor Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor.

*„Der Tennengau befindet sich im Aufbruch. Im Bezirk ist ein Strukturwandel von der Industrieregion zu mehr Vielfalt und Stärkung des Dienstleistungssektors zu verzeichnen. Dieser Wandel bietet auch die Chance zur Neuausrichtung.“<sup>11</sup>*

<sup>11</sup> Klappacher: Bezirksblatt Tennengau, 11.01.2012.

Hallein bietet durch die Anzahl der Schulen eine Vielfalt an Ausbildungsbereichen an. Durch die mangelnde Auswahl und Abwechslung an Arbeitsplätzen sind viele Absolventen gezwungen, sich auswärts eine passende Arbeitsstelle zu suchen.

Im Bereich der Bevölkerungsentwicklung im Stadtzentrum spielte das Siedlungswachstum außerhalb des Stadtzentrums eine entscheidende Rolle. Die Einwohner übersiedelten in diese Siedlungsgebiete und so wurden die Funktionen des historischen Orts- und Stadtkerns geschwächt und dadurch verschlechterte sich die wirtschaftliche Grundlage für die Erhaltung und Gestaltung der baulichen Substanz.

Durch eine attraktive Gestaltung der Altstadt an sich und ihrer Umgebung besteht die Möglichkeit den ‚Imageverlust‘ des Ortskernbereiches wieder gutzumachen.



**Inselbildung** Wodurch eine Insel entsteht

**Geschichte** Pernerinsel damals...

**Industrieentwicklung** Saline Hallein

**Daten und Fakten** Pernerinsel in Zahlen

**Entfernungen** Von der Alten Saline bis...

**Bestand** Was ist derzeit vorhanden?

**Gebäude auf der Pernerinsel** Alte Saline | Suchhalle | Salinenkapelle

**Verkehrssituation** Ruhender und fließender Verkehr

**PERNERINSEL**

# Inselbildung

Wodurch eine Insel entsteht

Die Natur formt sie. Die Flut des Wassers ist für die Inselbildung verantwortlich. Eine Möglichkeit der Bildung von Inseln ist, dass ein Stück Land, welches am Anfang den gewaltigen Fluten des Wassers noch widerstand, gewaltsam abgerissen wurde. Bei einer weiteren Art der Inselbildung wird eine Erhöhung sanft vom ungehindert strömenden Wasser umschlossen, oder aufgeschwemmtes Erdreich, das die Flut mitgebracht hat, bleibt als Insel über dem niedrigen Wasserstand liegen.

Im Falle der Pernerinsel musste sich das Wasser des Almbaches im Osten erst den Zutritt zur Salzach erkämpfen. Die Fließgeschwindigkeit des Almbaches wurde beim Einmünden in die Salzach langsamer, wodurch flussabwärts drehende Wirbel entstanden, die zu Uferanrissen führten. Gleichzeitig steuerte das Wasser der Salzach immer wieder das Prallhangufer (Flusskrümmung bei der Stadtbrücke) an und biss sich im Verlauf von Hochwässern bis zur Almbachmündung durch.

Im Verlauf der Zeit ist so auf Grund von Erosions- und Anladungsprozessen die Pernerinsel entstanden.

Inseln in Flüssen stellen heutzutage in Österreich auf Grund nahezu flächendeckender Flussregulierungsmaßnahmen ausgesprochene Raritäten dar.

Dementsprechend selten sind Inseln in Städten, wo diese meisten für die jeweilige Stadt eine besondere Rolle spielen. Oftmals dient eine Insel zur Repräsentation der Stadt mit öffentlichen Gebäuden, Museen, einem Erholungsgebiet oder einem Park. Die Abtrennung vom Rest der Stadt durch das vorbeifließende Wasser erzeugt einen Moment der Besonderheit und das Gefühl der Abgeschlossenheit.

In einigen Großstädten Europas hat man den Seltenheitswert solcher natürlicher Inselformen erkannt und genutzt.

Die Museumsinseln in München und Berlin, die Pfaueninsel in Berlin oder die Margareteninsel in Budapest sind einige bekannte Inseln in Europa.

In Österreich gibt es neben Hallein nur einige wenige Städte oder Gemeinden, die eine Insel in unmittelbarer Zentrumsnähe als ihr Eigen nennen können.

Im oberösterreichischen Steyr wurden Wohnbauten auf der Insel gebaut und im Bereich des Stausees ein Strand angelegt. Auf der Bernaschek-Insel im Inn bei Schärding wurde ein Kloster und auf der Insel in Leoben ein Stadion, Tennisplatz, Freibad und eine Kunsteisbahn situiert.

Die Pernerinsel als eine der letzten überlebenden Salzachinseln hat allergrößten Seltenheitswert.

# Geschichte

## Pernerinsel damals...

Unreguliert war die Salzach reich an unterschiedlichen Flussstrukturen, die Jahrhunderte hindurch von den Halleinern geschickt genutzt wurden. An der Salzach befanden sich viele kleine Schotterinseln und größere, bewachsene Inseln.

Die Flussmorphologie der Salzach bot geradezu ideale Bedingungen als Transportweg für die Holzbeschaffung und für die Verschiffung von Salz. Im 14. Jahrhundert dehnten sich die Häuserzeilen bereits am linken Ufer der Salzach bis zum Ende der gegenüberliegenden Pernerinsel aus. Die Ausweitung der Stadt Hallein machte Brückenbauten, aber auch Regulierungsmaßnahmen des Flusses notwendig.

Auf den frühesten überlieferten Abbildungen ist die Insel als grüne Insel mit einem großen, mauerumschlossenen Garten (Hortus conclusus), der sich im Besitz des erzbischöflichen Pflegers befand, zu sehen. Dieser Garten lag in einem Überschwemmungsfreien Inselbereich und diente dem Obstbau. Die von Hochwasser überschwemmten, direkt am Ufer gelegenen Bereiche durften von der Allgemeinheit als Futterwiese bzw. Viehweide genutzt werden.

Eine Brücke, auf der sich eine Art Mauthaus befindet, verband Hallein mit der Insel und dem Hinterland. Deutlich erkennbar ist auch bereits die ‚Heilig-Geist-Kapelle‘, die spätere

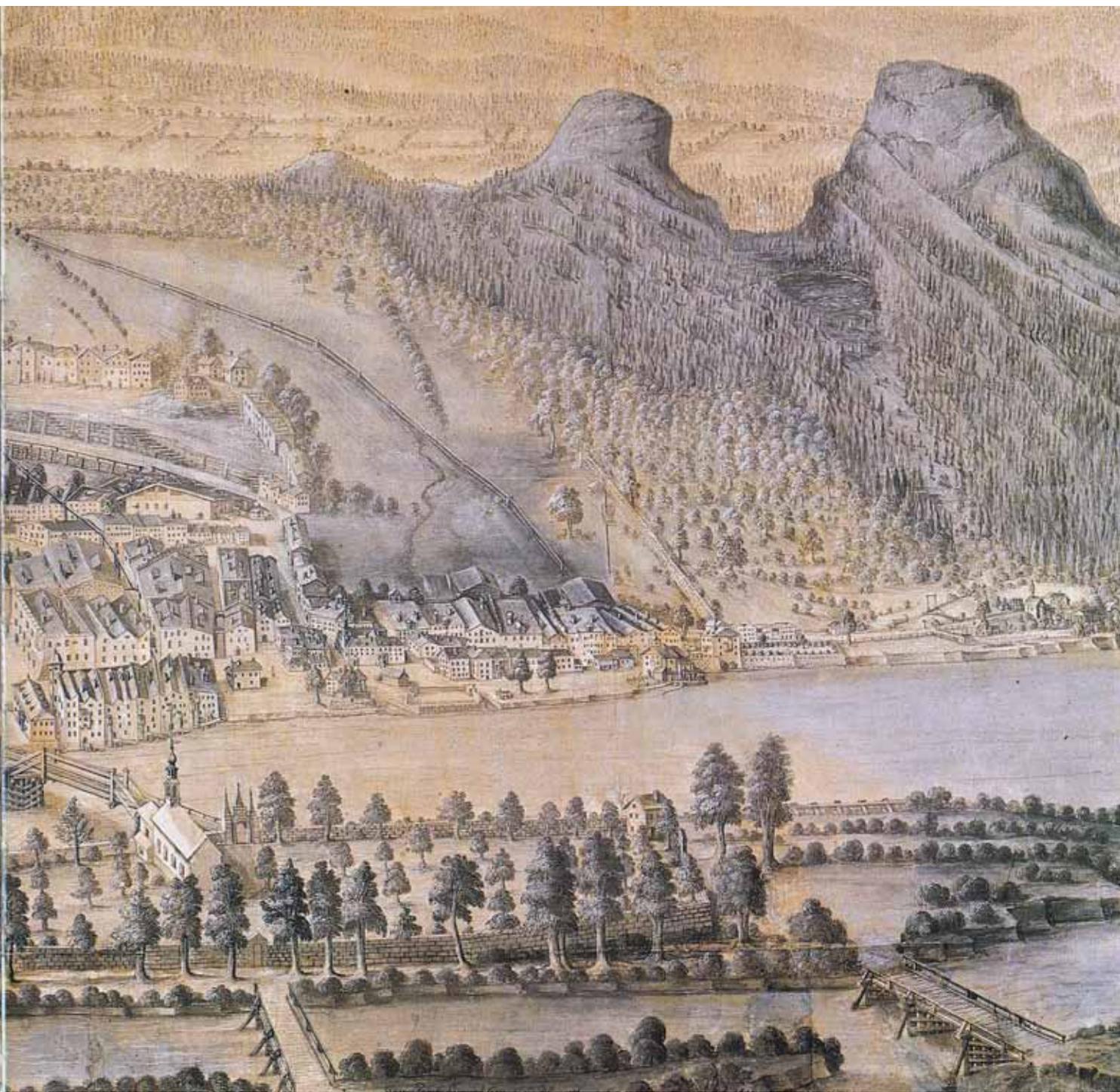
Salinenkapelle, die 1355 erstmals urkundlich erwähnt wurde, die Insel bekam nun ein sakrales Symbol.

Um 1630 entsteht auf der Insel ‚die Insel auf der Insel‘, ‚Bernergarten‘ und ‚Lustgarten‘ heißen die beiden ummauerten Gärten, die leicht erhöht den größten Raum der Insel einnehmen.

Zur Errichtung eines Obstgartens ließ ein gewisser Herr Berner, nach ihm ist die Insel benannt, den natürlichen Grundstock der Insel aufschütten. Während der Bernergarten einen Obst- und Beerengarten darstellte, zeigte der östliche, kleinere Teil des Gartens Attribute eines Lustgartens auf. Mit den vier kleinen Pavillons an den Gartenmauern, einer regelmäßigen Gliederung des Gartens und sich kreuzende Wege wies der Lustgarten Merkmale eines zeittypischen Renaissancegartens auf.

Schmale Wege am Ufer der Salzach führten außerhalb der Gartenmauer um die Insel. Die Kapelle war von der Stadt aus über einen gedeckten Holzsteg erreichbar. Ein markantes Torbauwerk dominierte den Inselkopf.





# Industrieentwicklung

## Saline Hallein

Sehr einschneidende Jahre für die Pernerinsel liegen zwischen 1852 und 1864. Mit dem Bau des Salinengebäudes wurde die idyllische Garteninsel zum Industriestandort und blieb es bis heute. Nach Jahrhunderte r gärtnerischer Nutzung trat eine neue Entwicklungsphase ein. So waren bald nur mehr Reste der einst weitläufigen Grünsbstanz vorhanden, wobei allerdings der ehemalige ‚Lustgarten‘ unverbaut blieb. Er wurde jedoch zu einem vorgründerzeitlichen ‚Pfleggarten‘ umgestaltet. Auch als 1952 der Höhepunkt der Bebauungstätigkeit und Industrieansiedlungspolitik erreicht war, bestand er noch als Zitat der einstigen Garteninsel.

Das nachfolgende Luftbild zeigt, was sich in rund 100 Jahren Industrieentwicklung auf der Pernerinsel getan hat. In diesem Stadium dürfte es sich um die dichteste Industriebesiedelung auf der Insel gehandelt haben.

Neben der Saline Hallein siedelten sich auch die Solvay-Werke (Kunststoffproduktion) an. 1950 umfasste der Anteil der Industrie mit allen Betriebs- und Bahneinrichtungen bereits etwa vier Fünftel der Insel.

Mit Schließung und Stilllegung der Saline Hallein im Jahre 1989 ging nicht nur ein wesentlicher Abschnitt der Halleiner Geschichte zu Ende, sondern mit der Absiedelung der Solvay-Werke beginnt ein

neuer, post-industrieller Abschnitt für die Insel.

Die Pernerinsel, eine der letzten noch existierenden und somit extrem wertvollen Inseln in der Salzach, wurde heute dem Individualverkehr geopfert. Das Verdrängen des Individualverkehrs auf die industriell kaum noch genutzte Insel bot sich als die einfachste Lösung an, das Ziel der Verkehrsberuhigung des fließenden und ruhenden Individualverkehrs im Stadtbereich Hallein zu erreichen. Eine Durchzugsstraße und die teils hinter Baumkulissen versteckten Parkplätze prägen bis heute die Situation, wobei auf den historischen Bestand kaum Rücksicht genommen wurde. So sind heute nur mehr Reste des ‚Pfleggartens‘ und der bis vor wenigen Jahren noch erhaltenen uralten Gartenmauer erhalten.

Die Entwicklung der Pernerinsel vom einsamen Eiland in der Salzach über die liebliche Garteninsel mit wechselnden, zeitgeistigen Gartenstrukturen zum Industriestandort, zuletzt zur PKW Abstellfläche und Durchzugsstraße, aber auch zum Spielort der Salzburger Festspiele zeigt, dass die Nutzung immer eine sehr zeittypische war.

Gegenwärtig fehlt eine positive Vision für die Insel.

# Daten und Fakten

## Pernerinsel in Zahlen

Die Pernerinsel gilt als städtebauliche Einheit. Die Flussinsel misst vom Brückenkopf im Südosten bis zur Nordwest-Spitze 630 m. Die maximale Breite der Insel beträgt 150 m. Die Insel hat insgesamt ein Flächenausmaß von 5,2 ha, wovon derzeit ca. 1,3 ha bebaut sind.

Das durchschnittliche Geländeneiveau der Pernerinsel liegt auf 445 m über NN, also höher als der gemessene Hochwasserhöchststand (441-443,4 m über NN).

Die derzeit bestehende Bausubstanz der Pernerinsel ist vom Erhaltenswert recht unterschiedlich.

Die Salinenkapelle (Pflegerkirche), vermutlich 1355 errichtet, und der Sudpfannentrakt, 1852 bis 1862 erbaut, zählen zu den beiden wertvollsten Gebäuden auf der Pernerinsel und wurden 1984 bzw. 1983 durch das Bundesdenkmalamt unter Denkmalschutz gestellt.

Zu den nicht erhaltenswerten Gebäuden zählen das Beton-Fertigteilegebäude am Südostspitz der Insel, in dem sich zur Zeit ein Supermarkt befindet und die an die Sudpfanne 1955 angebauten Gebäudeteile (Verdampferturm u.a.).

Weiters sind die östlich der Sudpfanne gelegenen Werkstätten, Materiallager, Garagen, der Kohlenstadl und das neue

Verwaltungsgebäude für ein neues städtebauliches Gesamtkonzept außer Acht zu lassen.

Der Nordwestteil der Pernerinsel ist als Grünland und Gewerbegebiet ausgewiesen und von den Ehegatten Antosch auf unbestimmte Zeit gemietet. Das gewerblich genutzte Gebäude ist nicht erhaltenswert.

Weiters wurden für die Um- bzw. Neunutzung der Pernerinsel bereits Studien durchgeführt und Konzepte ausgearbeitet.

Im Auftrag des Bundesdenkmalamtes und des Landeskonservatorates für Salzburg wurde 1992 eine Studie für die Nutzung der Pernerinsel – aus der Sicht der Gartendenkmalpflege – ausgearbeitet.

Die Studie formulierte die Rekonstruktion des historischen Pleggartens als wichtigstes Ziel. Dieses Ziel sollte unter Einbeziehung vorhandener Fragmente (bestehende Mauer, zum Teil bestehende Bepflanzung) erreicht werden. Diese Studie schlug auch vor, die lange Gartenachse mit einer Querverbindung, welche vom Altstadtbereich über den Pleggarten bis zum Stadtpark führen sollte (also zwei Fußgängerbrücken erfordert), zu ergänzen.

Positiv hervorzuheben ist der an manchen Stellen durchaus üppige Baumbestand, der in die Überlegungen und die Planung integriert werden sollte.



Abb.: Pernerinsel, Saline mit der Chemischen Fabrik, Schwamberger, 137.



Abb.: Pernerinsel von Norden, <http://mein.salzburg.com/fotoblog/heimat/2011/10/blick-auf-hallein-und-die-pern.html>, 03.07.2013.

# Entfernungen

Von der Alten Saline bis ...

## Allgemein

Einrichtung	Distanz	Auto	Fahrrad	zu Fuß
... Stadtzentrum	500 m	-	2 min	5 min
... Bahnhof	700 m	2 min	4 min	7 min
... Lebensmittelgeschäft	700 m	2 min	4 min	7 min
... Allgemeinmediziner	450 m	-	2 min	5 min
... Krankenhaus	1,8 km	4 min	7 min	22 min
... Volksschule	1,0 km	6 min	4 min	12 min
... Neue Mittelschule	400 m	-	2 min	5 min
... Gymnasium	1,2 km	5 min	5 min	14 min
... Bibliothek	700 m	-	3 min	8 min
... Restaurant	450 m	-	2 min	5 min
... Cafe	450 m	-	2 min	5 min

## Kultur

... Ziegelstadl	140 m	-	1 min	2 min
... Keltenmuseum	290 m	-	1 min	3 min
... Stadtkino   Theater	450 m	-	2 min	5 min
... Stille Nacht Museum	800 m	-	3 min	9 min
... Kirche	800 m	-	3 min	9 min
... Salzberghalle	750 m	4 min	3 min	9 min

## Freizeit

... Freibad	1,3 km	3 min	4 min	15 min
... Stadtpark	240 m	-	1 min	3 min
... Sommerrodelbahn   Skigebiet	4,6 km	8 min	24 min	52 min
... Salzbergwerk	4,1 km	7 min	20 min	45 min
... Tennisplatz	750 m	2 min	3 min	9 min
... Fußballplatz	750 m	2 min	3 min	9 min

# Bestand

Was ist derzeit vorhanden?



## Bestand Pernerinsel

Erhaltenswertes und nicht Erhaltenswertes



Lagerhallen



Reifen- und KFZ- Bedarf Antosch



Alte Saline mit Verdampferturm



Alte Saline



Pflégkapelle



Garagen



Würstelstand



Kindergarten



Supermarkt

# Gebäude auf der Pernerinsel

## Alte Saline

Die Sudpfanne ist der Rest der ehemaligen Salzsudanlage, die 1852-1862 samt Darren und Magazinen auf der Pernerinsel errichtet wurde. Erhalten davon sind heute noch ein Pfannentrakt mit dem dazugehörigen Heizhausgang, der Verbindungstrakt und zwei Salzmagazine.

Die Gebäude, welche nach den Plänen des Wiener Architekten Franz Ritter von Schwind (1806-77) erbaut wurden, besitzen durchwegs flach geneigte Satteldächer und eine sparsame, für den Spätklassizismus charakteristische Fassadengliederung.

Bemerkenswert sind die geputzten Eckgliederungen am Magazintrakt, die Verwendung von Rund- und Segmentbögen mit profilierten Faschen bei den Fenstern und die originelle Gestaltung des Magazingiebels mit schmalen Doppelfaschen.

Ein besonderes Gestaltungselement stellen auch die profilierten Holzstreben zur Abstützung der weit vorgezogenen Dachsparren dar.

Im Obergeschoss befindet sich das Herzstück der Anlage, nämlich die Sudpfanne. Der ganze Raum besitzt noch die ursprüngliche, funktionsbedingte Ausstattung und dem originalen Dachstuhl.

Das Salzmagazin ist eine zweigeschossige Halle mit Holzbalken auf Holzstehern, die in vier Reihen ausgebildet sind.



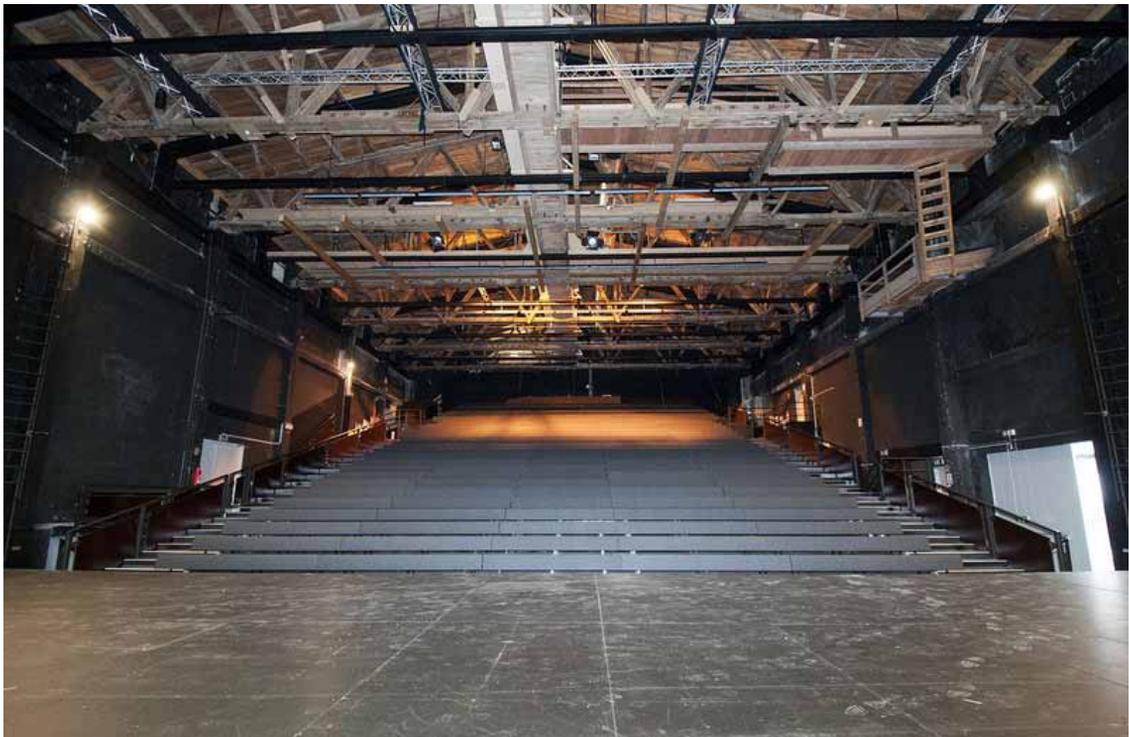


# Gebäude auf der Pernerinsel

## Sudhalle

Auf Initiative verschiedener Kulturschaffender wurde die Sudhalle in eine Theaterspielstätte verwandelt, die inzwischen regelmäßig von den Salzburger Festspielen genutzt wird. Die Umgestaltung im Jahr 1992 beanspruchte nur achtzig Tage Bauzeit. Sechs Jahre später erfolgte eine neue, großzügigere Bestuhlung (ca. 855 Plätze) sowie die Gestaltung eines Pausenraumes.

Die Halle dient insbesondere für experimentelles Theater und Konzerte zeitgenössischer Musik, wobei sich die Aufführungs- und Publikumsflächen dem szenischen Konzept der jeweiligen Produktion anpassen lassen. Kultstatus erreichten die Marathon-Aufführungen von Luk Percevals Deutung der Shakespeare'schen ‚Rosenkriege‘ unter dem Titel ‚Schlachten!‘



## Gebäude auf der Pernerinsel

### Salinenkapelle

Der Zeitpunkt der Erbauung der Salinenkapelle wird mit dem Jahr 1355 angenommen. Im Jahre 1726 erfolgten größere Arbeiten am Kapellendachstuhl und am Gewölbe, die bis heute die Gestalt der Kapelle prägen.

In den Jahren 1902/1903 wurde die Kapelle und der Altar renoviert, im Nordosten eine erdgeschoßige Sakristei angebaut, sowie

der barocke Turm in Lärchenholz und Kupferblechverkleidung wiederhergestellt. 1958/1959 erfolgte eine weitere Restaurierung der Kapelle.

Die im altgotischen Baustil errichtete Pfleghauskapelle wird auch heute noch genutzt und eignet sich besonders gut für Konzerte, Hochzeiten und vieles mehr.



## Verkehrssituation

Ruhender und fließender Verkehr



Colloredobrücke



Parkplatz Alte Saline



Kreisverkehr Heidebrücke



Mauttorpromenade



Parkplatz Pflégkapelle



Stadtbrücke



Mauttorpromenade





**Motivation** Grundgedanken zum Projekt  
**Ziele|Methoden|Umsetzung** Wie die Ziele erreicht werden können.  
**Funktionen** Infrastruktur der Stadt Hallein  
**Entwurfsidee** High Density|Low Density  
**Entwurfsidee** Klare Architektursprache als reizvoller Gegensatz  
**Konzept** Denkmalgeschützter Bestand|Ausbilden eines Zentrums|Funktionsverteilung|Orientierung  
**Städtebauliche Situation** Aus der Sicht des Städtebaus  
**Verkehrskonzept** Autofreie Pernerinsel  
**Tragwerk** Holztragwerk  
**Lageplan** M 1|2000  
**Kultur.Insel** Veranstaltungssaal  
**Kultur.Insel** Kulturzentrum  
**Hotel.Insel** Die Box  
**Sport.Insel** Indoorsportanlage  
**Alte Saline** Bestand|Museum  
**Park.Insel** Pfleggarten|Grünfläche  
**Plandarstellungen** Schnitte|Ansichten|Details

**ENTWURF**

# Motivation

## Grundgedanken zum Projekt

„Hallein wird gut verwaltet, aber es gibt viele ungenutzte Möglichkeiten“.<sup>12</sup> Dieses aktuelle Zitat aus den Salzburger Nachrichten zum Thema ‚Wahlkampf in Hallein‘ weist unter anderem in aller Öffentlichkeit auf die vielfältigen Problematiken der Stadt hin. Dieser Bericht deckt sich mit meinen eigenen Beobachtungen und gibt einen weit verbreiteten Standpunkt der Bevölkerung wieder. Als weiteres Beispiel seien Zitate, wie „...die von manchen - totgesagte Innenstadt...“<sup>12</sup> genannt.

Die Neu- und Umgestaltung der Pernerinsel ist in Hallein seit Jahren ein Thema. Die Entwicklung der Pernerinsel vom einsamen Eiland in der Salzach über die liebevolle Garteninsel mit wechselnden, zeitgeistigen Gartenstrukturen zum Industriestandort, zuletzt zur PKW Abstellfläche und Durchzugsstraße, aber auch zum Spielort der Salzburger Festspiele zeigt, dass die Nutzung immer eine sehr zeittypische war.

Die Kritik der österreichischen Hallein-Bewohner bezieht sich hauptsächlich auf soziale Probleme in der Innenstadt, den Verlust von Flair und Identität sowie auf den urbanen Lärm, der durch die Durchzugsstraßen erzeugt wird.

Die Pernerinsel ist heutzutage teilweise aufgrund der mit ihr in Verbindung gebrachten Kulturveranstaltungen bereits jetzt ein Anziehungspunkt für den Stadtkern. Durch

die Ausweitung der Kulturveranstaltungen, vor allem durch Angebote solcher Veranstaltungen auf der Insel, soll einerseits der Werbewert für die Stadt gesteigert und andererseits mögliche Synergien insbesondere mit der Altstadt (Gastronomie, kleine Geschäfte, bestehende Boutiquen) verstärkt werden.

Dies sind vielfältige Gründe um die Funktion der Pernerinsel neu zu überdenken und neu zu konzipieren.

Es wurden bereits einige kleinere Konzepte für die Umgestaltung der Pernerinsel entwickelt, jedoch nur wenige davon in die Tat umgesetzt.

Die beiden wichtigsten Ziele der Neu- und Umgestaltung sind die Sicherung eines adäquaten Umgangs von einem seltenen Landschaftselement und die Insel für die Bewohner der Stadtgemeinde und für Gäste attraktiv zu gestalten.

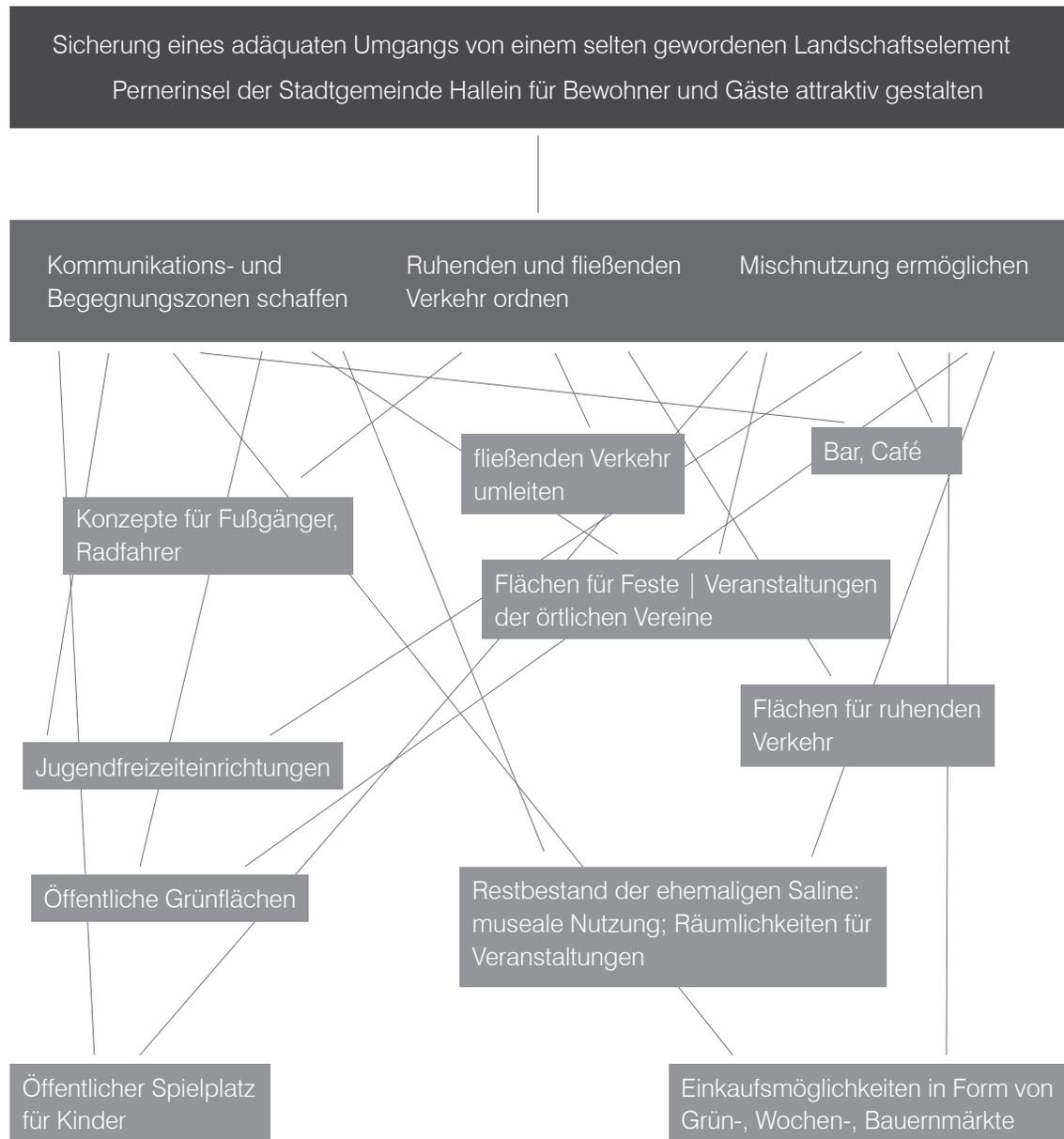
Es werden Methoden entwickelt, um diese Ziele zu erreichen - Kommunikations- und Begegnungszonen schaffen, ruhenden und fließenden Verkehr ordnen und eine Mischnutzung ermöglichen.

In einem weiteren Schritt werden die in Frage kommenden Funktionen für die Insel eruiert und Entwurfskonzepte aufgestellt, die es ermöglichen sollen die gestellten Ziele zu erreichen.

<sup>12</sup> Portenkirchner: Salzburger Nachrichten, 24.02.2014.

# Ziele | Methoden | Umsetzung

Wie die Ziele erreicht werden können.



# Funktionen

Infrastruktur der Stadt Hallein

Was eine Stadt wie Hallein braucht ...

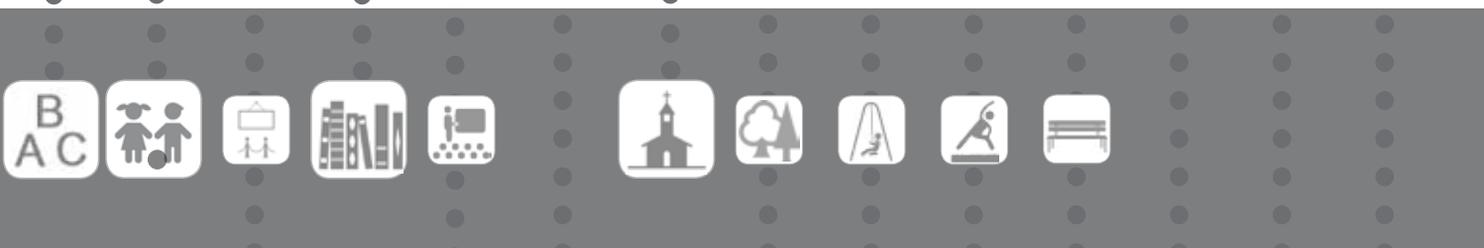
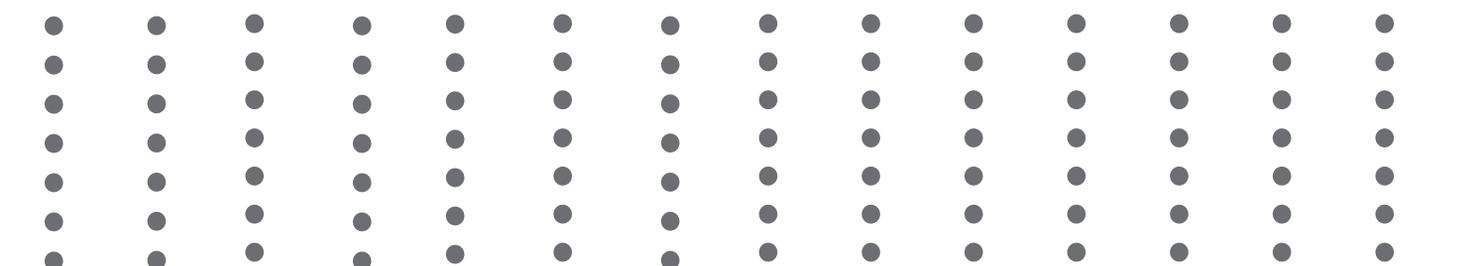


Was Hallein bereits hat ...



Was Hallein noch braucht ...



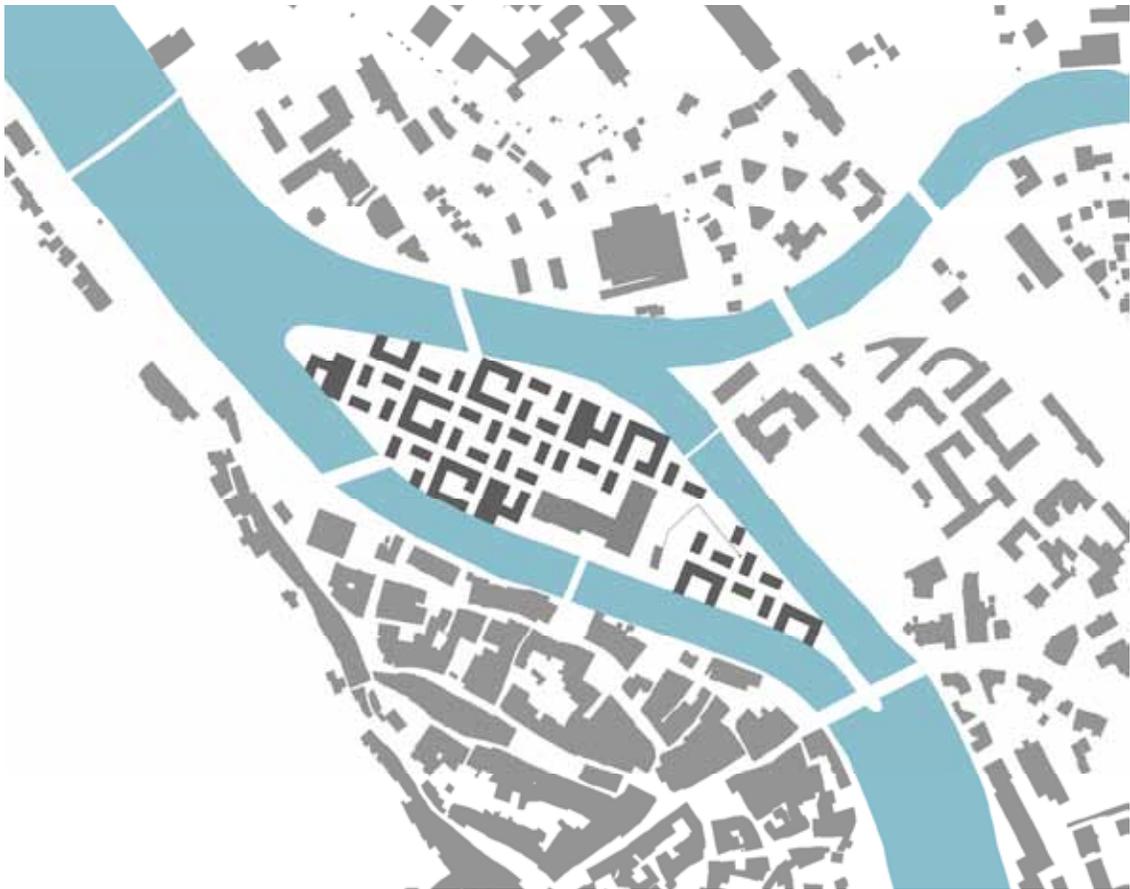


## Entwurfsidee

### High Density

Die High-Density-Entwurfsidee beruht auf dem Grundprinzip eines Rasters, der über die gesamte Insel gelegt wurde. Es wurden für die drei Funktionstypen Wohnen, Büro und Kommerz Baukörpergruppen entwickelt, die über dem Raster verteilt wurden. Dabei wurde darauf geachtet, dass eine optimale Durchmischung der Nutzungen ermöglicht wird.

Der denkmalgeschützte Bestand, die Alte Saline und die Pflögekapelle sind ein Bestandteil des Entwurfs. Mit diesem Konzept und dessen untergebrachten Funktionen funktioniert die Insel als eigenständiger Stadtteil. Die Stadtteile um die Insel herum profitieren wenig bis gar nicht von diesem Konzept und vor allem wird ein starkes Konkurrenzverhalten zur Altstadt hergestellt.



## Entwurfsidee

### Low Density

Bei dieser Idee soll die Insel einerseits durch die Wahl der Funktionen und die geringe Verbauung einen Mehrwert für die Freizeitgestaltung der Bewohner der Gemeinde Hallein darstellen. Andererseits soll sie ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern sein - sie soll als Naherholungsgebiet bekannt werden.

Dieser Entwurf berücksichtigt den Wunsch der Stadtgemeinde, das Angebot an Kultur, Freizeit und Öffentlichkeit zu fördern. Dieses Konzept steht in keinem Konkurrenzverhalten zur Innenstadt - im Gegenteil, diese wird dadurch belebt. Aus diesem Grund entschied ich mich für diesen Entwurf, da mir dieser Aspekt sehr wichtig ist.





# Entwurfsidee

## Klare Architektursprache als reizvoller Gegensatz

Eine klare Architektursprache als reizvoller Gegensatz - dieser Grundgedanke erfordert eine Abkehr von der Masse und der Schwere der Altstadt und dem Bestand der Insel - die durch feingliedrige, leichte und vor allem transparente Baukörper erreicht wird. Weiters soll mit einer entsprechenden Gebäudesprache an die frühere Funktion – der Industrie – erinnert werden.

Die Ansprüche der klaren Architektursprache und der ablesbaren Geschichte kann durch eine hallenartige Konstruktion erreicht werden. Mehr dazu unter dem Punkt ‚Konstruktion‘.

Die zahlreichen Störfaktoren, wie die Durchzugsstraße, die Autoabstellplätze, die Asphaltbeläge, der Supermarkt usw. sollen entfernt werden. Dies stellt eine unabdingbare Voraussetzung auch dafür, der Insel ihre einstige Funktion als innerstädtischem Naherholungsgebiet wiederzugeben.

Für den Halleiner Stadtkern, insbesondere für die Altstadt besteht ein erhöhter Bedarf an Naherholungsflächen. Ziel ist es daher, in Anlehnung an den ehemaligen Pfluggarten, eine Grünanlage auf dem Südteil der Insel zu schaffen, dabei kann mit einer Brücke eine Verbindung zum bestehenden Stadtpark hergestellt werden.

Die Wiedererrichtung des Pfluggartens auf der Pernerinsel ist ein wichtiges Ziel, da dieser nicht nur der Erholung der Bevölkerung

dienen kann, sondern auch ein bedeutendes städtebauliches und historisches Element der Stadt darstellt.

Auf der Insel sind die Salinenkapelle mit der Natursteinmauer und die Alte Saline die beiden schützenswertesten Gebäude und sollen entsprechend in den Entwurf integriert werden. Der Inselkern, also der Mittelteil der Insel zwischen der Salinenkapelle und dem heutigen Betriebsgelände der Firma Antosch wird daher für die Funktionen ‚Kultur-Freizeit-Öffentlichkeit‘ reserviert.

Darüber hinaus soll ein zentraler Platz entstehen, der für die zahlreichen Feste und Feiern, die in Hallein alljährlich stattfinden, dienen soll. Der innenhofartige Bereich wird durch den L-förmigen Bestand und die neu situierten Gebäude gebildet.

Im nordwestlichen Teil soll eine weitere größere Grünfläche entstehen, die das Angebot an Freizeitaktivitäten mit einer Liegewiese, Liegemöglichkeiten am Wasser, einem Fußball- und Volleyballplatz, Sitzmöglichkeiten und vielem mehr abrunden.

Die Durchzugsstraße und die gesamten Abstellplätze sollen verlegt werden, um die Insel autofrei gestalten zu können. Um die vorhandenen Parkplätze zu ersetzen bzw. das Angebot an Abstellflächen zu erweitern wird im Bereich des Stadtparks ein Parkhaus positioniert.

## Konzept

### Denkmalgeschützter Bestand

Bei dem Konzept werden die beiden denkmalgeschützten Gebäude, die Alte Saline und die Pflegkapelle mit deren Steinmauer in den Entwurf integriert. Alle anderen Gebäude, die Autogaragen, der Supermarkt, die Reifenfirma, die Lagerhallen... werden abgetragen. Somit entsteht eine hervorragende Basis, um den Ansprüchen der neuen Funktionen gerecht zu werden.



## Konzept

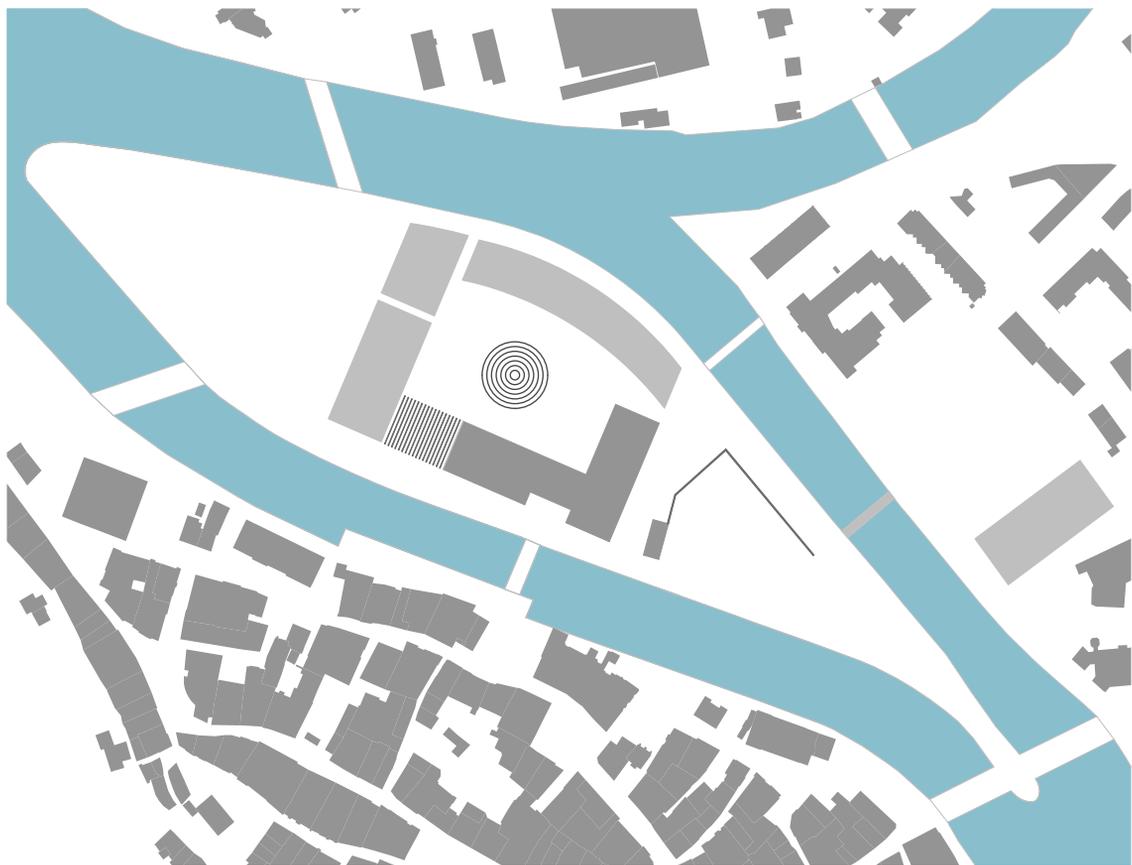
### Ausbilden eines Zentrums

Im nächsten Schritt wird die L-Form der Alten Saline genutzt, um dort einen großzügigen Platz zu positionieren. Dieser Platz soll als Zentrum der Insel und der Altstadt angesehen werden, der genügend Raum für die Feste und Feiern der Stadt bietet.

Im nordöstlichen Teil wird dieser zentrale Bereich von einem Riegel begrenzt, der sich mit seiner Form dem Verlauf der Kleinen Salzach anpasst.

Im nordwestlichen Teil wird ein weiterer Riegel so positioniert, dass er einerseits den Platz abschließt und andererseits eine Trennung zwischen dem öffentlichen Grünbereich im Nordwesten der Insel und dem Zentrum bildet. Im Bereich der Pflégkapelle befindet sich ein weiterer Grünbereich.

Die bestehenden Brücken bleiben alle erhalten und im Bereich des Stadtparks wird eine neue Brücke hinzugefügt.

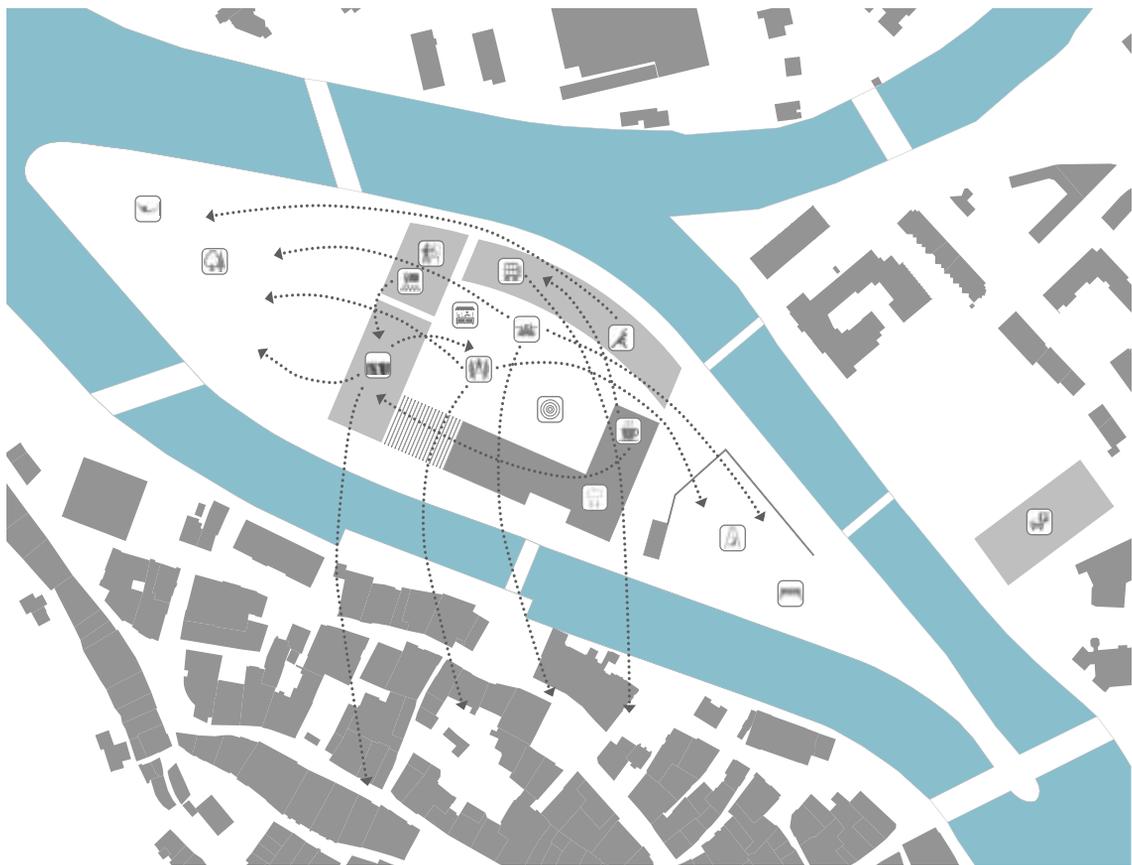


# Konzept

## Funktionsverteilung

Im Anschluss an die Positionierung der Baukörper wurden die Funktionen verteilt. Die Flächen des Bestandes werden als Museum und Ausstellungsfläche verwendet, weiters kommen darin eine Schöpfküche und zwei kleine Cafés unter. Im nordöstlichen Gebäudeteil finden ein Indoorsportzentrum und ein Hotel ihren Platz und der nordwestliche Gebäudetrakt besteht aus einem Veranstaltungssaal und kleineren

Räumen für Seminare, Proben, Ateliers... . Die restlichen Flächen bilden den zentralen Platz und den Grünbereichen, deren Nutzung nur bis zu einem gewissen Grad definiert wird. Die Funktionen stehen in ständiger Wechselwirkung einerseits untereinander auf der Insel und andererseits mit der Altstadt. Es findet dadurch eine Belebung der Altstadt statt.



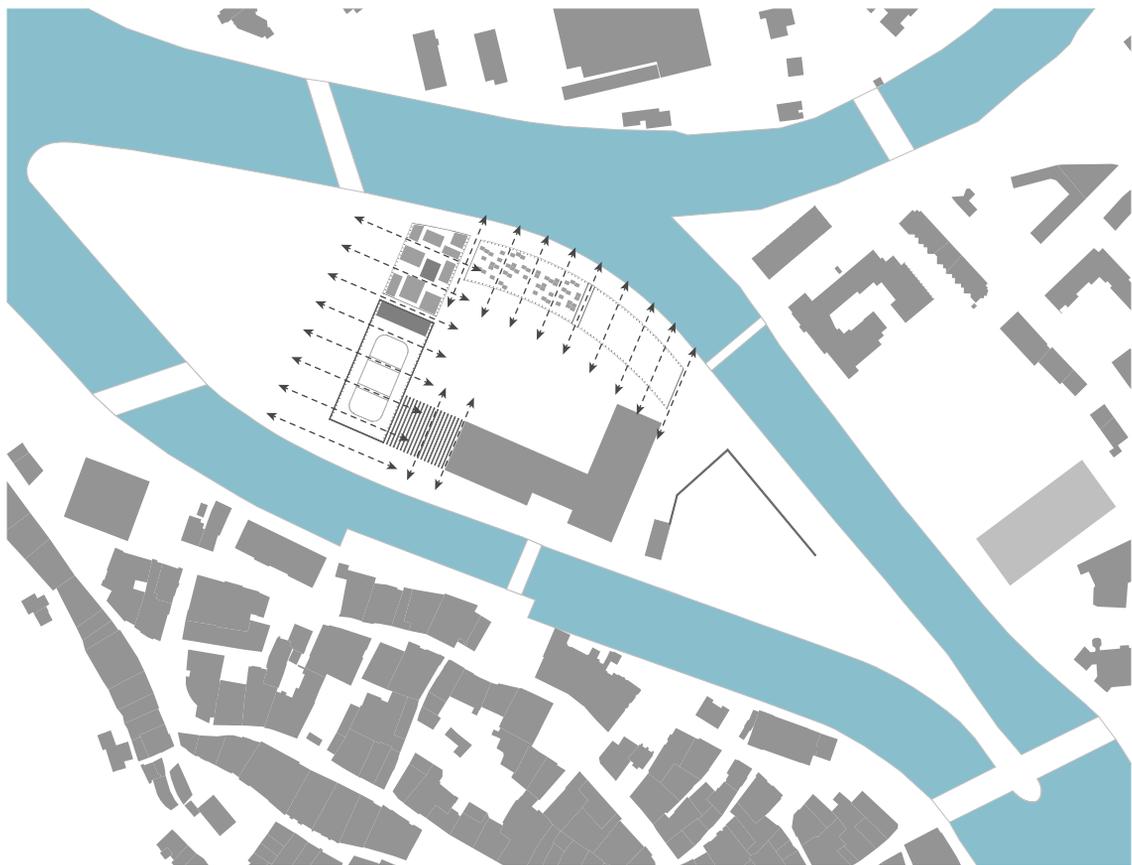
## Konzept

### Orientierung

Es wurden in einem bestimmten Rhythmus Sichtachsen gelegt, die in Form von Durchgängen und Durchblicken ausgestaltet wurden. Sie ermöglichen dem Besucher die Orientierung nicht zu verlieren und im Gebäudeinneren wird ein ständiger Bezug nach außen gewährleistet. Weiters wird ein Bezug zur Umgebung, der Salzach, der Altstadt, der neuen Stadt... hergestellt.

Im Gebäudeinneren wird darauf geachtet, dass durch die Positionierung der raumteilenden Elemente diese Sichtachsen aufgenommen werden.

Durch die geringe Bebauung wird eine Durchsicht von Festland zu Festland gewährleistet. Die Insel kann wieder als Insel wahrgenommen werden.



# Städtebauliche Situation

Aus der Sicht des Städtebaus

Die Pernerinsel mit einer Länge von 630 m und einer maximalen Breite von 150 m gilt als Verbindungselement der dichter verbauten Altstadt und der weniger dicht verbauten Neustadt.

Als besonderes Merkzeichen der Insel gilt die denkmalgeschützte Alte Saline. Mit ihrer physischen Dominanz und der Gestaltung der Fassade sticht sie als kulturelles Element in das Auge des Betrachters.

Der neu gestaltete zentrale Platz soll als Brennpunkt der Stadt und eine Ergänzung zu den kleineren Plätzen in der Stadt gelten. Es sollen dort Aktivitäten unterschiedlichster Art stattfinden können- Open-Air-Konzerte, Märkte, Eis laufen, Feste und Feiern...

Durch die erhaltenen Brücken und der neuen Brücke im Bereich des Stadtparks und der Wegeführung auf und um die Insel herum wird eine optimale Wegebeziehung und Verbindung der Altstadt mit der Pernerinsel und der Neustadt geschaffen.

Die Salzach und bestehenden Naturstein-Ufermauern weisen Grenzen auf. Die Altstadt ist einerseits im Osten durch diese Grenze und im Westen durch den Dürrnberg begrenzt. Die Form der Pernerinsel und der Raum zwischen Insel und Altstadt bzw. Insel und Neustadt werden durch diese Grenzen geprägt.

Durch die Schaffung von neuen Bereichen

oder aber auch der Rückgewinnung und Neuaufwertung von heruntergekommenen und vernachlässigten Zonen erhält die Stadt qualitativ hochwertige Flächen.

Die neuen Funktionen der Pernerinsel sollen vor allem einen Mehrwert für die Stadtbewohner darstellen. Im öffentlichen Raum wurde darauf geachtet, dass eine Balance zwischen Bestimmtheit und Öffentlichkeit hergestellt wird. Die Räume sind klar definiert, sie stellen ein Nutzungsrecht für jeden dar und sollen die vielzähligen Kulturen dieser Stadt vereinen.



# Verkehrskonzept

## Autofreie Pernerinsel

Die aktuelle Verkehrssituation auf der Pernerinsel ist wenig zufrieden stellend. Das prägende Bild der Insel - die dominante Durchzugsstraße und die Stellplatzflächen für PKW's wirken unattraktiv und wenig einladend.

Das neue Verkehrskonzept plant eine Umlegung der Hauptverkehrsstraße. Diese führt von der Tauernautobahn kommend durch das Industriegebiet, über die Brücke des Almbaches durch einen Tunnel unter der Insel bzw. Salzach durch und weiter auf der bestehenden B159 Richtung Salzburg. Der Durchzugsverkehr entlang der Längsachse der Insel fällt somit weg und die Insel ist autofrei.

Die An- und Ablieferung auf und von der Insel erfolgt über den südlichen Inselkopf. Es dürfen jedoch nur berechnete Fahrzeuge die Insel befahren.

Besucher der Insel oder der Altstadt können im neu errichteten Parkhaus im Osten der Insel parken. Das Parkhaus besteht aus zwei unter- und drei oberirdischen Geschossen und es finden darin 370 Autos Platz.

Die Besucher gelangen vom Parkhaus über den Stadtpark und die neue Brücke auf die Pernerinsel. Weiters stehen ihnen Fahrräder zur Verfügung, die bei Radstationen ausgeliehen und wieder zurück gestellt werden können. Diese Stationen befinden sich vor dem Parkhaus, auf der Insel verteilt und im Bereich der Altstadt.

Die bestehenden Brücken können von den Fußgängern und Radfahrern genutzt werden und erlauben eine gute Verbindung zwischen Altstadt, der Pernerinsel und der neuen Stadt.

Weiters stehen im Parkhaus Elektrotaxis bereit, die beispielsweise Konzertbesucher bis zum Veranstaltungssaal vorfahren können.



- fließender Verkehr
- - - Tauernbahn
- Fußgänger | Radfahrer

TUNNEL

ZUFAHRT  
INSEL

TAXI

Neulirn

Salzach

Salzburg

B 159

Ambach

Kleine Salzach

Große Salzach

Tauernautobahn

Dürrnberg

# Tragwerk

## Holztragwerk

Wie bereits erwähnt, steht die Anforderung einer klaren Architektursprache, die als reizvoller Gegensatz zur bestehenden Masse und Schwere der Altstadt gesehen werden soll. Dies kann durch eine feingliedrige, leichte und vor allem mit transparenten Baukörpern erreicht werden.

Um diese Anforderungen zu erfüllen wurde eine hallenartige Konstruktion gewählt, die einerseits eine flexible Nutzung zulässt und andererseits an die Geschichte der Industrie auf der Pernerinsel erinnert.

Die Konstruktion an sich besteht aus verleimten Fachwerkträgern aus Holz, die im Bereich des Veranstaltungssaales eine Spannweite von 30 Meter und im Bereich des Hotels und der Indoorsportanlage 22 Meter überbrücken. Am unteren Ende der Träger sind Edelstahlseile angebracht, die die Träger verbinden und ein Schwanken dieser mindern.

Die Holzfachträger nehmen die Last des Daches auf und leiten diese über die zweiteilig verleimten Pendelstützen, die mittels Abstandhalter miteinander verbunden sind, ab. Ein Träger bildet mit zwei Stützen eine Einheit, die sich im Achsabstand von zwei Metern wiederholt.

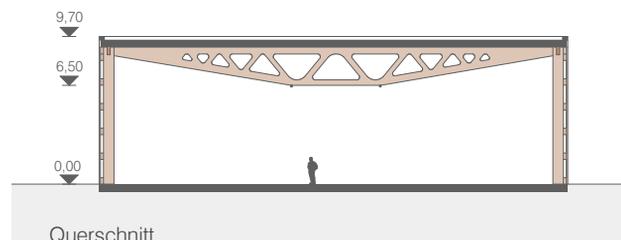
Die Abstandhalter der Stützen sind nach außen hin verlängert, um dort den schmal gestalteten Fensterstock anbringen

zu können. Durch diese vorgezogene, feingliedrig gestaltete Ebene erhält das Gebäude eine optische Leichtigkeit.

Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt im Dachbereich über die Dachkonstruktion aus Holz, an den jeweiligen Stirnseiten über vollflächige Scheiben und im Bereich der Glasfassade über Kreuzdiagonalen aus Edelstahl.

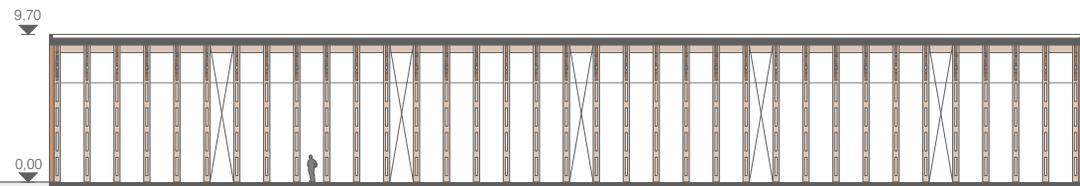
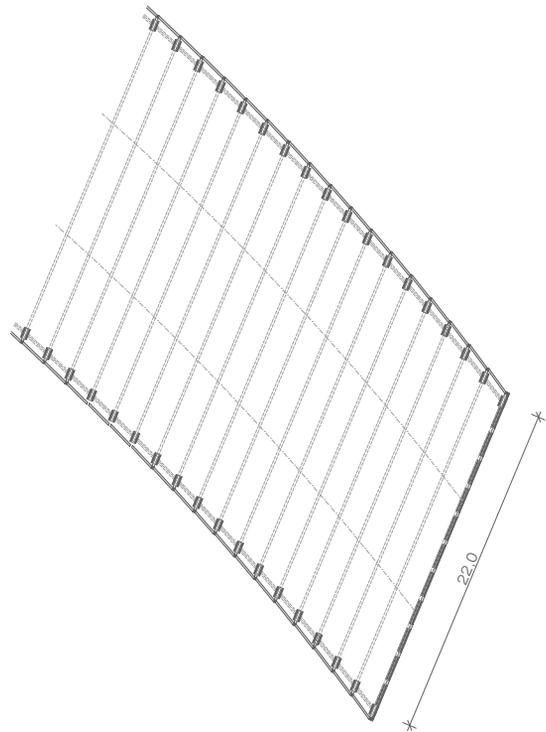
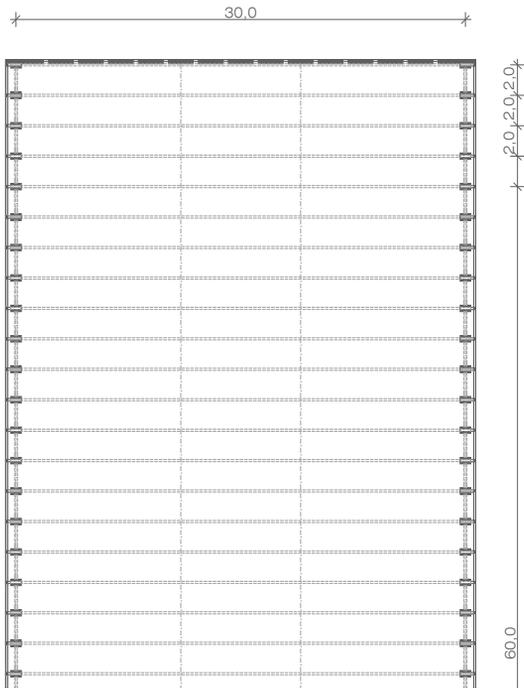
Diese Konstruktion lässt einen stützenfreien sehr flexiblen Grundriss zu, der es ermöglicht die Funktionen des Gebäudes den aktuellen Situationen und Forderungen an Angeboten der Stadtgemeinde Hallein anzupassen.

Durch das homogene Erscheinungsbild aller Baukörper entsteht eine klare Architektursprache, die in keiner Konkurrenz zur bestehenden Saline oder zur Altstadt steht.



# Grundrisse | Schnitte

M 1 | 500

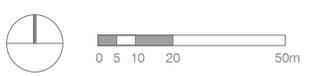
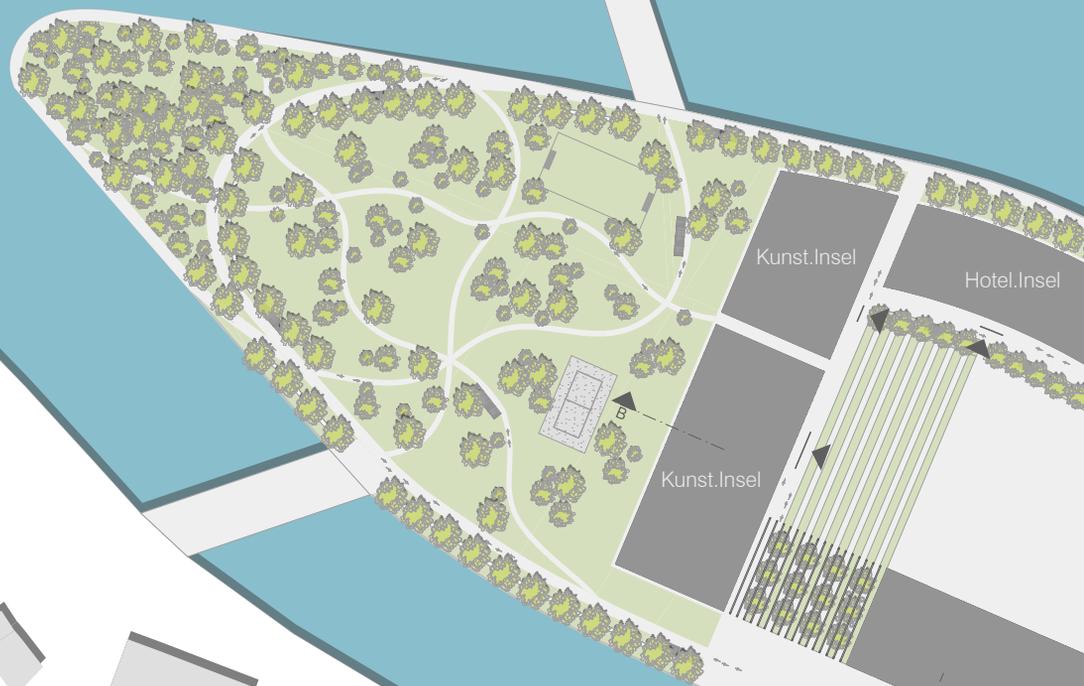


Längsschnitt

Salzach

# Lageplan

M 1 | 2000





Aimbach

Sport.Insel

Kleine Salzach

Alte Saline

Große Salzach

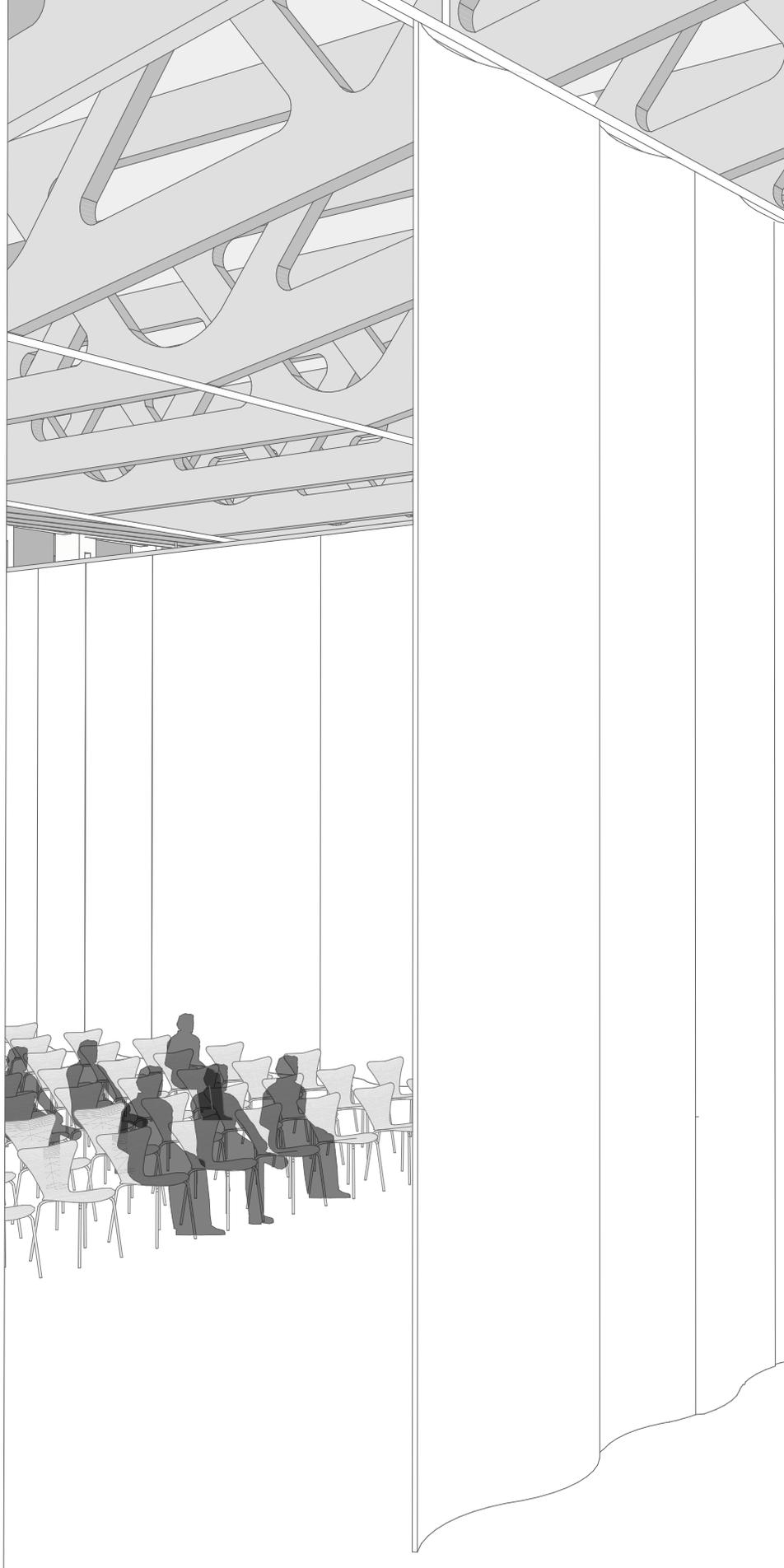
# Lageplan

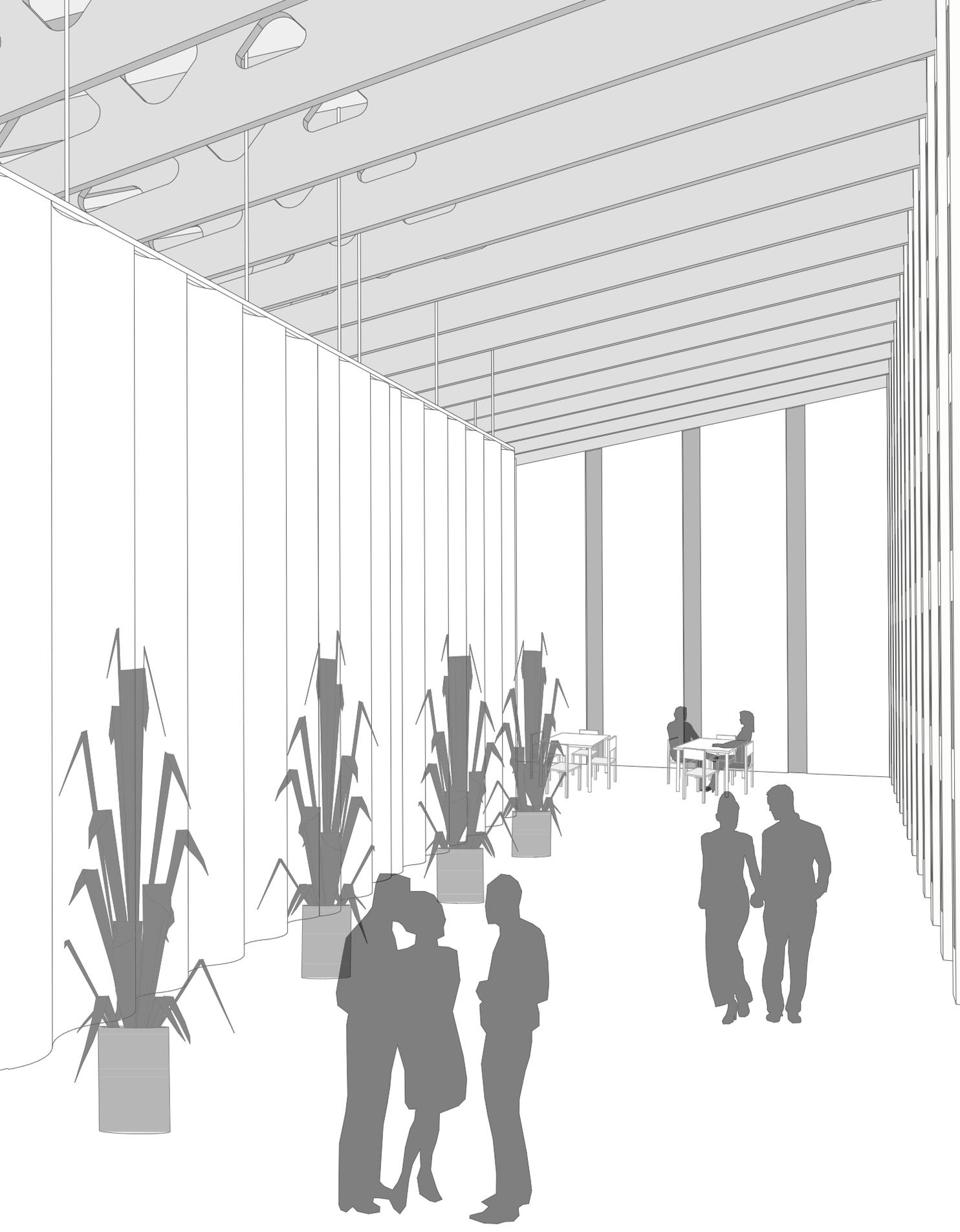
M 1 | 2000



0 5 10 20 50m







# Kultur.Insel

## Veranstaltungssaal

Das Veranstaltungsgebäude im südwestlichen Teil des Komplexes weist eine Gesamtfläche von 1900 m<sup>2</sup> auf.

Durch den stützenfreien Grundriss des Veranstaltungsgebäudes entsteht eine offene Erdgeschoßzone, die flexibel genutzt werden kann.

Als Raumteiler dient ein Vorhang, der in einem Schienensystem, welches punktuell an der Decke befestigt ist, geführt wird. Durch die Vorhangschiene werden gewisse Raumkompositionen vorgegeben, die dann je nach Veranstaltung geschaffen werden können.

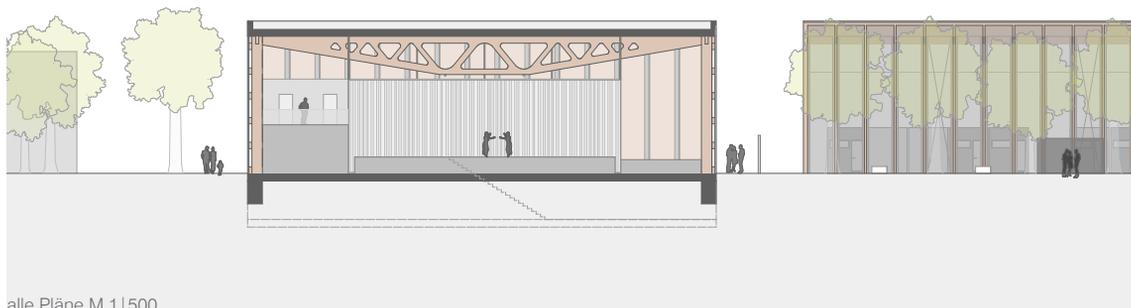
Beispielsweise kann der Saal in drei Teile geteilt werden, wobei zwei Raumteile als Seminarräume und der Dritte als ‚Speiseraum‘ mit Buffet genutzt werden können. Die Zone zwischen Vorhang und Fassade dient als

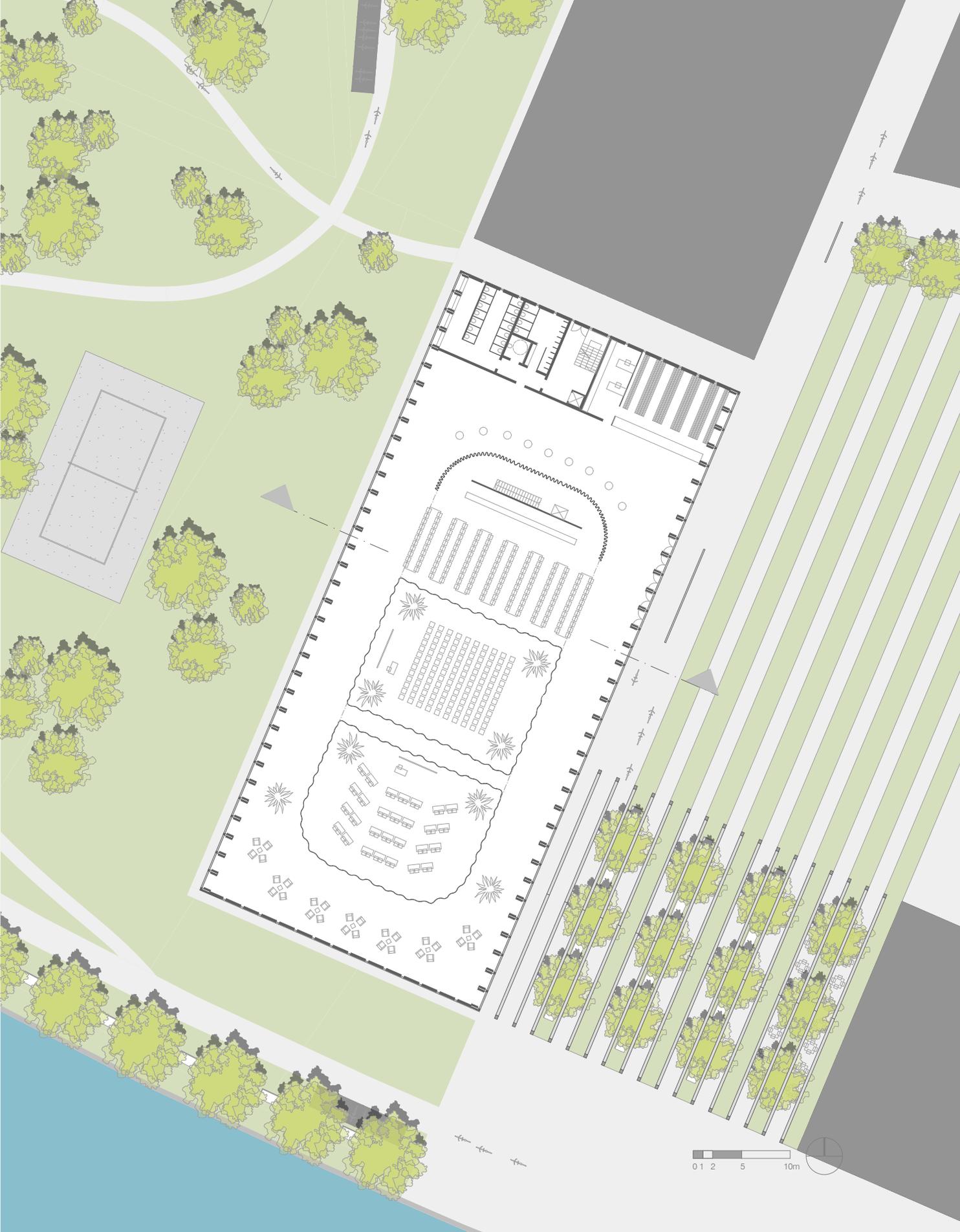
Erschließungs- und Begegnungszone.

Eine weitere Nutzungsmöglichkeit ist die des Theatersaales. Hierfür wird der Vorhang an den äußersten Schienenelementen geführt und es finden in etwa 700 Gäste darin Platz. Im oberen Teil des Saales ist eine Bühne vorgesehen, die von den Künstlern über eine Treppe vom Kellergeschoß aus erschlossen werden kann.

Im nordöstlichen Teil des Gebäudes befinden sich ein Büro, die Garderobe, die sanitären Anlagen und ein Abgang in das Kellergeschoß bzw. ein Aufgang in die Galerie. Auf der Galerie sind Proberäume und ein Aufenthaltsbereich für die Künstler untergebracht.

Im Kellergeschoß befinden sich Backstage Bereich für die Künstler, das Lager und der Technikraum.





0 1 2 5 10m



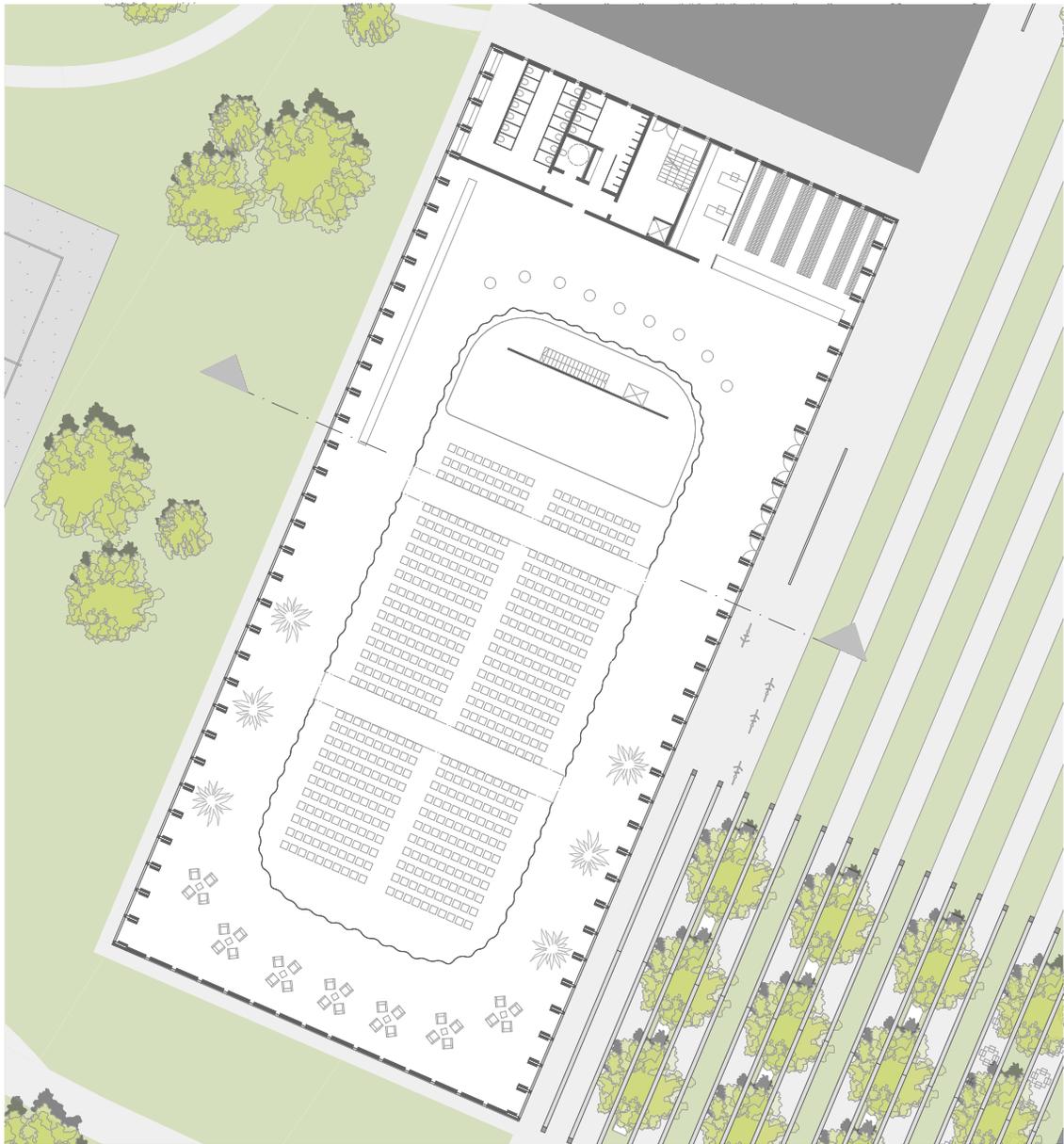
# Veranstaltungssaal

Variante



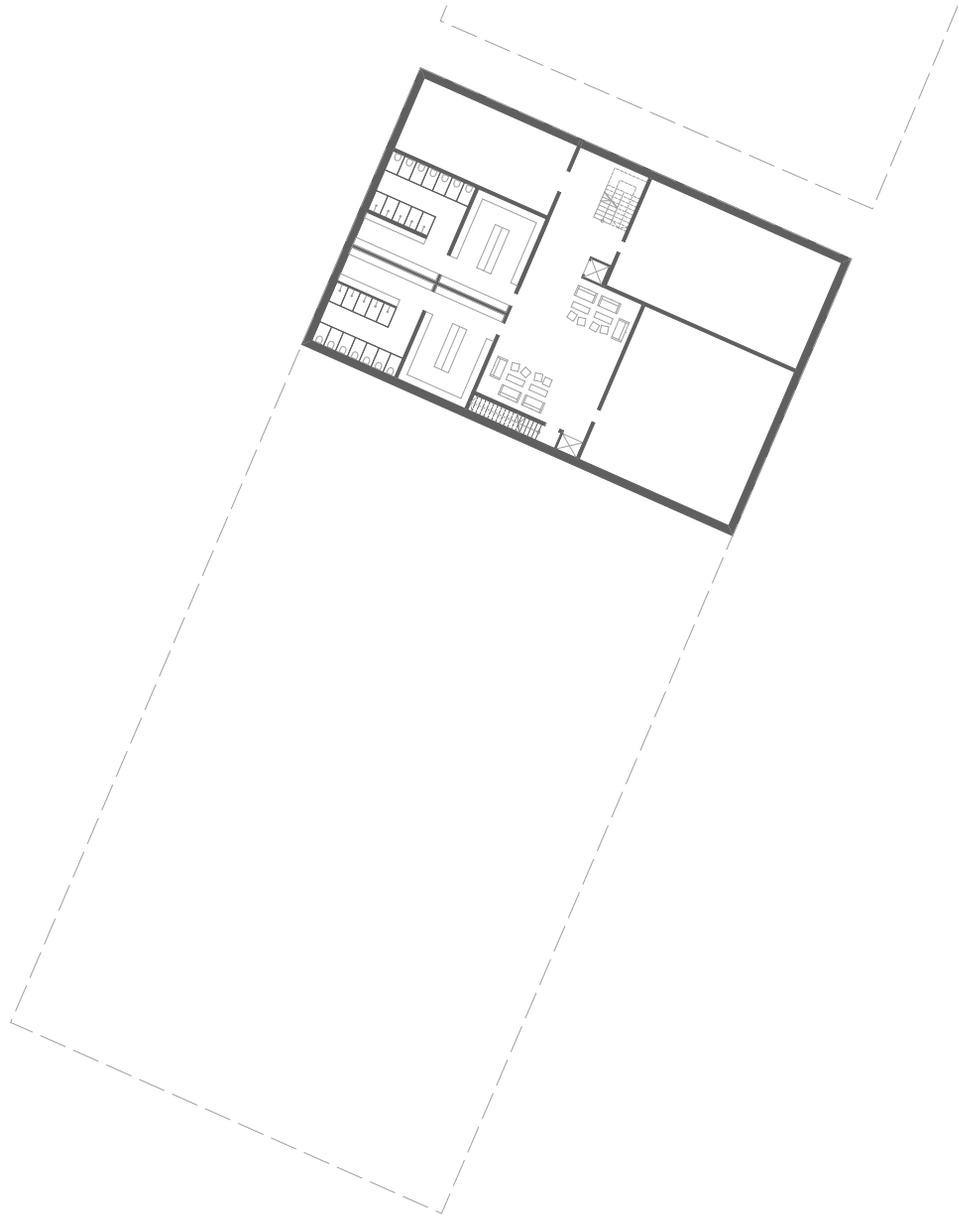
# Veranstaltungssaal

Variante



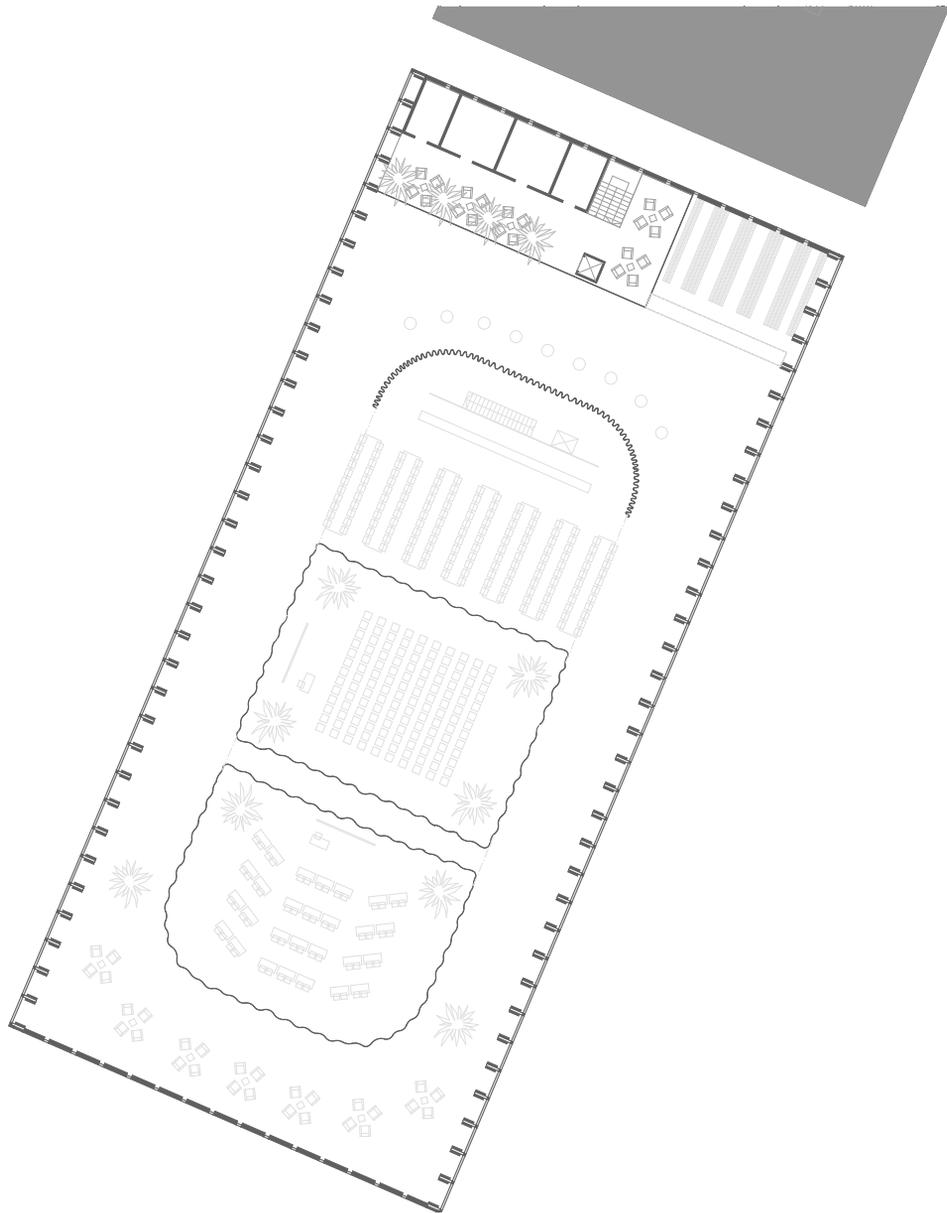
# Veranstaltungssaal

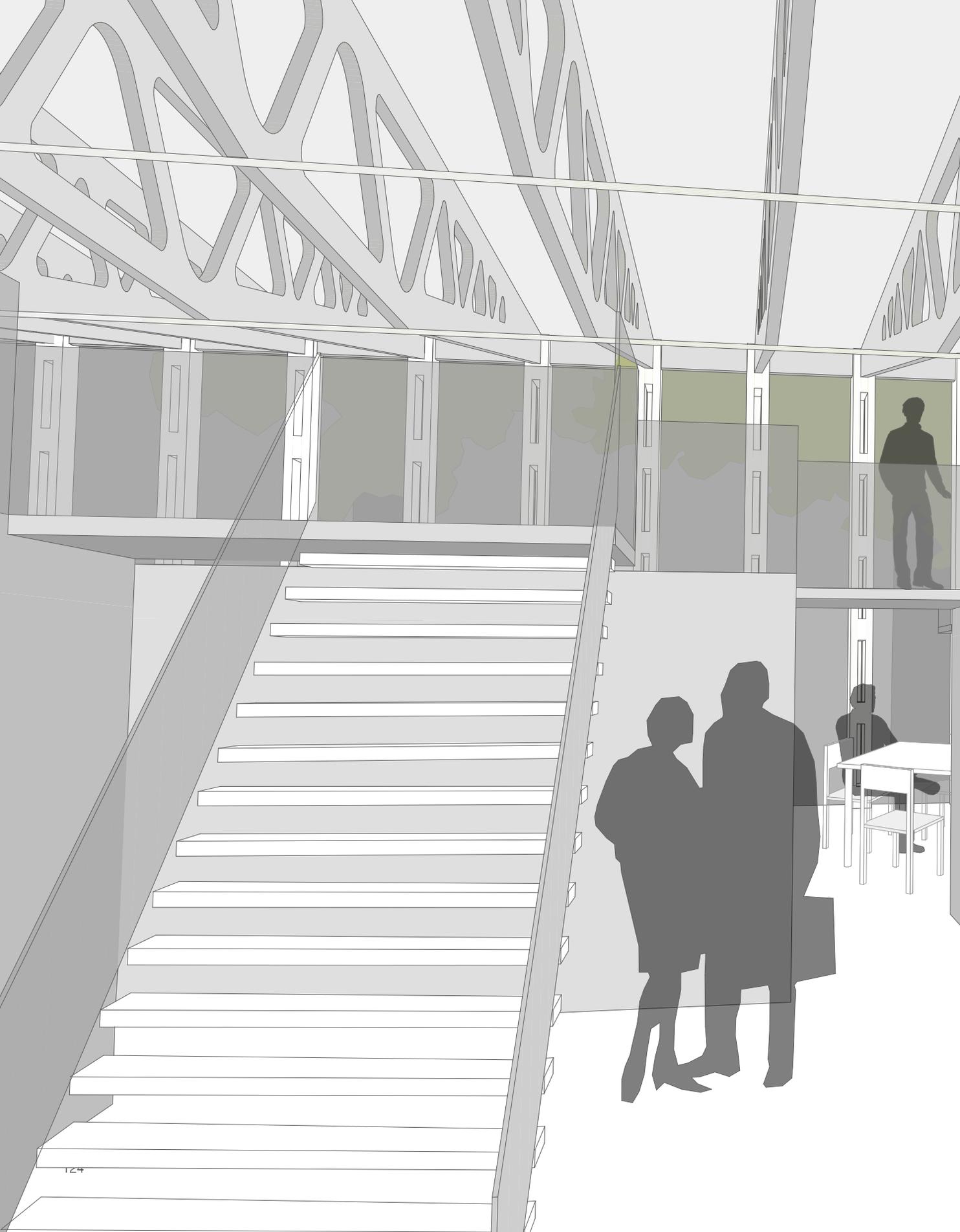
Kellergeschoß



# Veranstaltungssaal

Obergeschoß







# Kultur.Insel

## Kulturzentrum

Dieses Gebäude mit seinen 1200 m<sup>2</sup> dient gemeinsam mit dem Veranstaltungssaal als Trennung des Platzes mit dem öffentlichen Grün.

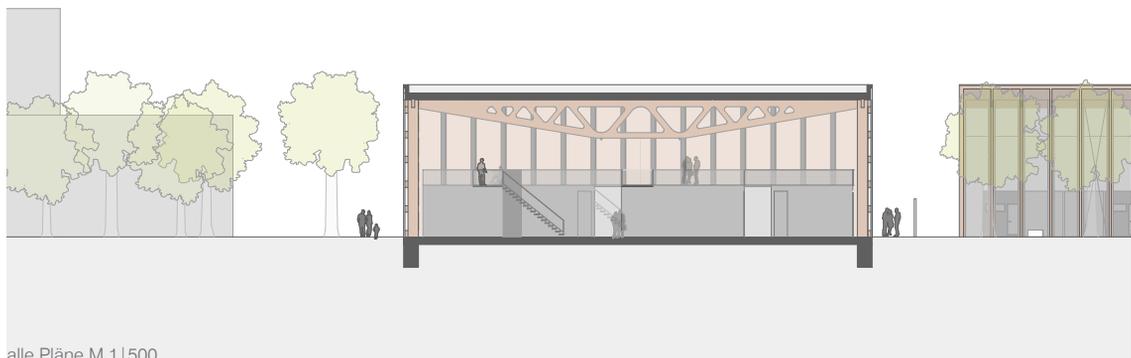
Die Erdgeschoßzone ist in kleinere Einheiten unterteilt, die als Seminarräume, Proberäume, Ateliers, Sitzungsräume und der Gleichen genutzt werden können.

Zwischen den Kuben entstehen Zonen unterschiedlicher Größen, die ihre Verwendung als Erschließungs-, Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche finden.

Die obere Ebene wird durch drei Treppen bzw. Aufzügen erschlossen. Diese Ebene

ergibt sich durch die Decken der einzelnen Kuben und den Brücken, die die Kuben verbinden. Es entsteht eine galerieartige Situation, die für Ausstellungen, Feiern, kleinere Konzerte und Aufführungen genutzt werden können.

Dieses Gebäude soll mit ihren Räumlichkeiten neben den Künstlern und Gästen aus nah und fern vor allem auch den Bewohnern, Vereinen und Institutionen der Stadtgemeinde Hallein zur Verfügung stehen. Durch die überschaubare Größe können dort beispielsweise Vortragsabende des Musikums, Sitzungen von institutionellen Einrichtungen, Kurse unterschiedlicher Art und der Gleichen abgehalten werden.

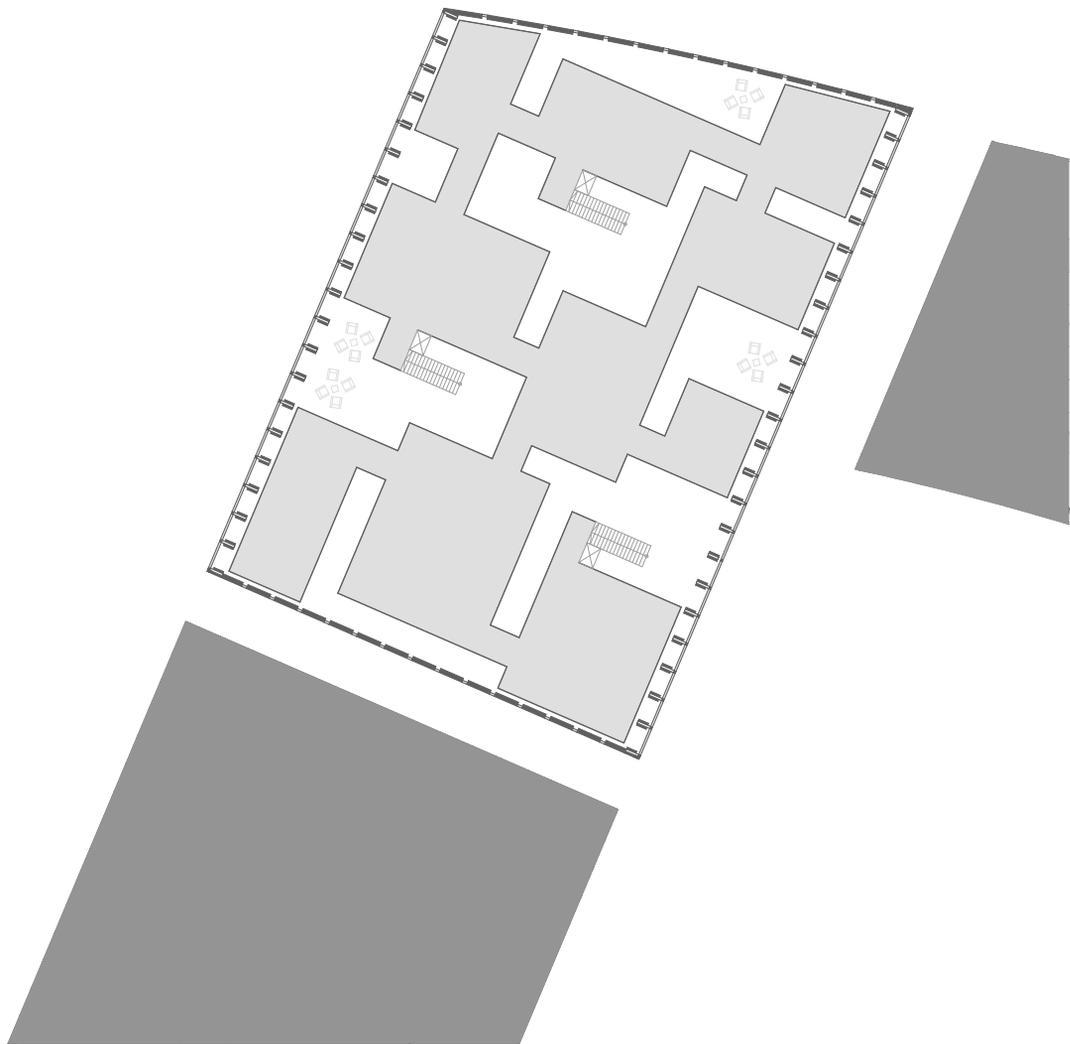






# Kulturzentrum

Obergeschoß







# Hotel.Insel

## Die Box

Das Hotel mit 1400 m<sup>2</sup> wurde am nordöstlichen Teil des zentralen Platzes situiert und orientiert sich Richtung Nordosten zur Salzach hin und im Süden in Richtung des Platzes, von dem aus es auch erschlossen wird.

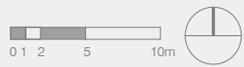
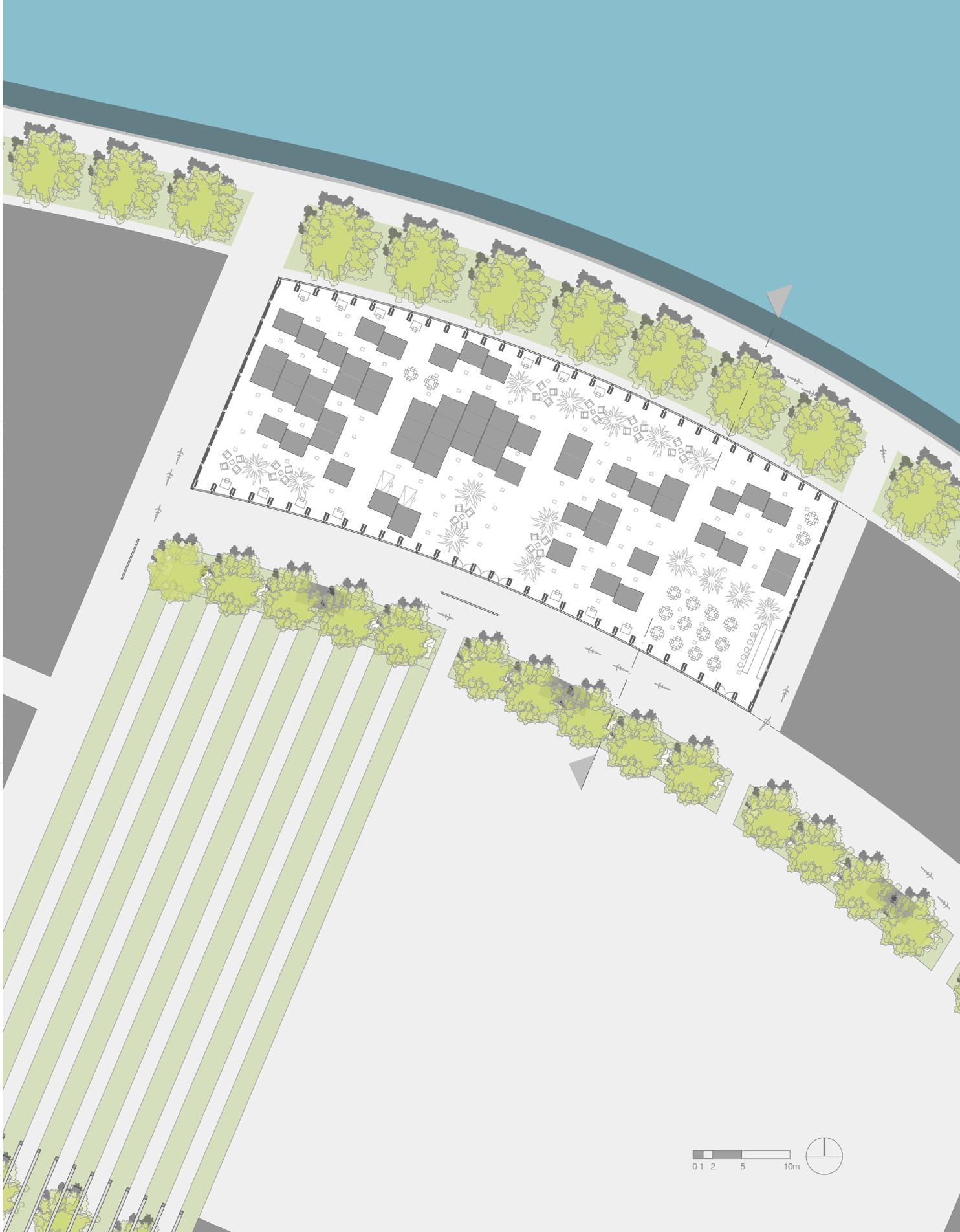
Der freie Grundriss ermöglicht auch hier eine flexible Nutzung.

Die Schlafeinheiten und sanitären Anlagen sind in Form von Boxen ausgebildet. Funktion und genaue Beschreibung siehe folgend.

Die Zonen zwischen den Boxen spielt bei diesem Konzept eine wesentliche Rolle. Die Freibereiche werden mit Tischen, Stühlen und Sofas ausgestattet und dienen als Erweiterung des privaten Raumes.

Im südöstlichen Teil des Hotels befindet sich ein kleines Café, das für ein kleines Frühstück oder einen Nachmittagskaffee von den Hotelgästen genutzt werden kann.





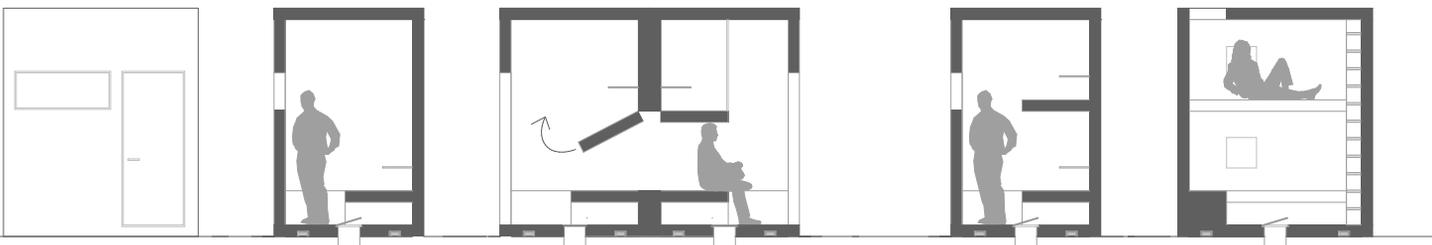
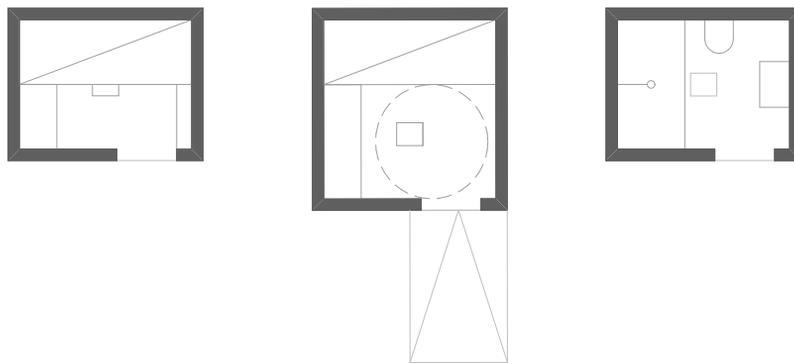
# Die Box

## Zimmer

Die einzelnen Schlafeinheiten sind in Form von Boxen ausgebildet. Die Grundeinheit einer solchen Box besteht aus einem Einzelbett, entsprechenden Ablagemöglichkeiten, einer Leiter und einem Auslass im Boden. Diese Grundeinheit kann mit einer weiteren Grundeinheit so kombiniert werden, dass ein Doppelbett mit zwei zusätzlichen Betten für die Kinder entsteht. Weiters werden Zweierboxen in Form von Stockbetten und Boxen für körperlich beeinträchtigte Menschen angeboten.

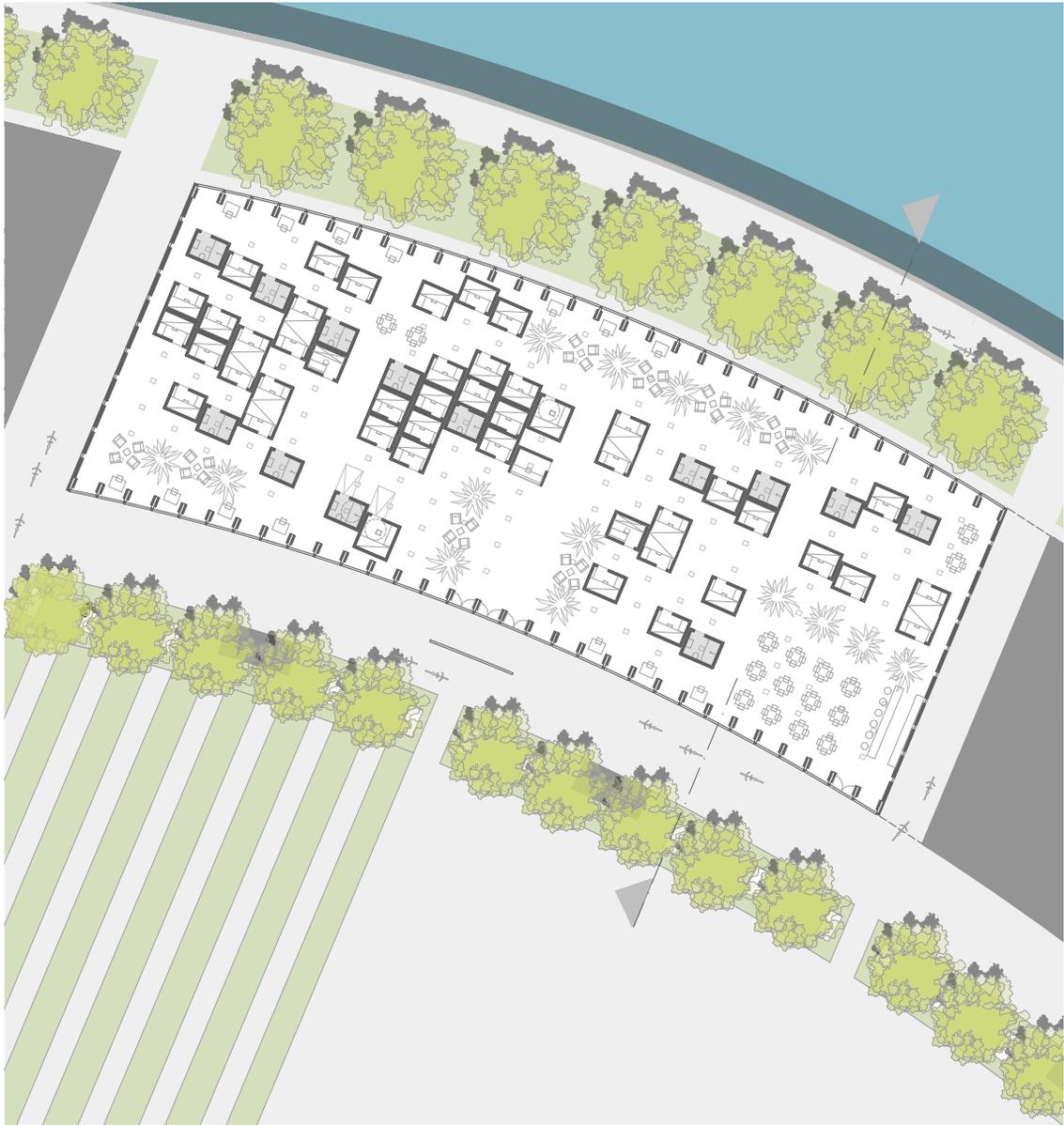
Im Boden befinden sich in einem bestimmten Raster Auslässe, die mit Stromanschlüssen und Frischluftschläuchen ausgestattet sind. Ein Hotelgast kann sich somit seine Einheit vom ‚Sammelplatz‘ der Boxen selbst wählen und die Box an seinen gewünschten Standort schieben und dort anschließen.

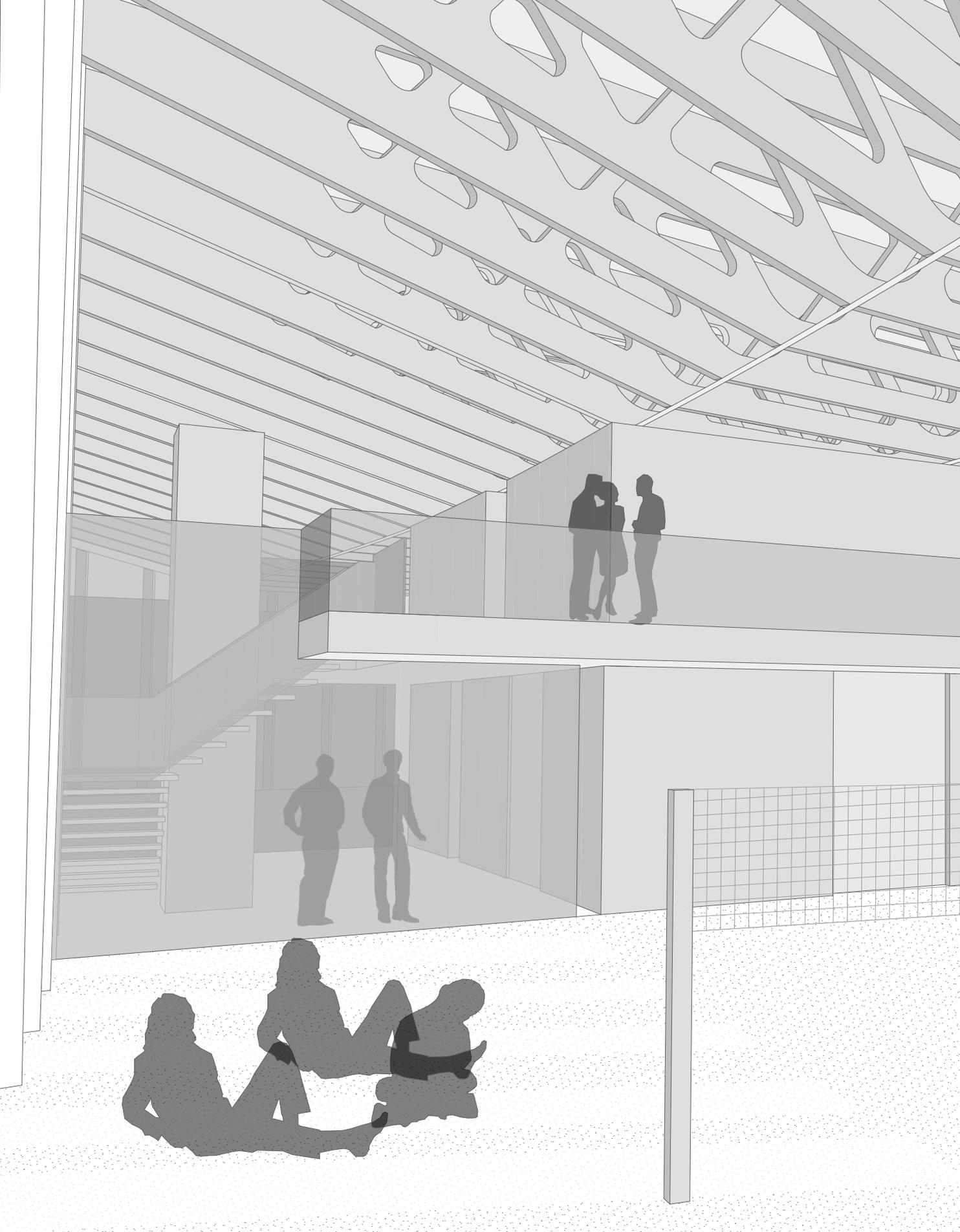
Die sanitären Einheiten mit Dusche und WC sind fix installiert, wobei eine Einheit von mehreren Gästen genutzt wird.

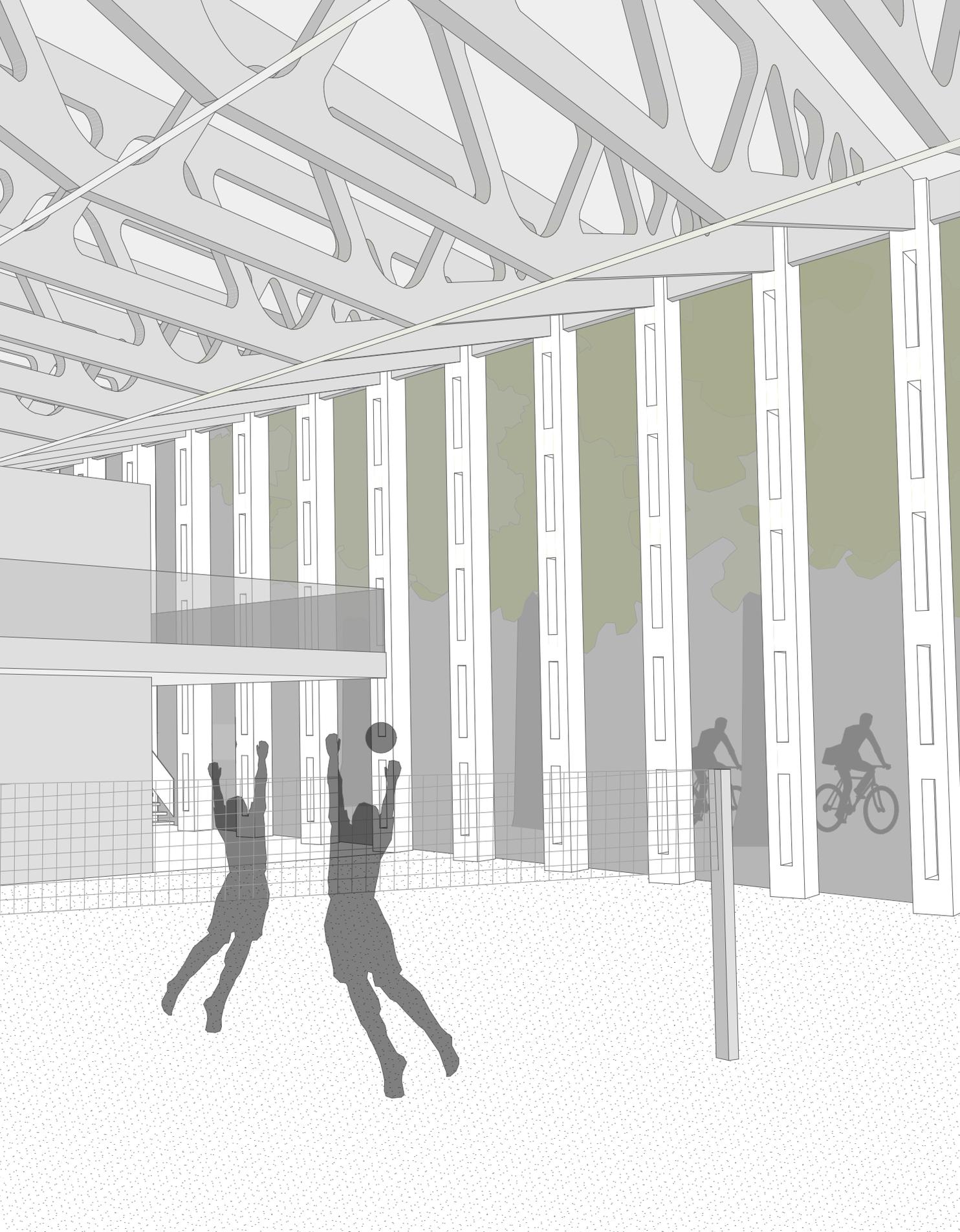


Einzelbox  $\longleftrightarrow$  Familienbox

Zweierbox







# Sport.Insel

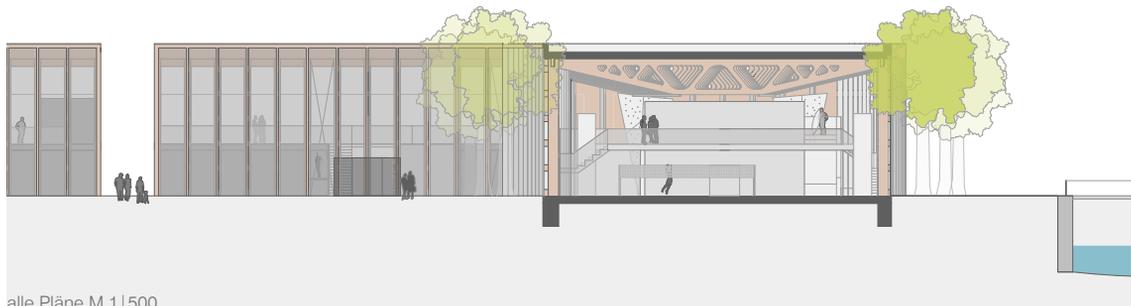
## Indoorsportanlage

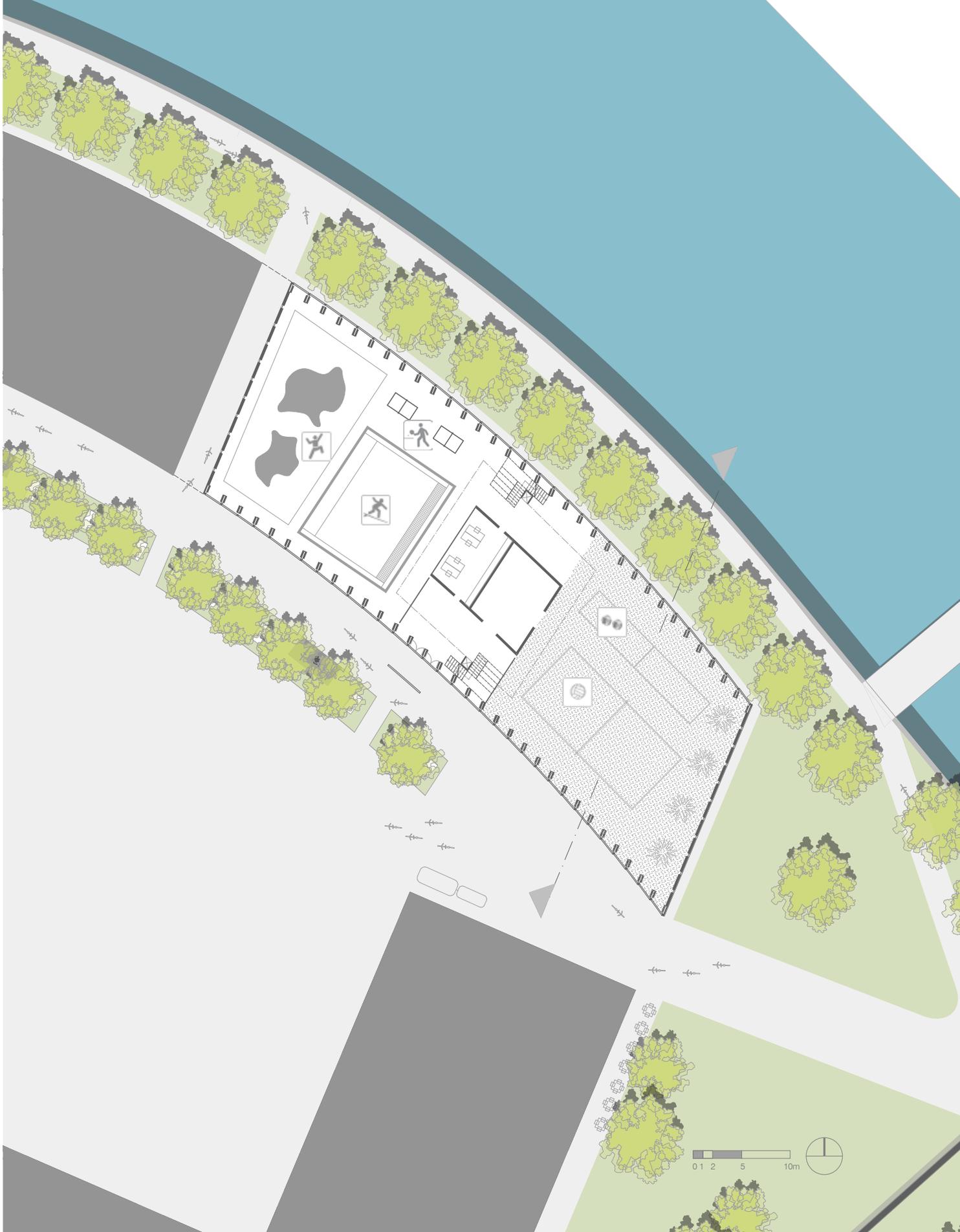
Die Erschließung der Indoorsportanlage erfolgt vom zentralen Platz aus. Der Eingangsbereich bietet bereits erste Einblicke in die Sportanlage und Zugang zum Büro bzw. zum Lager.

Über die Treppe gelangt man in das galerieartige Obergeschoß, das mit den beiden Umkleideräumen als Schmutzschleuse fungiert. Die Aufenthaltsbereiche auf der Galerie ermöglichen Blicke über die gesamte Sporthalle, Blicke in Richtung Salzach und dem Innenhof.

Über eine weitere Treppe gelangt man zu den einzelnen Sportanlagen. Diese bestehen aus zwei Bouldertürmen, Tischtennistischen, einer Indoorsurfanlage und einem Sandbereich mit Beachvolleyballplatz, zwei Bocciaplätzen und einer Chill-Out-Area.

Diese Sportanlage mit ihren 1400 m<sup>2</sup> wird vor allem im Winter ihre Verwendung finden. Im Sommer können diese sportlichen Angebote zum Teil im Park angeboten werden und die Halle für etwaige andere Veranstaltungen, wie beispielsweise einem Rockkonzert genutzt werden.

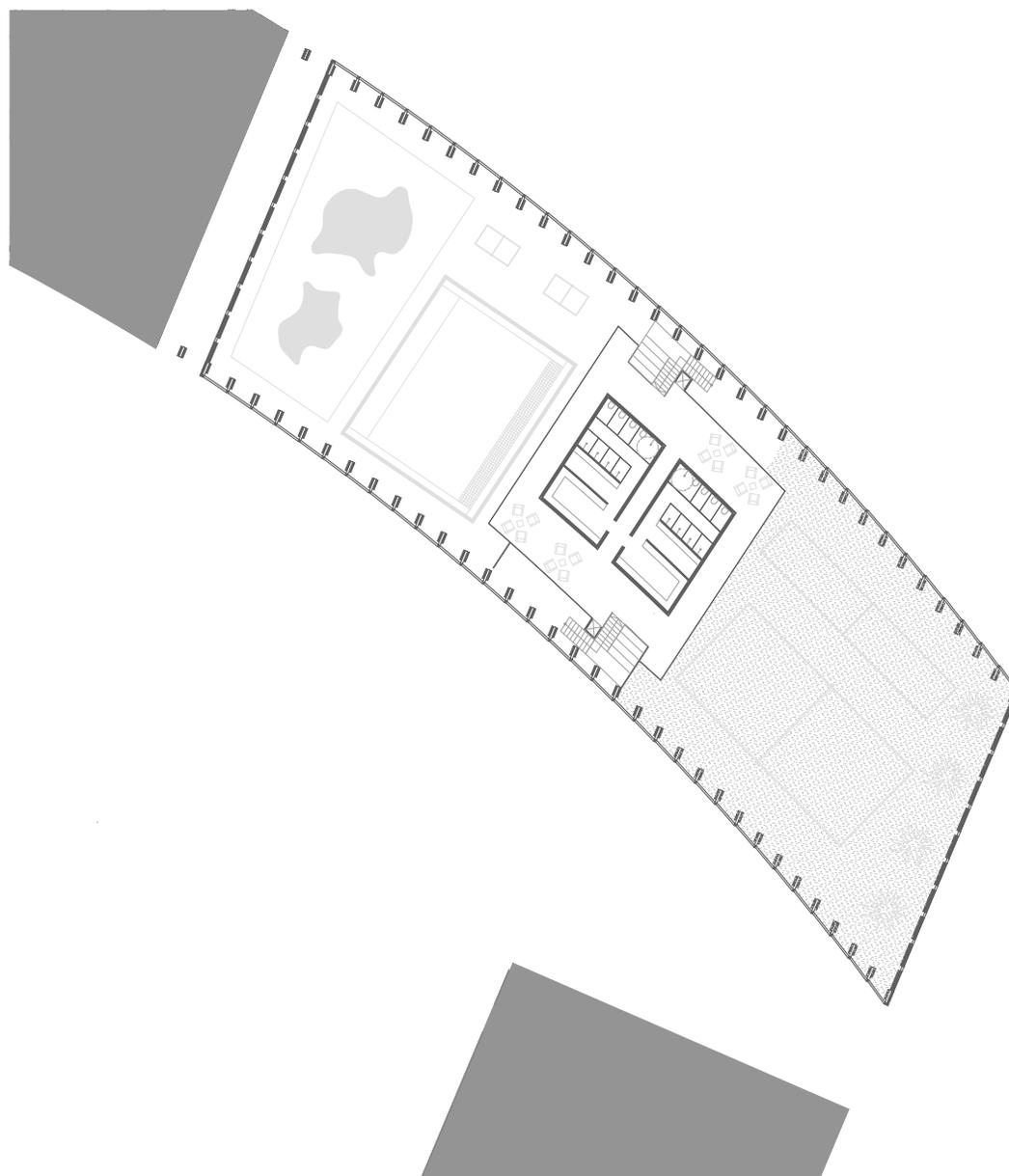


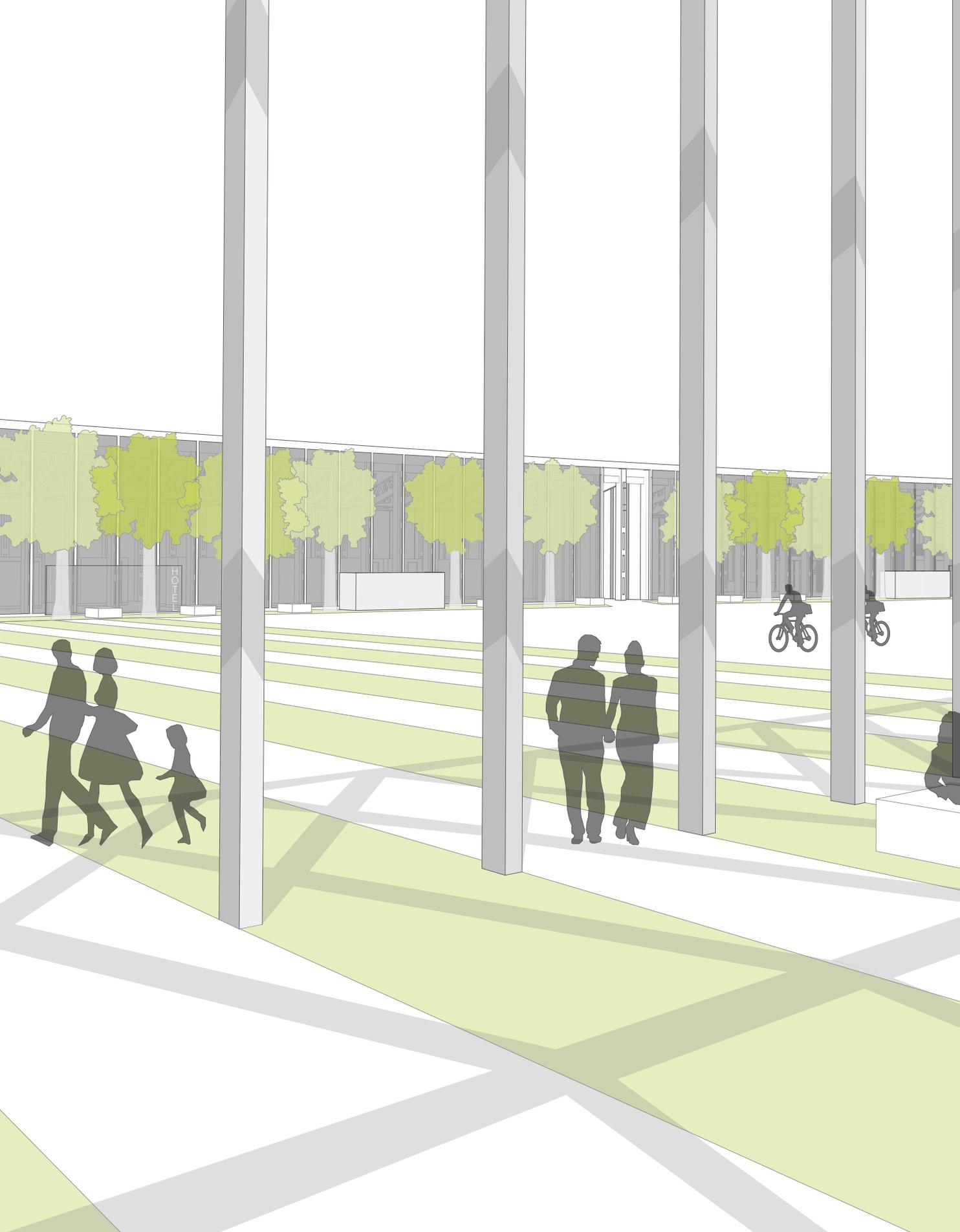




# Indoorsportanlage

Obergeschoß







## Alte Saline

Bestand | Museum

Wie bereits erwähnt, wurde der denkmalgeschützte Bestand, die Alte Saline, in den Entwurf integriert. Eine museale Nutzung der letzten Sudpfanne und Salzlagerstätten in der Alten Saline mit passenden Themen ist naheliegend. Es fanden bereits einige wenige Ausstellungen zu diesen Themen statt, die bei den Besuchern großen Anklang fanden.

Weiters können darin temporäre Ausstellungen zu den verschiedensten Themen stattfinden. In den vergangenen Jahren wurden die Räumlichkeiten von der Summer Academy, einer Internationalen Akademie für bildende Künste genutzt, auch das ist denkbar diese weiterhin in diesen Räumlichkeiten durchzuführen.

Im nordöstlichen und südwestlichen Teil der Alten Saline werden zwei Cafés untergebracht, die die Gäste und Besucher der Insel zum Verweilen einladen sollen. Neben dem Innenbereich steht den Gästen jeweils ein kleiner Außenbereich zum Genießen der Insel zur Verfügung.

Des Weiteren befindet sich im nordöstlichen Teil, neben dem Café eine Schöpfküche, zu der das fertige warme oder kalte Essen angeliefert wird, in der Küche aufbereitet und letztendlich beispielsweise zum Veranstaltungssaal oder zum Hotel gebracht wird. Somit kann zu den Seminaren oder Konzerten ein Buffet angeboten werden, dass von der Schöpfküche aus geliefert wird.

Neben dem zweiten Café ist ein Museumsshop untergebracht, der Souvenirs zum Thema Hallein, Salz ... anbieten und verkaufen kann.

Im Zwischentrakt der Alten Saline besteht einerseits die Möglichkeit, das obere Geschöß zu erschließen und andererseits wird ein Durchgang von der Altstadt über die Pflegerbrücke durch den Zwischentrakt in den Innenhof angeboten.





Küche

Café

Café

0 1 2 5 10m

## Park.Insel

### Pfleggarten

Für den Halleiner Stadtkern, insbesondere für die Altstadt besteht ein erhöhter Bedarf an Naherholungsflächen. Ziel war es daher in Anlehnung an den ehemaligen Pfleggarten, eine Grünanlage auf dem Südteil der Insel zu schaffen. Die neue Brücke stellt eine Verbindung des Pfleggartens mit dem Stadtpark her.

Dieser Bereich ist durch die bestehende Natursteinmauer im Norden eingegrenzt öffnet und sich im Süden Richtung Salzach. Weiters schließt die Uferpromenade direkt an, die durch ihren Baumbestand eine besondere Situation schafft.

Der ehemalige Pfleggarten ist mit einem Spielplatz ausgestattet. Durch die überschaubare Größe eignet er sich ideal für Familien mit Kindern, die dort ihrem Bedürfnis nach Bewegung und dem Spiel auf der freien Wiese nachkommen.

Durch den Baumbestand und dessen Erweiterung ergeben sich viele schattige Plätze, die vor allem im Sommer zum Verweilen oder beispielsweise zum Picknicken einladen.

Diese Grünfläche dient nicht nur der Erholung der Bevölkerung und der Gäste, sondern diese stellt auch ein bedeutendes städtebauliches und historisches Element der Stadt dar.



M 1 | 1000



## Park.Insel

### Grünfläche

Im nordwestlichen Teil der Insel entsteht ein großzügig angelegter Park. Der dichte Baumbestand am nördlichen Inselkopf wird erweitert und es entsteht dadurch ein Park, der vor allem für die Bewohner der Altstadt einen Mehrwert darstellt.

Er bietet Flächen für Freizeitaktivitäten unterschiedlichster Art im Freien. Beispielsweise bieten die Bäume im Sommer einen angenehmen Schatten und die Sitz- und Liegebänke laden zum Verweilen und Entspannen am Fluss ein.

Weiters wird am Inselkopf eine strandartige Situation geschaffen, die einen direkten Bezug zur Salzach herstellt und zum Grillen am Fluss oder einer kurzen Abkühlung einlädt.

Der Hobby-Fußball- und Beachvolleyball soll ein Anziehungspunkt für Sportbegeisterte aller Altersgruppen und ein Treffpunkt sein.

Der Park ist mit Wegen und einer Promenade durchzogen, die zum Schlendern, Spazieren, Inline-Skaten, Rad fahren, Laufen, Walken einladen.

Der Park vereint Generationen und Kulturen und durch seine besondere Lage am Wasser stillt er einerseits das Bedürfnis nach Erholung und Entspannung und andererseits stellt er genügend Freiräume für sportliche Aktivitäten zur Verfügung.

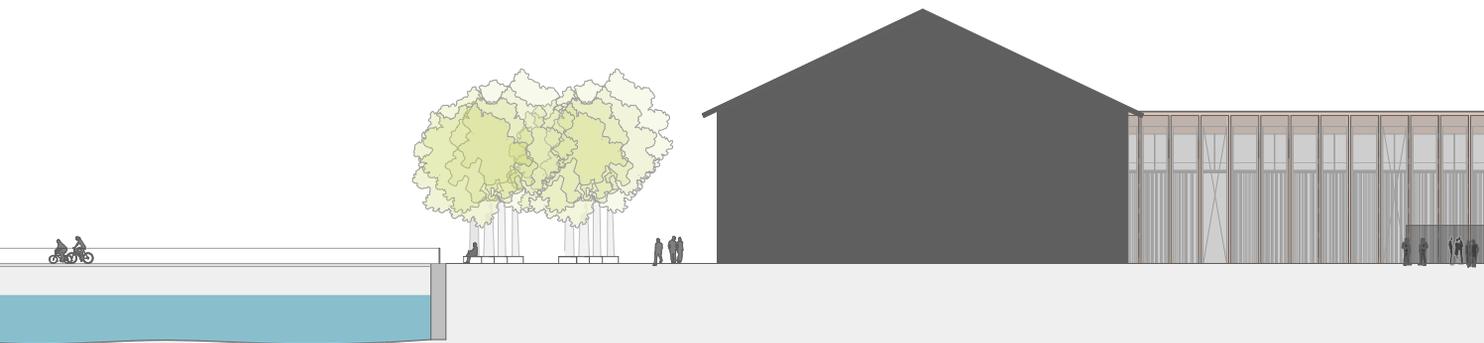


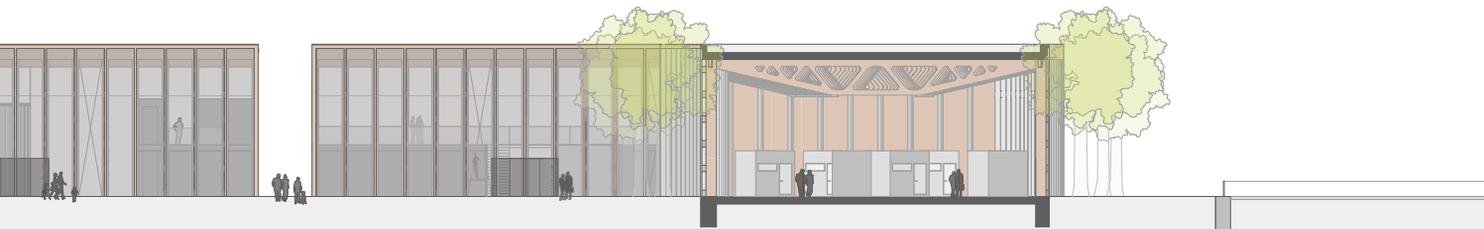
M 1 | 1000



# Schnitt A

M 1 | 500



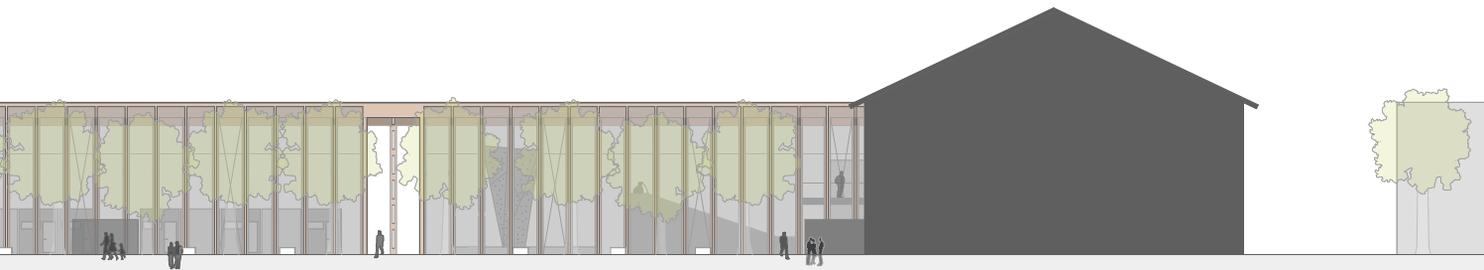


0 1 2 5 10m

# Schnitt B

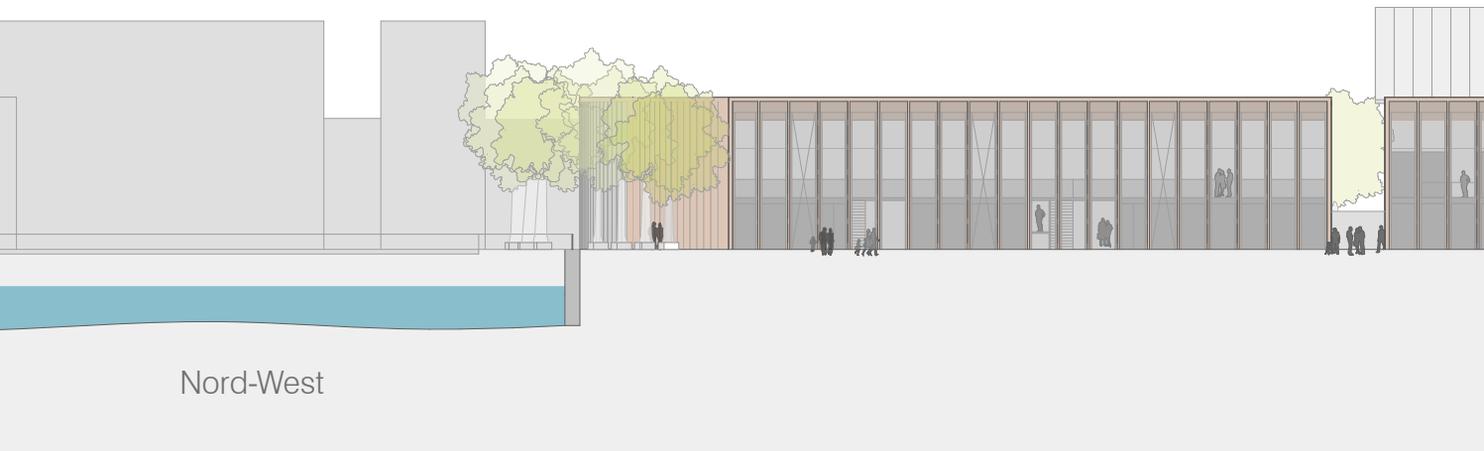
M 1 | 500

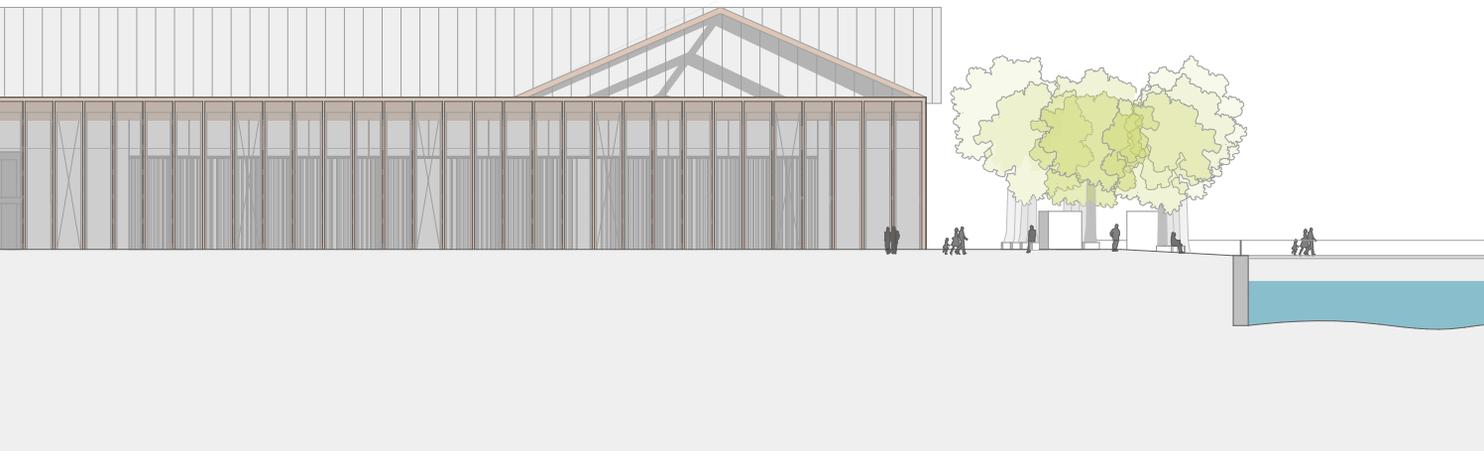




# Ansichten

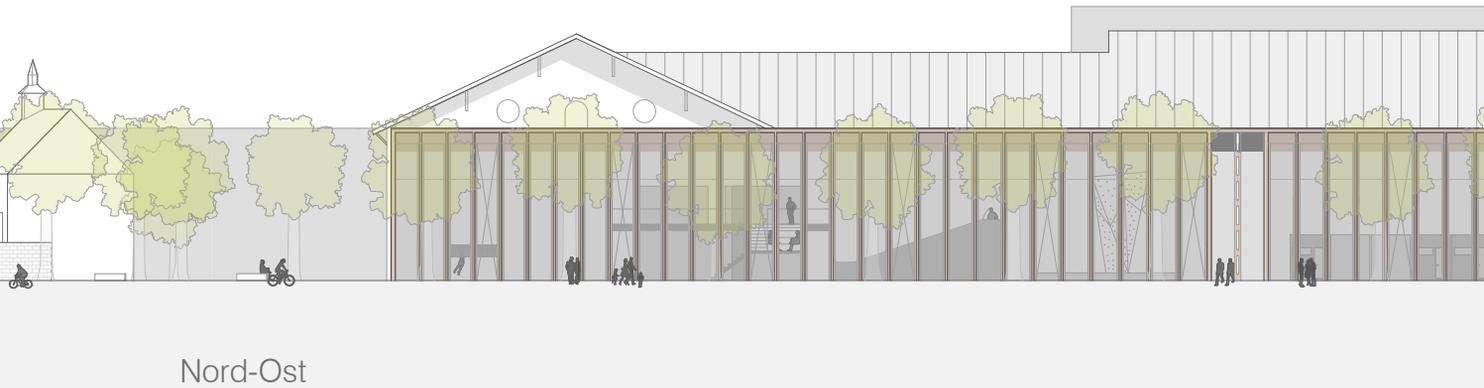
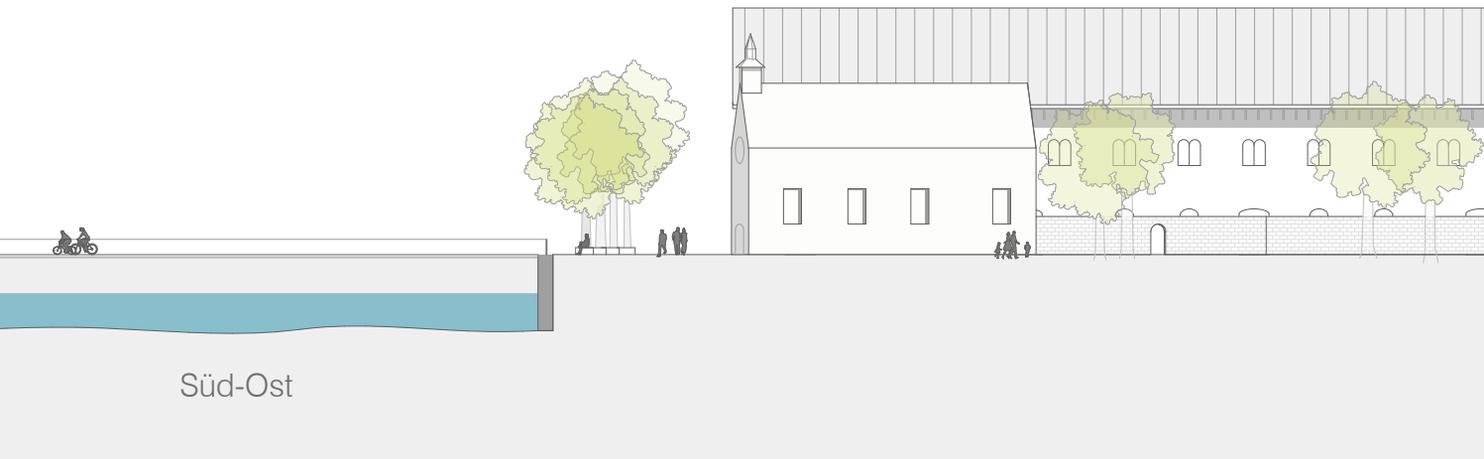
M 1 | 500

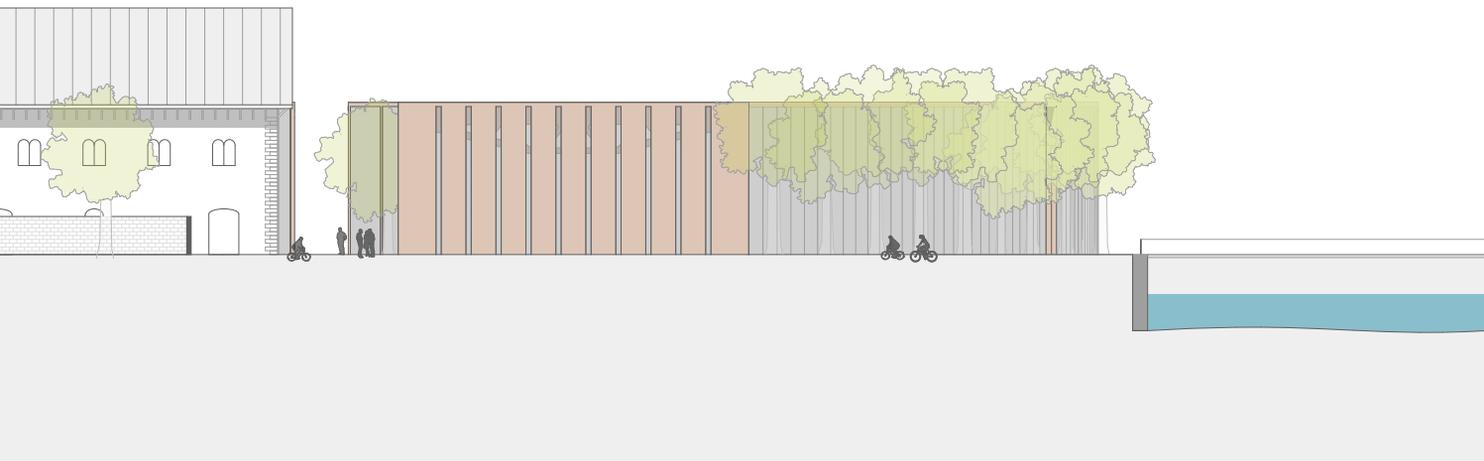




# Ansichten

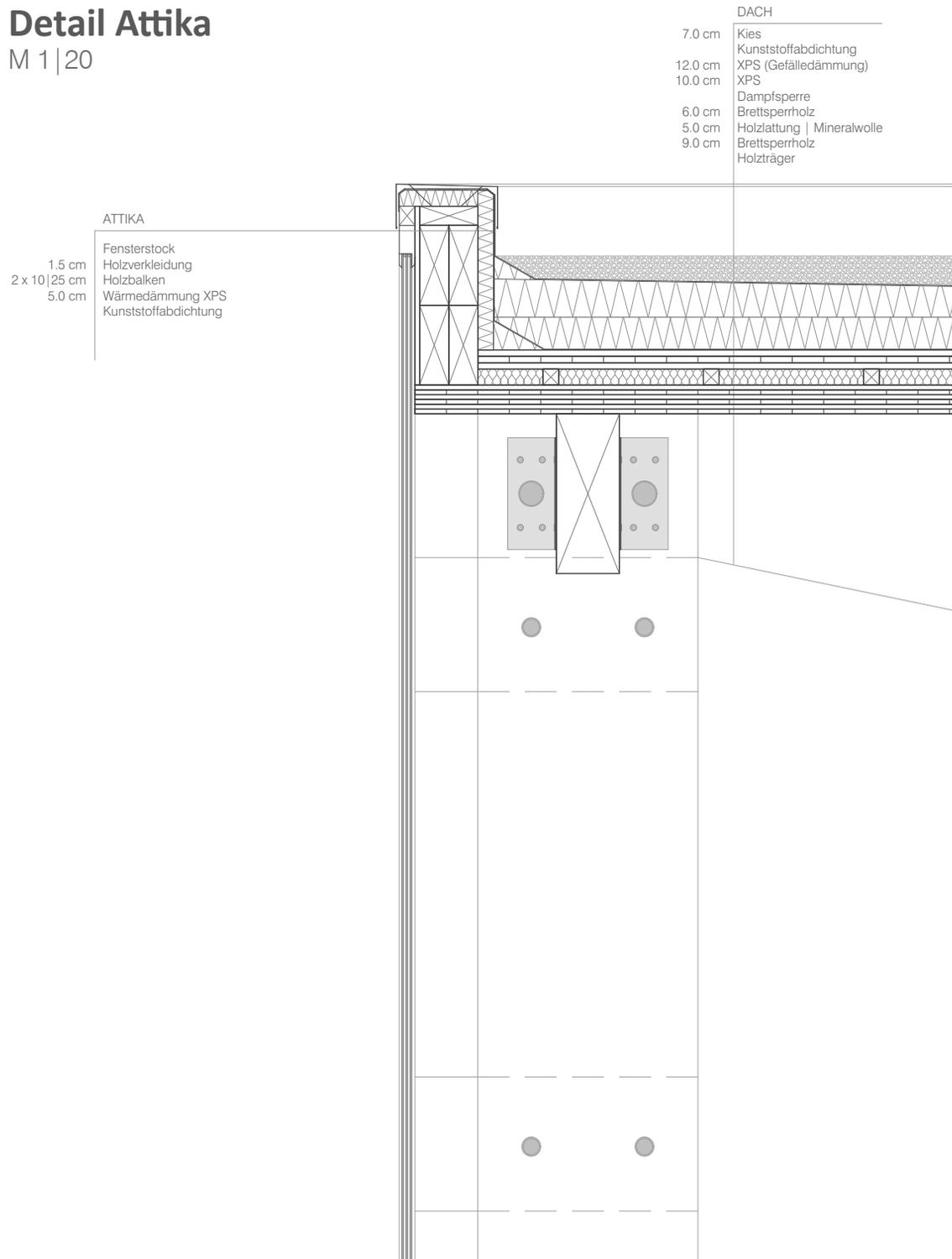
M 1 | 500





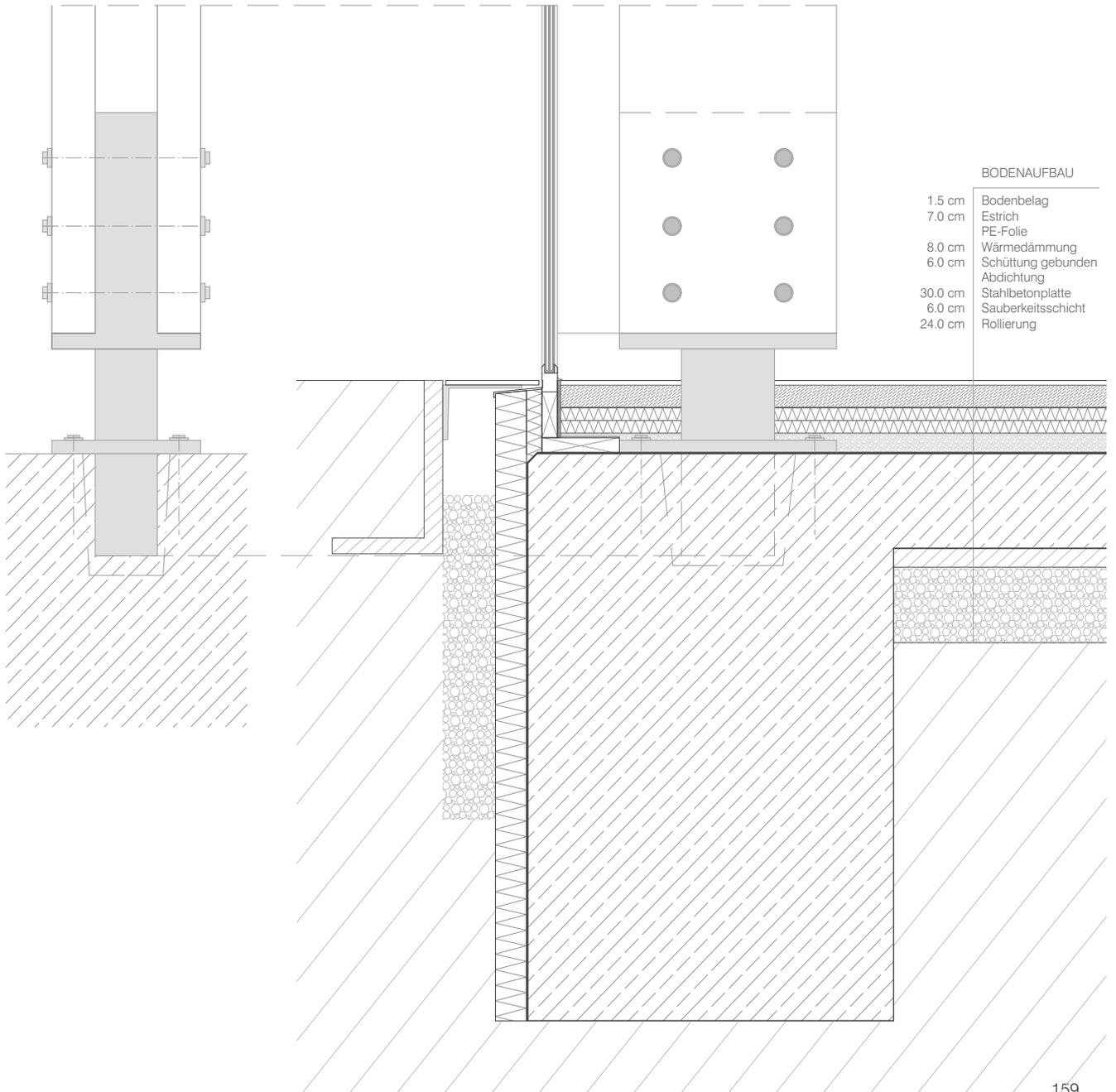
# Detail Attika

M 1 | 20



# Detail Sockel

M 1 | 20





# LITERATURVERZEICHNIS

# Literaturverzeichnis

Bücher | Berichte | Internetquellen

## Bücher

- Dopsch, Heinz: Salz, Salzburg 1994
- Engel, Heino: Tragsysteme, Darmstadt, 1999
- Jaksch, Emil: Stadt Hallein, München 1967
- Küttlinger, Georg: Holzbau Konstruktionen. Dachtragwerke Hallen Brücken, München 1984
- Loidl-Reisch, Cordula: Die Pernerinsel in Hallein. Aus Sicht der Gartendenkmalpflege, Wien 1992
- Moosleitner, Fritz: Hallein. Portrait einer Kleinstadt, Hallein 1989
- Penninger, Ernst/ Stadler Georg: Hallein. Ursprung und Geschichte der Salinenstadt, Salzburg 1970
- Schwamberger, Georg (Hg.): Halleiner Geschichtsblätter 2. Chronik der Stadt 1910-1926, Hallein 1983
- Treffer, Günter: Weisses Gold. 3000 Jahre Salz in Österreich, Wien 1981

## Berichte

- Bahner, Friedl: Kulturforum Hallein. Die spannenden Saiten der Kultur. Seit 25 Jahren, Hallein 2010
- Bundesdenkmalamt: Hallein, Salzburg: Ensemble Altstadt. Stellung unter Denkmalschutz, Wien 1990
- Klappacher, Maximilian: Neue Zukunftschancen, in: Bezirksblätter Tennengau, 11.01.2012, 15
- Loidl-Reisch, Cordula: Die verdrängte Geschichte einer ehemaligen Garteninsel: die Pernerinsel in Hallein, in: Anthos: Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, Wien 2011, 39-42
- Portenkirchner, Karin: Die Opposition will die ÖVP-Absolute brechen, in: Salzburger Nachrichten, 24.02.2014, 2
- Salmhofer Architekten: Räumliches Entwicklungskonzept Hallein. Teiländerung 2009, Hallein 2009
- Salmhofer, Günter: Bbauungsplan der Grundstufe Pernerinsel, Hallein 1994
- Salzburger Landtag: Revitalisierungsoffensive Altstadt Hallein. Abschlussbericht, Salzburg 2000

## Internetquellen

Regionalverband Tennengau (4.9.2007):  
Lokale Entwicklungsstrategie Tennengau,  
[http://tennengau.riskommunal.net/  
gemeindeamt/download/222382148\\_1.  
pdf](http://tennengau.riskommunal.net/gemeindeamt/download/222382148_1.pdf), in: <http://tennengau.riskommunal.net>,  
26.08.2013

Stadtgemeinde Hallein: [http://www.hallein.  
gv.at/](http://www.hallein.gv.at/), 22.06.2013

Statistik Austria: Ein Blick auf die Gemeinde,  
[http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.  
do?gemnr=50205](http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=50205), in: <http://www.statistik.at/>,  
26.06.2013

Tourismusverband Hallein: [http://hallein.com/  
wDeutsch/index.php?navid=1](http://hallein.com/wDeutsch/index.php?navid=1), 24.10.2013



# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

# Abbildungsverzeichnis

## Abbildungen

Alle nicht aufgelisteten Abbildungen wurden selbst erstellt.

S.24-25:

Luftbild Hallein von Norden, HELISKY Foto Trampitsch

S.33:

Blick vom Kleinen Barmstein auf die Stadt Hallein 1928, Moosleitner, 12

S.35:

Salzbergwerk Dürrnberg 1910, Moosleitner, 22

S.36:

Grundriss Pfannhaus 1802, Moosleitner, 29

S.37:

Holzbringung um 1910, Moosleitner, 37

S.39:

Salzhandelskarte um 1500, Dopsch, 144

S.41:

Altstadt von Hallein o.J., Moosleitner, 8

S.42-43:

Luftbild Hallein von Süden, HELISKY Foto Trampitsch

S.45:

ehem. Bürgermeisterhaus 1908, Moosleitner, 59

S. 46:

Querschnitt durch eine Einschubdecke, Moosleitner, 65

S.47:

Häuserreihe am Bürgerspitalplatz 1930, Moosleitner, 68

S.49:

Die Altstadt von Hallein 1930, Moosleitner, 48

S.50:

Hallein von Osten 1666, Moosleitner, 21

S.51:

Stadtansicht im Frühling, <http://www.hallein.gv.at/>, 11.10.2013

S.56-57:

ehemalige Papierfabrik M-real, HELISKY Foto Trampitsch

S.76-77:

Hallein von Osten 1726, Moosleitner, 14f

S.80:

Pernerinsel, Saline mit der Chemischen Fabrik, Schwamberger, 137

S.81:

Pernerinsel von Norden, <http://mein.salzburg.com/fotoblog/heimat/2011/10/blick-auf-hallein-und-die-fern.html>, 03.07.2013